

2. Teil

und Gott schuf die **Welt**

1

3

V

Und Gott schuf die **Welt** – 2. Teil
„Im Anfang allen Nichts“
1. Auflage November 2005
© 2005 by Sabine Wagenseil
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Druck: Rud. Roth, D-88299 Leutkirch

Vorneweg

Die vorliegende Broschüre knüpft an den 1. Teil des Buches an: „und Gott schuf die Welt“ und ist als dessen Fortsetzung zu sehen. Im Kern geht es darin um das Geheimnis unseres Seins und der erste Satz in der Broschüre bringt dies treffend zum Ausdruck: „Sei du selbst - so lautet dein Seins-Auftrag hier in dieser Welt, denn du bist vollkommen.“

Der Inhalt des vorliegenden 2. Teiles „Im Anfang allen Nichts“ stellt ...„eine Textsammlung dar, die Schritt für Schritt aufzeigt, wie unser innerer Weg verläuft. Die Texte sind eine Gratwanderung von ‚hier nach dort‘, eine Art Leitfaden, um den Innenraum zu öffnen. Die nächste Dimension erreichen wir nur über den Weg nach innen. Dies ist ein geistiger Weg und nichts können wir dorthin mitnehmen ...“.

Im letzten Teil der Broschüre steht das Thema „End-Zeit“ im Mittelpunkt. „Christus wird in uns geboren und die End-Zeit ist jetzt da“, heisst es. Vielleicht wird es die Leserin, den Leser anregen, die Textstellen über die End-Zeit in der Heiligen Schrift wieder einmal nachzulesen.

„Im Anfang allen Nichts“ ist die Erinnerung an „Zuhause“. Es sind Texte, die, wie durch eine Nebelwand hindurchführen in eine offene Weite, um den Weg von innen zu spüren. Seit ein paar Jahren darf ich das „Geschenk des inneren Hörens“ empfangen und gebe diese Texte, gleichermaßen als Geschenk, weiter.

So gilt mein Dank meinen geistigen Begleitern und der Seelenfamilie. Er gilt meinen Eltern und Geschwistern, Verwandten, Freunden und Seminarteilnehmenden, die mir immer wieder Herzenswärme, Offenheit, Interesse, Zeit, Geduld und zahlreiche andere Unterstützung grosszügig geschenkt haben. Und ich danke Dr. Jakob Bösch wieder für sein wunderbares Vorwort.

Alle zusammen haben mitgewirkt, dass das vorliegende Buch „sein darf“. Von Herzen wünsche ich wohlthuende und erwachende Augenblicke.

**Sabine Wagenseil
Advent 2005**



2005.76

(B 6212)

Vorwort

„Du bist immer, was du bist JETZT“, ist einer der ersten Sätze in dieser neuen Broschüre. „Alles ist Liebe. Du gehst so lange weiter, bis du dies schaust“, heisst es kurz darauf. Das Programm ist damit gesetzt: Können wir in der Gegenwart leben? Können wir die Liebe sehen, die überall ist, innerhalb und ausserhalb von uns? Können wir durch das Sehen, wie alles und überall Liebe ist, in die Gegenwart kommen? Uns von den Fesseln der Zeit befreien, anfangen zu spielen und zu tanzen? Was braucht es, bis wir uns in die Leichtigkeit gleiten lassen?

„Die Erfahrung der Wüste geht dem voran“, wird uns vorausgesagt. „Das 3. Jahrtausend führt zu Beginn in diese Erfahrung – äusserlich und innerlich. Es wird ‚wüst‘ auf der Erde. Viele Länder werden zu Wüsten und der Mensch hat es verursacht. Die Ursache in seinem Inneren manifestiert sich im Aussen“.

So wie hier wird uns in vielen Überlieferungen mitgeteilt, dass wir noch weit stärker als bisher der Phase der äusseren Katastrophen entgegengehen. Es hat sich bisher – ent-

gegen dem, was die Naturwissenschaftler prognostizierten – bewahrheitet und es bewahrheitet sich fast täglich neu.

Doch wir haben die Botschaft zum grossen Teil noch nicht verstanden. Wir sehen diese Vorgänge als Katastrophen, und das sind sie, äusserlich betrachtet, auch. Und dort, wo diese Katastrophen sich eben ereignet haben, sind mehr als genug Richter vorhanden, die die Vorgänge als eine Strafe Gottes interpretieren. Dies geschah in dem vom Hurrican verwüsteten New Orleans, wie in dem vom Erdbeben zerstörten Pakistan und Kaschmir. Ein Gott ausserhalb von uns, der uns strafen will, soll dies alles verursacht haben. Solche Interpretationen, die überall auftauchen, zeigen, wie sehr wir Texte, wie den hier vorliegenden, nötig haben. Texte, die eben auf die überall zu entdeckende Liebe hinweisen, auf die ewige, zeitlose Gegenwart einer liebenden Existenz. Nicht als Strafe, sondern als Ausdruck der göttlichen Liebe sollen, nein dürfen wir die äusserlich als Katastrophen erscheinenden Vorgänge auffassen. Sie helfen uns, uns von unseren Ängsten zu befreien, von Ängsten, die sich als ein Klammern an die Materie, als verhärteter Egoismus, als ein Streben nach Macht und Besitz manifestieren.

Mit aller Kraft können wir diesen Fehlwahrnehmungen eine befreiende Sicht entgegensetzen: Bewusstseins-Wandlung ist das Ziel dieser Vorgänge. Unser Lebensweg ist nichts anderes als ein Weg der Bewusstseins-Wandlung. Und die so genannten Katastrophen helfen uns auf diesem Weg. „Metanoiete“, heisst es im neuen Testament immer wieder. Von Luther wurde dies übersetzt mit: „Tut Busse“, und wenn wir die Vorgänge nicht verstehen, erfahren und interpretieren wir das, was jetzt abläuft, wirklich als Busse. Aber „Metanoiete“ heisst im wörtlichen Sinne: „Denket um, ändert eure Wahrnehmung und eure Sichtweise“. Dies ist als befreiender Bewusstseins-Vorgang gemeint! Und die ganze vorliegende Broschüre will nichts anderes als uns bei dieser Bewusstseins-Wandlung zu helfen, wie dies auch die beiden früher veröffentlichten Texte schon wollen. „Dein Glaube, dein Vertrauen führen dich in dieses Bewusstsein“, heisst es. „Nimm deinen Horizont wahr und vertraue der Weite deines Geistes in dir“. Darum geht es bei allen äusseren Katastrophen. Dass wir die Geborgenheit in uns

selbst wieder entdecken, gerade in der zunehmenden Unsicherheit im Äusseren. Wir lassen los und fühlen uns getragen und aufgehoben in uns selbst, das heisst im Göttlichen, das in uns anwesend und wirksam ist und uns erleuchtet und uns offen, durchlässig und frei werden lässt. „Betrachte Kinder im Spiel und finde diese Leichtigkeit des Seins. Im Spiel hat alles Platz und ist mitten im Prozess. Im Spiel bist du ganz im Augenblick, ganz in der Hingabe und ganz im Lebensfluss“.

Es ist, vielleicht noch mehr als die beiden vorangehenden Broschüren, ein meditativer Text, der selber schon spielt, spielt mit der deutschen Sprache, spielt mit den ursprünglichen Tiefen und Bedeutungen unserer Sprache, um uns dadurch zu einer neuen Sichtweise, zu diesem Umdenken zu verhelfen, das uns so sehr befreien kann. Möge den Texten wieder eine grosse Verbreitung beschieden sein.

PD Dr. med. Jakob Bösch

Inhalt

Im Anfang allen Nichts	6	Ich Bin nur dem Augenblick verpflichtet	31
Das Paradies in dir	7	Einfach „Nichts“	32
Gabe und Aufgabe	8	Fluss des Lebens	32
Die wahre Stimme	9	Dies Zarte in dir	33
Feld der Leere	9	Kinder erwecken tiefste Tiefen der Liebe	34
Das göttliche Fluidum	10	Hingabe und Wachheit	35
Punkte in der Zeit	10	Patina des Lebens	35
Deine Wesensnatur	11	Jener Laut der Stille im Nichts	36
Heilige Mitte	11	Sammlung ist allerhöchste Präsenz	36
Da-Sein ist Bezogen-Sein	12	Alles ist gut, so wie es ist	37
Alles gehört dir	12	Dein Körper: Zwischenstation	37
Die Würde der Zeit	13	Tag und Nacht	37
Einfachheit im Herzen	14	Sehnsucht - die treibende Kraft	37
Der Atem - Lehrer der Liebe	15	Offenbarung eines einzigen Seins	38
Mir geschehe	17	Erlöst	38
Spiel-Räume	17	2. Sintflut	38
Tore in andere Dimensionen	18	Die Schau ins Jenseitige	39
So-Sein beglückt	19	Weg der Liebe	39
Hochzeit - Hohe Zeit	20	Geburt in uns	39
Austragungsort der Seele	20	Brückenbauer	40
Sichtbar gewordene Liebe	20	Stern des Lichts	40
Alle Erfahrungen allen Seins	21	Weltkrise und Bewusstseinswandlung	40
Im Licht ist alles enthalten	22	Ein gewaltiges „Geistiges Bauwerk“	41
Weltfrieden ist innerer Frieden	22	Zeichen der Zeit	41
Von Erwachen zu Erwachen	23	Wenn das Wasser kommt	42
Umarmung allen Lebens	23	Der Geist des Wassers	42
Nähe und Distanz	24	Erdbeben und Flutkatastrophen	42
Du genügst, so wie du bist	24	Welten-Gemeinschaft	43
Zwischen den Welten	25	Ungeheure Wandlungs-Prozesse	43
Hast du mich lieb?	25	Christi Geburt in uns	43
Wert-voll oder wert-los	27	Wir erleben die End-Zeit	44
Du bist, dessen du dir bewusst bist	28	Schluss und Neubeginn	44
Dieses „Nichts“ - dieses ganz Andere	28		
In der Liebe ergreift "Es" uns	29		
Die Register des „Ichs“	29		
Erlaube dir zu „leben“	30		
Netzwerk der Liebe	30		

Im Anfang allen Nichts

Sei dir bewusst, dass du nie geboren wurdest, denn du bist. Du bist geistig Geschöpf und immer da in steter Verwandlung. Dein Ausdruck ist einmalig und ewig zugleich. Du bist immer, was du bist „jetzt“. Du bleibst „nichts“. So vollziehst du einen Schritt nach dem anderen, zu schauen das Wunder: das Wunder des Augenblicks! Der Augenblick ist dein und mein, darin wir sind „Eins“. Das Wunder „ist“ im Augenblick. Das Wunder ist in allem „Nichts“. Es ist die Schöpfung „Selbst“ - die Liebe. Ausdruck von Liebe ist ewige Geburt, ist ewiger Tod. In dieser Form und in dieser Nicht-Form ist alles dasselbe. Du bist immerzu Liebe und du schaust immerzu Liebe. Die Liebe ist ewiglich.

Was könntest du dem hinzufügen?
Was könntest du jenem hinwegnehmen?

Alles ist und die Liebe ist's. Erfahre dich als Liebe und erfahre dein Tun als Liebe. So erkennst du: alles, was ist und nicht ist, ist Liebe. Ich kann nichts tun, was Liebe nicht ist. Ich kann nichts sein, was Liebe nicht ist. Alles ist Liebe. Du gehst so lange weiter, bis du dies schaust. Dann beginnt wahrer Friede in dir. Bis zu diesem Zeitpunkt willst du ihn noch machen, bemüht dich darum. Doch jetzt hast du bemerkt, dass du nichts machen kannst. Alles ist vollendet, so wie es ist. Du

denkst nach, ganz aus der Tiefe, warum du da bist und warum alles andere da ist. Was soll ich hier? Was soll dieses Leben? Wieso gibt es Freud und Leid? Wozu bin ich denn da, wenn es nichts zu tun gibt? All diese Fragen sind wie eine Wegesspur und führen dich an einen anderen Ort. Es ist ein Ort der Umkehr. Jetzt berührt die Liebe dich und aus ihr heraus bist du da. In Liebe einfach da sein ist dein Menschsein und Daseins-Grund. Die Liebe ist dein Regenbogen und nimmt dich an der Hand, aus „allen“ Farben heraus zu sehen. Alles in dir will durchstrahlt werden im Regenbogen der Liebe. Was in dir geschieht, kommt von aussen auf dich zu. So nimmst du wahr, wie dein Schritt sich wandelt. Dein willentliches Tun wandelt sich in ein So-Sein. So sein, wie du bist, in jedem Augenblick und mit einem „Ja“. Dann schaust du aus der Liebe bzw. die Liebe schaut aus dir.

Lass dir Zeit auf diesem Weg. Es geht nicht von heute auf morgen. Nimm dir Zeit für dieses „Kunstwerk“, das du „Selbst“ bist und „Selbst“ erschaffst - zeitgleich. Diese Arbeit ist kein Tun, sie ist Sein. Sie ist die Macht hinter aller Macht. Aus dieser Kraft entsteht alle Gestalt und Schöpfung und alle Wandlung dessen. Und sie ist nichts und vermag alles. So wie du dein Selbst-Bild und dein Gottes-Bild eines Tages als „Bild“ entlarvst, so befreist du auch dein Bild von der Liebe.

Doch all dies findet nur im Weitergehen statt, im Fort-Schritt all deiner Schritte, in deiner Wandlung „Selbst“. Das Weisheitsbuch, nach dem du suchst, kann sich nur in dir „Selbst“ entfalten. Blatt für Blatt und Schritt für Schritt. Ein vollendetes Uhrwerk liegt deinem Sein zugrunde. Deine Liebe ist wie der Uhrzeiger darin. Du glaubst, du würdest gehen, doch in Wirklichkeit wirst du gegangen, denn „Es“ geht dich. Jeder Augenblick ist Liebe und all dein Weitergehen öffnet dir eine „Neue Zeit“. Wenn der Uhrzeiger vorrückt, so rückst auch du unentwegt weiter, weiter in eine „Neue Zeit“, in ein „Neues Land“. Die Bewegung deines Atems gleicht der Bewegung dieses Uhrwerks. Alles ist wie ein mächtiger Strom in immerwährender Wandlung. Und diese Wandlung ist deine Liebesfähigkeit. In dieser fortwährenden Wandlung gelingt es dir, die Bilder loszulassen. Die Wandlung, das Leben „Selbst“, reicht dir dieses Geschenk. Du lebst jetzt hier und darfst all das erfahren und ausloten. Nimm dich wahr als dieser Uhrzeiger, unterwegs auf einer Reise, von immer neuen Standorten die Welt betrachtend. Alle Facetten, alles Licht möchte dich „einen“. Die Weisheit, die Liebe in dir, kennt den Weg. Alles erscheint, weil alles ist. Was du ausklammerst, klammert dich erst recht. Geh den Weg achtsam weiter, im Wissen und Staunen um diese Kostbarkeit „Leben“. Auch dein Tisch ist reich gedeckt. Was wirklich Reichtum ist, erkennst du oftmals erst viel später. Du beginnst die Lebensreise mit einem grossen Rucksack an Vorstellungen über das Leben. Und so kannst du es ganz lange gar nicht als das betrachten, was es „ist“.

Ohne nachzudenken etwas zu betrachten, übst du in der Achtsamkeit. Wie die Ohn-Macht ist sie Hingabe an das Leben „Selbst“. Die Achtsamkeit allem gegenüber führt dein Sein in eine Kostbarkeit und einen Reichtum und tiefen Dank. Es ist die Fülle, die überwältigt. Diese Fülle erreicht dann dein Bewusstsein, wenn du innerlich bereit bist, das Leere zuzulassen. Leer sein ist eine Haltung und geht einher mit grosser Wachheit und einer gleichzeitigen Hingabe an alles. Es ist wie eine Bereitschaft zu verschmelzen, doch mit dem Respekt und der Wertschätzung allen Seins. Es ist ein Fließen, ein ständiger Austausch von Geben und Nehmen. Es ist eine Weise da zu sein, die du niemals zuvor erfahren hast. Ganz da sein, meint eine Durchlässigkeit, die alles Manifesterste aufhebt, es meint das Wesenhafte des Augenblicks.

Und deswegen bist du da und hast dieses Geschenk erhalten, da zu sein. Das „Wesenhafte des Augenblicks“ ist das einzig Göttliche: es ist die Schöpfung „Selbst“. Diese Augenblicke sammle; sie stellen dein „Konto im Himmel“ dar. In diesen Momenten hast du wahrhaft gelebt. Alles andere war „Vorstellung von Leben“, aber nicht das Leben „Selbst“. Deine Sehnsucht sucht diese Augenblicke, die du Liebe nennst oder Glück oder Frieden. Diese tiefen Momente stellen deine eigene Durchlässigkeit der Schöpfung gegenüber dar. Geschöpf und Schöpfer sind „Eins“, nicht zwei, weil die Wesensverbundenheit mit allem, was ist, als wahrhaftig erfahren wird. Obgleich du diese Erfahrungen immer wieder erlebst und deine Sehnsucht mit ganzer Kraft dich dorthin führt, lebst du dein Leben von einem Ort aus, wo Vorstellungs- und Gedankenwelt und all deine Prägungen dich leiten. Bewusstsein und bewusst da sein erweckst du „Selbst“ im „Missklang“ deiner Schritte. Im „Ein“-Klang sein ist Gleich-Klang deiner Schritte, ist Schöpfungs-Rhythmus. Diese Lebenskraft, dieser Ur-Rhythmus, ist in dir, ist immer da.

Einklang finden ist nicht etwas, das du ausserhalb suchen musst. Es ist dein Weg in die eigene Mitte, in deine Wesenheit, in dein So-Sein. Du spürst die Heiligkeit darin und dein banges Suchen macht dir bewusst, wie zart, wie zitternd, wie zärtlich, wie behutsam und wie achtsam du Schicht um Schicht freilegen musst. Es ist so unendlich kostbar, -was in dir zum Ausdruck kommen möchte. Alle Sehnsucht alles Seienden „pilgert“ dorthin, wissend, fühlend oder ahnend, dass es nicht ein Ort, sondern der tiefste, wesenhafte Ausdruck des Augenblicks „Selbst“ ist. Kein Wort könnte es je fassen.

Das Paradies in dir

Alle Paradiese trägst du als Same in dir. Dein Bewusstsein vermag alle Paradiese zu erwecken. Dein Übungsweg der Wahrnehmung lässt dich erkennen, wonach du suchst, wonach du dich sehnst. Im Paradies sein bedeutet, im Augenblick sein. Alles fliesst, alles darf sein, nichts hält fest. Es ist die Wonne „Selbst“ und sie ist immer da. Die Suche nach diesem Samen ist „Sehn-Sucht“ - unser innerstes „Geh weiter“! So fällt dir nach und nach auf, dass bereits der Weg

das Paradies ist, dein Lebens-Weg, dein Leben, mit jedem Schritt. In der Wahrnehmung, in der Achtsamkeit, lernst du neu mit allem umzugehen. Du würdigst alles, du spürst das Wesenhafte des Daseins-Grundes. Du bist „jenseits“ aller Bewertung im Augenblick, weil der Augenblick mit all seiner Fülle und all seinem Reichtum so dicht, so schön, so vollkommen ist. Du spürst „Selbst“, wie dich all deine Bewertungen immerzu vom Paradies ferngehalten haben. Du hastest von Anbeginn den Schlüssel in der Hand, das Paradies zu öffnen. Doch du warst der Riegel, der Querbalken, der Balken in deinem Auge, der nur ein Ausschnitts-Denken zuließ. Doch in deinem Herzen hat so viel mehr Platz. Alle Paradiese sind darin enthalten, doch niemand anderer als du „Selbst“ hat Zugang dazu. Dein Paradies wartet seit Ewigkeiten auf dich. Wieso rückst du es immer wieder in die Ferne? Es ist jetzt und hier da - in diesem ganz konkreten Augenblick. Nimm es doch an! Auf „was“ wartest du? Wieso kannst du es nicht annehmen? Warum erlaubst du es dir nicht? Gibt es jemanden in dir, der Verbote, der Bedenken, der Vorsicht anmeldet? Wer ist das? Wer lässt dich nicht ins Paradies eintreten? Dein Glaube? Du glaubst das nicht. Du kannst dir das nicht vorstellen. Du hast den Eindruck, so einfach kann das nicht gehen! In Ordnung, dann ist es „so“. Nach deinem Glauben wird dir geschehen. Du bist der Meister. Alles zusammen ist in dir und ist dein. Wenn du es glaubst und als Geschenk annehmen kannst, ist es „so“. Wenn du es nicht glaubst und nicht als Geschenk annehmen kannst, ist es eben „so“. Niemand anderer als du „Selbst“ erschafft deine Welt.

Gabe und Aufgabe

Diese Botschaft erreicht dich genau zu einem Zeitpunkt, an dem sie dich erreichen möchte: „jetzt“! Dein Bewusstsein möchte dir jetzt all die anderen Facetten aufzeigen. Dir ist alles möglich, wenn du es nur zulässt. Du „Selbst“ bist der Schöpfer - erschaffe im Geist, wandle Festgefahrenes und sieh mit Freuden allem entgegen. Mit deinen Gedanken erschaffst du immerzu; doch jetzt führe die Gedanken in dein Herz und erschaffe aus dem Herzen. Bisher warst du gewohnt aus den Gedanken zu erschaffen, manchmal bewusst, manchmal unbewusst. Als Meister deiner „Selbst“ er-

schafft die Freude jeden Augenblick und jeder Augenblick die Freude - als „Eins“. Du bist, was du erschaffst und du erschaffst, was du bist. Alles Voranschreiten, alles Weitergehen, alle Evolution und Entwicklung, alle Schöpfung und alles Leben vollzieht sich deshalb im „Sein“. Das Leben „Selbst“, Gott „Selbst“ kann nur bedeuten: „ICH BIN“ - aus allen Herzen gesprochen, von jedem Bewusstsein wahrgenommen. Ich bin Baum, ich bin Rose, ich bin Elias, ich bin Wasser, ich bin Erde, die Reihenfolge liesse sich unendlich fortsetzen.

Alles ist „ICH BIN“. Wir alle sind uns so nah und sind uns so wenig dessen bewusst. Wer es wahrnimmt und spürt, der muss niemanden und nichts mehr verändern, denn alles „ist“. Ein Jeder, ein Jedes, „ist“ auf seine Art und Weise einfach da und vollkommener Seins-Ausdruck. Alle Wandlung des Lebens geschieht von ganz „All-Eine“. Du bist einzig und allein da, um zu lieben. Dein Seins-Auftrag ist Liebe. Alles Bewusstsein, der Geist, kann nur lieben. Dein Dasein hier und jetzt ist die höchste Schule, die beste Ausbildung und Übung mit täglicher Praxis. All deine Lebensumstände hast du dir „Selbst“ gewählt, um in der Liebe zu wachsen und aus ihr heraus zu reifen. Die Fülle des Lebens ist dein. Du entnimmst, was du benötigst. Du entwickelst aus dem, was du entnimmst, dein „täglich Brot“. Alles ist ja Liebe und gleichzeitig - aus deinem jeweiligen Bewusstsein heraus - Nahrung für die Liebe. Nur so bleibst du Meister und Lehrling zugleich. Nur so gehst du weiter. Nur so erschaffst du, „bist und wirst“ Teil der Schöpfung. Ohne dieses „Werde, der du bist“, würde Evolution nicht stattfinden und dein Dasein wäre nicht nötig. Du bist aber da und dein Dasein ist unendlich wichtig! Dein Dasein ist dein Beitrag an der Schöpfung und mit „allem“, was dein Dasein, dein Leben ausmacht, hast du es erhöht und bist erhöht. Egal, was war, ist und sein wird, einzig und allein dein Dasein ist Beitrag, Geschenk und Gabe an uns alle, an alles. Was du erlöst hast in dir, hast du für uns alle erlöst; was du an Frei-Sein erworben hast in dir, war dein Beitrag für unser aller Frei-Sein; was du aus Liebe vollbracht hast, hast du uns allen vollbracht und dargereicht. Alles in deinem Leben ist voller Bedeutung. Alles ist an seinem Platz und hat seine Zeit. Das Schöne, das Freudige, das Reiche und ebenso alles, wofür du dich schämst und von dem du glaubtest, es sei dir misslungen. Du hast es auf dich

genommen und dafür sei dir gedankt. Dein Leben ist kein Zufall; dein Leben ist gewollt und von niemand anderem als dir „Selbst“. Und dein Leben ist Geschenk, allergrösstes Geschenk, das du verdankst dieser allergrössten Liebe.

Die wahre Stimme

Schau dein Leben mit „Wunder-Augen“ an und entblättere Wunder um Wunder. Denn dazu bist du da, um Blatt für Blatt die Liebe zu entfachen. Dein Leben ist so reich; öffne die blinden Augen, sieh mit dem Herzen allen Reichtum, denn „Dein“ ist die Herrlichkeit! Lass aufsteigen alle Kraft in dir, die immerzu da ist. Nichts ist unmöglich, wenn du liebst. Die Liebe ist der Kanal aller Kanäle. Unendlich viele Kanäle umgeben und durchwirken dich. Feinste Verästelungen im Sichtbaren und Unsichtbaren verbinden alles Sein. Die Quelle der Liebe pulsiert in allem und mit jedem Atemzug bist du „Eins“ mit dem Quell. Du bist der Brunnen, aus dem andere wieder schöpfen und so dürfen wir alle Gebende und Nehmende sein. Dein Bewusstsein, deine Klarheit, erweitert den Durchmesser der Quelle - nach und nach. Sich mit der Quelle verbunden wissend, hat nichts mit Religion zu tun, sondern mit dir „Selbst“. Kein anderer als du „Selbst“ hat den Zugang, kein anderer als du „Selbst“ kennt den Zugang, kein anderer als du „Selbst“ ist der Zugang. Das Göttliche in dir „Selbst“ entspringt deiner Sehnsucht und die Religion hat keine andere Aufgabe, als diese Sehnsucht zu wecken. In allem anderen „verbiegt“ sie Gott. Diesen Freibrief hat sie niemals erhalten. Die Institution Kirche hat viel gut zu machen. Sie hat ihren Standort und ihre Aufgaben neu zu definieren, nicht irgendwann, sondern „jetzt“. Das 3. Jahrtausend ist das Jahrtausend der Spiritualität. Der Geist „Selbst“ wird sich offenbaren in den Menschen und von dort werden Entwicklungen ihren Lauf nehmen - so wie es war von Anbeginn. Die Verkünder des wahren Glaubens sprechen an anderen Orten und sie werden sich nicht Priester nennen. Es sind Frauen und Männer und sie werden zusammengeführt und erkennen werdet ihr sie an den Wundern, die ihnen vorgehen. Höret auf ihre Worte, achtet auf ihre Prophezeiungen und erkennt die Zeichen der Zeit. Zu viele Informationen umgeben euch. Lernt die Stimme des Wahren in euch zu hören, lernt die wahren und die falschen Propheten aus-

einanderzuhalten. Dies vermag nur das wache Herz in euch. Achtet auf das Spüren im Hören. Ein jeder spürt, was aus der Liebe kommt und was nicht. Und diese Ausrichtung soll euer Echolot sein und sie kommt aus der Leere in euch. Die Leere meint etwas anderes als die Wüste, obgleich die „Erfahrung der Wüste“ dem vorangeht.

Feld der Leere

Das 3. Jahrtausend führt zu Beginn in diese Erfahrung - äusserlich und innerlich. Es wird „wüst“ auf der Erde. Viele Länder werden zu Wüsten und der Mensch hat es verursacht. Die Ursache in seinem Inneren manifestiert sich im Aussen. Ihr werdet Dürrekatastrophen erleben und alle Schönheit der Schöpfung habt ihr selber vernichtet. Erst dann erkennt ihr das „Geschenk der Welt“ mit all dem, wie sie sich auszudrücken vermag, wozu Lebenskraft da ist, wohin sie sich entwickeln will und woher wir sie erhalten, wird erkannt im „Feld der Leere“. In der Leere nehmen wir wieder den Quell des Inneren wahr. Das Leere leuchtet, so wie die Sonne, und die Sonne ist vollkommen leer. Auch du bist in deinem Sein leer und angekommen in dir „Selbst“, im Quell des Inneren. Alle Zeit ist Bewegung, von einem Ort zum andern. Noch bist du „in“ der Zeit und Raum im Raum im Raum. Sie sind Geschenke „dieser“ Welt. Sie sind Gaben, um zu wachsen und zu reifen - zur Freude dir. Doch Raum und Zeit bleiben Vorstellung, begrenzt in ihrer Konkretheit in „dieser“ Welt. Und gleichermassen ist es dir möglich, dies loszulassen. Dein tiefstes Sein ist wahrnehmbar. Dein Bewusstsein, das du bist, ist ewiglich, ist deine Quelle, die Quelle des Inneren. Du bist im Fluss aller Räume, aller Zeiten, wenn du dich daran erinnerst, dass du im Kern Bewusstsein bist. Dies ist dein eigentliches Zuhause und du warst nie davon getrennt und nichts und niemand wird dich je davon trennen können. Der „Stern des Lichts“ ist bereits in dir; es ist dir sogar bewusst, dass es so ist und zugleich zieht dein Bewusstsein den Stern heran. Erinnerung dich daran, dass alle Ebenen des Bewusstseins jetzt zeitgleich da sind. Sie umgeben dich in dieser Welt und an dem, wer oder was auf dich zukommt, erkennst du den Spiegel: dich „Selbst“. Die Zeichen der Zeit sind bewusst da und entstammen dem Bewusstsein, das jetzt da ist. Bleibe stets ausserhalb aller Bewertung. Keiner vermag sich

ein Bild zu machen und ein Bild bleibt stets ein „Bild“. Du bist wahres Bewusstsein, bewusstes „Sein“, und von daher gibt es nur „Geh weiter“ - dorthin, von wo deine Sehnsucht ruft. Es ist immer unser Zuhause, unser aller Zuhause und kein Name wird es je benennen können. Der „Stern des Lichts“, Gottes Schöpfung, unser aller Schöpfung, will jetzt Gestalt annehmen, die über diese Welt hinausführt. Diese Gestalt will dich weiten, doch diese Gestalt ist schon da, ist in dir. Du erweckst von innen, so das „Es“ im Aussen erscheint.

Das göttliche Fluidum

Aller Anfang beginnt im Glauben, im Vertrauen an das Grössere in dir. Die Weite kommt von innen; diese Weisheit ist in dir. Alles ist da und du vermagst dich dieser Weite zu öffnen. Dein Atem begleitet dich - wie Schritt um Schritt - in diese Schatzkammer. Der Atem ist das göttliche Fluidum. Du siehst ihn nicht und nicht einmal zu greifen ist er und doch ist alles in diesem „Nichts“. Daraus ist die Schöpfung gewoben. Der Atem hält allem Stand. Der Atem ist deine „Zelle“, die dich alles lehrt. Alle Zellen in deinem Körper entsprechen deinem Atem. Dieses „Nichts“ ist deine Verbindung zum All, zum göttlichen Raum. Dieses „Nichts“ ist die Tragstruktur, die die Welt im Innersten zusammenhält und dieses „Nichts“ ändert nun die Schwingung. Nur so kann „alles“ gewandelt werden, denn dieses „Nichts“ erreicht alles „Sein“, alles Bewusstsein. Die Wandlung der Schwingungsfrequenz im Äther bewirkt die „Wandlung der Evolution“. Alles Seiende ist ewige Wandlung dieses Geistes im Äther. Alle Wandlung vollzieht sich im Unsichtbaren. Vertrauen ins Unsichtbare hinein ist der Weg der Liebe. Dein Vertrauen kündigt von einer Empfangsbereitschaft. Unbekanntes Land, unbekante Orte, Ungewohntes - alles hat Platz, wenn Vertrauen und Liebe dich durchströmen.

Punkte in der Zeit

Da alles „ist“, hat alles auch seinen „ihm“ zugehörigen Platz. Und alles hat seine Zeit an diesem Platz. Beides ist, wie du „Selbst“, Bewusstsein. Die Zeit ist bewusst da „jetzt“! Sie ist gerufen, ist da an ihrem Platz, in der Welt. Auch du

bist gerufen, bist da an deinem Platz, in der Welt. Gerufen zu werden bedeutet seinen Platz einzunehmen und daraus zu wirken: jetzt! Du „Selbst“ erfasst das „Jetzt“, diesen Zeitpunkt, der du bist. „Punkte der Zeit“, Punkte in der Zeit, das bist du. Alle Punkte in der Zeit sind dein Weg. Dein Leben ist ein Bild aus Punkten, eine Schöpfung, ein Kunstwerk, und du bist das Bild und der Maler zugleich. Ihr seid „Eins“ in jedem Augenblick. Beide schauen einander zeitgleich an. Die Erschaffung der Welt „ist“ in diesem Bewusstsein. Deshalb ist es so wichtig, dass auch dir dies voll und ganz bewusst ist. In allem, was du „bist“ - also denkst, fühlst, tust - bist du Schöpfer und Erschaffenes zugleich. Darin bist du „Eins“, bist göttlich. Trennst du Schöpfer und Erschaffenes, „halbierst“ du die Welt, teilst sie in Stücke, zerlegst sie in ihre Einzelteile, zerlegst das Göttliche in dir und spaltest es ab. Was auch immer du abspaltest, es kehrt zu dir zurück - es muss zurückkehren, denn „alles“ ist „Eins“. Wir sind „Ein“ Leib, „Eine“ Seele, „Ein“ Geist. Diese Welt ist unser gemeinsamer Ausdruck. Das Bewusstsein der Welt sind wir, wir alle zusammen. Jeder Mosaikstein, jeder Punkt, jedes Licht ergeben zusammen den „Stern des Lichts“. Wir sind beisammen - hier und jetzt - um uns daran zu erinnern. Unsere Lebens-Reise war lang, von der Erschaffung der „Welt“ bis jetzt, solange waren wir unterwegs. Immer wieder uns neugebärend, Ausdruck und Erscheinung in immerwährender Wandlung. Von Anbeginn bis jetzt war Evolution unser Auftrag. Unser „Geh weiter“ ist am „Punkt in der Zeit“ - jetzt! Wir sind wieder da. Die Rückkehr nach Hause ist nicht mehr das Ziel. Wir sind am Ziel, denn wir sind das Ziel „Selbst“. Alles ist und unser Bewusstsein erinnert sich wieder daran, was wir zutiefst sind: „Eins“. Dieses Erwachen ist nicht mehr aufzuhalten. Das Licht „in allem“ kann nicht verborgen bleiben; es will strahlen und zum Erstrahlen führen. Du bist da, um dein Innerstes - in diesem Lichtstrahl - zum Ausdruck zu bringen. Der „Stern des Lichts“ - Mutter Erde - braucht unser aller Hilfe für diese Wandlung. Dein Beitrag besteht darin, dein Bewusstsein dahin auszurichten, dass alles „Eins“ ist und in Verbindung zueinander steht. Du „Selbst“ bist Erde. Du bist aus Erde geschaffen und die Erde nährt, schützt und liebt dich, wie ihr eigenes Kind. Der achtsame Umgang mit Mutter Erde lehrt dich, bewusst da zu sein. Das uralte Wissen leuchtet in dir und wartet darauf, empfangen zu werden. Deine Liebe reicht ihr die Hand. Es ist immer die Liebe, die

öffnet, die weiterführt, die wandelt. Du entfaltest deine Hände und gibst preis, was von innen heraus fließen möchte. Es ist dieses Loslassen, das dem „Einen“ Zutritt verschafft. Dies „Eine“ ist „alles“. Alles, wonach du suchst, alles, wofür du lebst. Erst im Loslassen erkennst du dein Sein. All das, was du loslassen kannst, führt dich zum Licht in dir, zum Licht ins All. Nur da zu sein, ist deine Wesensnatur. Daran erinnere dich. Die Zeit, da du Sammler und Jäger warst, lass los. Erinnere dich an die Zeit davor. Diesselbe Entwicklung der gesamten Schöpfung erfährst du in deinem Mensch-Sein. Im Anfang, als Neugeborenes, bist du da, bist du einfach nur da. Nur dies „Eine“. Und so verabschiedest du dich auch wieder. Auch der „Stern des Lichts“ stellt eine Neugeburt dar. Unser aller Präsenz ist nun gefordert mit unserem Bewusstsein, das wir sind, die Schwelle von „Sterben und Geborenwerden“ von zuinnerst zuzulassen. Beides ist Geschenk, ist-Wandlung und ein Ablauf, den du erfährst.

Deine Wesensnatur

Das Hineinführen in die Welt und das Herausführen aus der Welt ist die Aufgabe der Engel und Engelsseelen. Auch ihr seid einander „Eins“ - verwoben wie Zwillinge - und untrennbar im Sein. Werde dir gewahr deines Engels an deiner Seite. Deine „Präsenz“ ist nicht Singular. „Ich“ gibt es nur in deiner Vorstellung und dauert, so lange du das „Ich“ brauchst. Werte nicht über dein „Ich“, liebe es, schätze es, bis „Es“ wird. Dein Ausdruck bleibt stets das „Eine“ und damit alles. Dein Dasein ist bereits das Ganze. Im Loslassen deiner Vorstellungs-Welten entblätterst du dein Geheimnis - das Licht in dir. So begegne allem Geheimnis, in diesem Licht, in dieser Durchlässigkeit durch alle Schichten hindurch, denn deine Präsenz ist das Geheimnis „Selbst“. Dein Engel an deiner Seite führt dich von hier dorthin zurück. Dein Leben hier ist Bewusstseins-Reise, ist Herzens-Bildung, ist da, um heimzukehren. Du entfaltest dich, um loszulassen. Die Heimkehr in deine Wesens-Natur meint Heimkehr in alles. Du erkennst dich in allem wieder - nichts Trennendes, das noch in Erscheinung tritt. Du gehst hindurch und nimmst zugleich wahr, dass das, durch das du hindurchgehst, du selber bist. Deine Wahrnehmung hat sich gewandelt, ist von einem anderen Stern, der nicht anderswo ist als in dir „Selbst“.

Dein kosmisches Bewusstsein ist der Kosmos „Selbst“. Nie warst du getrennt davon. Doch jetzt erwacht dein Bewusstsein und erinnert sich daran. Und erinnern kannst du dich nur „vom Herzen“ aus.

Heilige Mitte

Die Erinnerung dieses So-Seins ist nichts anderes als dein Vertrauen in die Liebe. Dein Herz weist dir den Weg. Deine heilige Mitte führt in diesen Grund, in dieses Ur-Vertrauen deines „Selbst“. Durch das Herz hindurch schlägt das Ewige. Kosmisches Bewusstsein - Verbindung zu allem - ist immerzu in deinem Herzen: in der Liebe. Jeder Weg, der weiterführt, wird aus der Liebe geboren. Immer wieder versuchst du andere Wege zu gehen, doch am Ende wirst du stets zurückkehren zur Liebe. Sie ist eine einzigartige Kraft und Gewissheit zugleich. Diese Kraft wird zum Weg und erfüllt dich mit göttlichem Licht. Liebe ist Verbindung zu allem. Licht „ist“. Deine Erinnerung wird erweckt durch deine Sehnsucht und diese Sehnsucht ist das „Säuseln des Windes“. Der Hauch der Liebe holt dich zurück. Nur dieser Liebe vertrauen wir alle. Aus ihr sind wir geboren und zu ihr kehren wir zurück. Sowohl Leben als auch Tod sind Bewusstseins-Reisen - Ausflüge des „Einen“ Geistes in all dem, „wie es euch gefällt“. So ist „diese Welt“ unser aller Abbild, immer jetzt. Jetzt ist ewige Wandlung und immer „im Augenblick“. Unser aller Bewusstsein vollzieht jetzt einen Quantensprung: die Erinnerung an „Zuhause“. Und so können wir uns neu ausrichten. Das Voranschreiten und Weitergehen geschieht vom Herzen und der Herzens-Schwingung. Diese Frequenz lässt Ungeahntes entstehen. Gleichzeitig wird sie grosse Veränderungen verursachen, die alle Lebensbereiche betreffen. Die „Erinnerung an Zuhause“ stellt die eigene Lebensspanne in ein neues Licht. Alles „Erreichen-Müssen“ weicht nach und nach einem „Einfach-da-sein“. Der „Ur-Grund“ des Lebens blickt aus einer anderen Perspektive. Das Leben als Fest zu erkennen, wandelt alle Aktivität. Die Besonderheit, einfach nur da zu sein, führt in den Reichtum des Gewahrwerdens. Alle Handlung entspringt dann dem Augenblick. Auf die verschiedenen Lebensbereiche übertragen, bedeutet dies, eine andere Einstellung zu Beweglichkeit und Wandlungsfähigkeit. Das Werte-Empfinden wird wie aus einer an-

deren Dimension heraus wahrgenommen. Nicht mehr der Wert, den die Gesellschaft festlegt, zählt; der Wert wird vielmehr in sich „Selbst“ erkannt, im Seienden, in der Brücke und Verbindung von Welt und Wirklichkeit. Die Blickrichtung findet zeitgleich von innen und von aussen statt. Diese Haltung führt in eine Denk-Haltung, die alles weitet. Diese Denk-Haltung kann die Ebene der Polarität weiterführen in ein Verbundenheit und Miteinander. Denk-Haltungen führen zu Handlungen, führen in den Alltag hinein.

Da-Sein ist Bezogen-Sein

Da-Sein ist immer Bezogen-Sein. Das Netzwerk des Lebens, das Schwingungsgitter, durchwirkt alles. In allem ist Botschaft enthalten, in allem ist Geist. Wenn wir diesen Geist in uns auf die göttliche Dimension ausrichten, dann ist diese Verbindung geschaffen, dann ist sie da. Der Quantensprung unseres Bewusstseins liegt in der Erkenntnis, dass alles in Verbindung zueinander steht und alles „Eins“ ist. So einfach ist es im Grunde und so einfach könnte all unser Tun und Miteinander sich gestalten. Ist diese Haltung wieder präsent, wieder gegenwärtig, dann ist das Bewusstsein wieder im Licht und zurückgekehrt nach Hause. Alle Abspaltung davon ist das Unterwegssein unserer Ich-Struktur und währt so lange, bis es wieder ruht im „Einen“ - im „Eins-Sein“. Bewusstseins-Wandlung ist ein Weg, ist unser aller Lebens-Weg, ist Umstülpung der Seele. Jede Lebensreise trägt dazu bei, dass wir die Erde wandeln in den „Stern des Lichts“. Dafür „schuf Gott die Welt“ - „Es“ „uns“. Was tust du, um diese Erde, diese Welt, etwas heller zu machen? Was scheint in dir? Worauf wartet dein Licht, um zu Tage zu treten? Wozu bist du da? Erwinnere dich, erschaff dich neu! Ein jeder Augenblick ist dafür da. Immer wieder ist es der Augenblick, dieser eine Augenblick, in dem alle Wirklichkeit enthalten ist - ewig wartend auf dich. Wartend, bis du erwachst, unendlich geduldig wartend, bis du erkennst, wozu Leben da ist.

Alles gehört dir

Jeder Tag deines Lebens ist unendlich kostbar. Kostbarer als jeder Barren Gold und alle Edelsteine dieser Welt. Der aller-

grösste Reichtum ist „das Leben“! Darin bist du göttlich, darin erschaffst du, darin bringst du Licht in diese Welt! Bist du dir dessen bewusst? Siehst du in aller Klarheit dieses gewaltige Geschenk? Erkennst oder ahnst du all die Möglichkeiten? Beginne die Fülle, die immerzu da ist, wahrzunehmen. Alles gehört dir. Schau dich um, schau hin, wie reich das Leben ist. Eine einzige Blüte enthält das ganze Mysterium. Aller Schöpfungsakt ist ebenso in dir. Und womit bringst du deine Zeit „jetzt“? Wie kostbar ist dir denn dein Leben? Wie heilig ist dir jeder einzelne Tag - jede Stunde - jeder Augenblick? Jetzt da sein als Mensch, bleibt immerzu ewiger göttlicher Ausdruck. Sei dir dessen stets bewusst. „Wandle“ in diesem Bewusstsein! Sei in diesem Bewusstsein und die Wandlung vollzieht sich. Du bist, dessen du dir bewusst bist! Dein Bewusstsein „erweckt“ das Mysterium. Alles ist ja da, ist in dir. Dein Schöpfungsakt, dein Menschwerdungs-Prozess holt „Es“ hervor. Das Leben „Selbst“, der Alltag, ist die Wegesstrecke. Das Heilige ist nicht ausserhalb von dir. Der Altar, auf dem sich Leben vollzieht, ist die Erde „Selbst“ und immerzu dein Schritt in jedem Augenblick. Alles ist heilig und dein Bewusstsein erinnert sich daran, nach und nach, so du nur zulässt. Schau, wo du stehst, jetzt. Betrachte einmal bewusst all das, was dir bis heute banal erschien. Schenke all dem Aufmerksamkeit - dem Selbstverständlichen. Werde dir gewahr, dass alles kostbar und heilig ist. Die Vollkommenheit, das Leben „Selbst“, ist göttlicher Ausdruck in allem. Wandle alles in diesen „Ort der Kostbarkeit“, in dieses gegenwärtige Dasein. Das Leben ist Vollzug von „Ich Bin“. „Ich Bin“ kann nur Gegenwartigkeit sein - immerzu dieser eine Augenblick. Dein Leben ist eine einzige Addition heiliger Augenblicke. Wenn du dir dessen bewusst bist, tritt es in Erscheinung. Dein Glaube und dein Vertrauen führen dich in dieses Bewusstsein. Bewusst sein ist Dasein jetzt und hier, ist allerhöchste Präsenz. Es ist die Liebe „Selbst“, die inmitten allem anwesend ist. Dein Leben ist eine einzige Entfaltung dieser Liebe. Und Entfaltung meint Ausdehnung in alle Himmelsrichtungen, in alles hinein, das deiner bedarf und dessen du bedarfst. Deshalb werte nicht, was in deinem Leben nicht nach deinem Plan verläuft; alles verläuft planmässig und in Vollkommenheit. Vollkommen in deinen Augen meint etwas anderes als Vollkommenheit in Gottes Auge. Gottes Reichtum und deine Vorstellung von Reichtum mögen verschieden sein. Lass deine innere Weisheit der

ne gegenwärtige Präsenz erleuchten - Schritt um Schritt.

Nimm deinen Horizont wahr und vertraue der Weite deines Geistes in dir. Vertrauen ist deine wirkliche Grösse! Es bedarf eines glasklaren Erkennens der eigenen Person, um Vertrauen zuzulassen. Allergrösster Mut gehört dazu und gleichzeitig allergrösste Demut. Ein Leben im Vertrauen zu führen, beruht auf der Überzeugung der tatsächlichen Gottesanwesenheit. In deiner Präsenz in jedem Augenblick ist sie da. „Ich Bin“ da, ist Präsenz, ist Gottes Gegenwärtigkeit, ist „Jetzt“. Verschiedene Qualitäten an Präsenz erfährst du in deinem Leben; sie sind dir Spiegel deiner eigenen Wesens-tiefe. Der Grund in dir ist wie ein Blick in den Brunnen. Sprudelt die Quelle, so wirst du dich „Selbst“ erkennen. Ist das Wasser versiegt, kann nichts spiegeln. Du kannst nichts schauen, nichts erkennen. So ist es mit deinem Leben. Die Präsenz deiner Schritte, die du gehst, ist Spiegel des Grundes und Durchscheinen der Quelle. Doch deine Präsenz kann „ab - wesend“ sein, wie zugedeckt und des Wesens Grund verbergen. Du entscheidest, in jedem Augenblick, dein „Eins-Sein“ - niemand sonst. Du allein öffnest das Tor zum Licht in dir. Dein Weg der Liebe führt dich dorthin und ist wie das Öffnen einer Knospe - „Es“ geschieht. Könntest du nur all die Wunder und Gnaden-Geschenke schauen.

Die Würde der Zeit

Doch alles hat seine Zeit und kommt, wenn es reif ist. Alles tritt in Erscheinung zu „Seiner“ Zeit. Gib acht auf die Zeichen der Zeit. Nimm den spirituellen Hunger wahr, den tiefen Wunsch nach Liebe. Die Tiefe der Seele klappt auf, schreit in der Stille nach Erbarmen, schreit nach Erlösung, schreit nach „Zuhause“ und „heimkommen“. Die Zeit will zurück zum Anfang. Wir alle haben sie vergewaltigt, haben sie benützt und ihr Sein nicht erkannt. Die Würde der Zeit - wer hat sie gesehen, wer ihre Gestalt erfasst und ihren Geist? Wie sind wir mit ihrer Liebe und ihrem Geschenk umgegangen? Alles hat sie uns gegeben, die Zeit, nichts zurückbehalten. Tag und Nacht war sie da für uns, all die Jahre, war einfach da. Ihr Sein wurde zu unserem Sein, zu unserer „Zeit“. Ihre Spanne war Ausschnitt für unser Dasein, unser Leben, hier und

jetzt. Sie hat uns Tag für Tag ermöglicht, weiterzugehen, zu wachsen und zu reifen. Dieses „Nichts“, nicht sichtbar, doch wahrnehmbar, war unser „Alles“. Alles geschah „in“ der Zeit. Es ereignete sich nicht ausserhalb der Zeit; es war in der Zeit, in dieser konkreten Zeit mit Jahr und Tag. Der Zeit-Geist hat uns geformt, gab uns Gestalt und schenkte uns alle Möglichkeiten des Ausdrucks. Die Zeit liess uns Schöpfer sein. Sie war der Raum unserer Existenz. Nicht irgendein Raum, sie ist Geschenk der Seele und aus der Seele geboren. Die Zeit ist heilig so wie der Tag und die Nacht heilig sind.

Immerzu erlebst du Licht und Dunkelheit in der Zeit. Als „Eins“ erfährst du Tag und Nacht - über deine Zeit hinweg. Sowohl der Tag als auch die Nacht gliedern deine Lebenszeit, verleihen Ordnung, Struktur und Klarheit. Sie bündeln die Zeit, sie schenken Rhythmus und Gestalt. Sie gleiten und begleiten in eine Wellenbewegung, in die Schwingung allen Seins. Am Tag, wenn du glaubst zu erwachen, schläfst du; in der Nacht, wenn du glaubst zu schlafen, erwachst du. Deine Seele fliegt aus, so wie Gott will. In der Nacht kehrt sie zurück, um am Tag im Verborgenen zu wirken. Sie ist jener Teil, der in dir ruht, der Tag und Nacht verbindet. Aus der Ewigkeit in die Zeit entlässt sie dich. Dein Leben über Jahr und Tag, ist ihr Gespinnst, denn sie durchwirkt das All und alles. Ihre Fäden weben leise und langsam nur. Wie Marionetten gleich, ist unser Spiel. Doch tiefer und höher als Himmel und Erde, dort, wo alle Fäden zusammenlaufen, thront das Reich der Seele. Gottes Reich pulsiert im Atem der Seele. Die Seele trägt uns hinweg - über alle Dimensionen hinweg - in die „Schau“, in die Innenschau. Dieser Moment erleuchtet unser Dasein bei Tag und bei Nacht. Diese Kraft erstrahlt von innen und die Seele stellt alles zur Verfügung, dass dieser „Eine“ Augenblick „vollendet“, weshalb wir da sind „in der Zeit“. Und so ist die Seele der Bogen in der Zeit und aus der Zeit - führend ins Sein. Alles ist da, um da zu sein. Auch du bist zu nichts anderem berufen. Sei du „Selbst“! Sei, was du im Kern doch schon bist. Entfalte deine Gaben, entfalte Gottes Geschenk. Du allein bist dazu bestimmt. Kein anderer kann deinen Platz einnehmen. Du allein kennst dein Geheimnis. Niemand anderer ausser dir, kann erkennen, weshalb du da bist. Deine Seele gibt dir dieses Geheimnis preis. Und es ist deine grösste Kostbarkeit -

dein Sein - so wie du von Gott gemeint bist. Dafür bist du da in der Zeit, in deiner dir bemessenen Zeit. Deine Zeit ist dein Massanzug und alles ist bemessen für dich und ist vollkommen. Kümmere dich nicht um dein Alter. Alles ist abgesteckt und alles hat „Seine“ Zeit. Gottes Zeit ist eine andere Zeit als deine Zeit. Doch deine Seele fliegt, gleich einem Vogel, von hier nach dort. Dieses Eins-Sein schwingt in dir immerzu, darin die Seele spricht. Horche und spüre in diese Schwingung, in dieses Wiegen und überlasse dich dem Augenblick. In Gottes Gegenwärtigkeit ist deine Seele die Sprachrohr und alles ist „Eins“. „Es“ spricht von allein, „Es“ geht dich ganz von allein, „Es“ weiss um die nächsten Schritte, „Es“ atmet dich. Vertrau diesem Lebensfluss und dem Augenblick darin. Das ist Dasein aus dem Geheimnis; wirke von dort. So zielt alles darauf hin, im Augenblick, in dieser Gegenwärtigkeit da zu sein und nur in diesem „Einen“.

Alle Bündelung, alle Sammlung, alle Konzentration führt ins Ruhende, in dein So-Sein. Das Bewusstsein hat Zugang in zahlreiche „Seins“-Ebenen. Deine Seele lädt dein Bewusstsein immer wieder ein, in diese Weite, in diese unbekanntesten Räume vorzustossen. Von Geheimnis zu Geheimnis vollzieht sich dein Lebens-Weg. Seine Stufen sind wie Orte und Zeit, dieses Geheimnis zu schauen. Du gehst weiter und erst im Weitergehen bemerkst du die Wandlung, die wie Hüllen von dir fallen. Es ist wie ein Gehen durch Nebelbänke, dieses Leben, und wird doch klarer und transparenter „im Durchschreiten“ des Lebens. Das Wahrnehmen alles Seienden ist ein Prozess, ein Weg, den deine Seele lenkt. Du schaust, was du vermagst zu schauen. Deine Seelenstruktur ist das Behütet - Sein deines Weges. Die Vollkommenheit im Jetzt ist immer da. Die Weisheit, die Güte und die Liebe führen dich an der Hand. Auch wenn sie dir weit entfernt scheinen, sind sie da. „Nebelbänke“ mögen dir auf den ersten Blick Last sein. Wozu dieser Prozess, um zu erkennen, wirst du fragen. Ein jeder fragt dies. Doch bei längerem Betrachten wirst du wahrnehmen, dass sie immer ihre eigene, stimmige Welt darstellen zu ihrer Zeit, zu deiner Zeit. Das Erkennen dieses wichtigen Spiels der Erfahrung braucht Lebens-Distanz. Die Frage stellt sich stets neu in Phasen der Lebenskrise. Wenn du nur sehen könntest, wie unendlich reich diese Zeiten sind. Sie sind eigene Zeit-Qualität. Du solltest dein Seelenbild vorher und nachher sehen können. Du sollst

wissen um des Wachstums deiner Mitte, das, gleich Jahresringen der Bäume, dein Feld bestückt. Dein Kraftfeld ist auch dein Lichtfeld und zeigt auf die Läuterung. Es ist deine Wandlungsfähigkeit, das Unannehmliche anzunehmen, es ist deine Liebesfähigkeit. Diese Liebesfähigkeit stellt dein Licht dar, deinen Schwingungskörper. Was du nun im ganz Kleinen bewirkst, stell dir kumuliert vor bei allen Menschen, im ganzen Land, in allen Ländern dieser Erde.

Einfachheit im Herzen

Die Erde schwingt jetzt in einer anderen Frequenz und alle Läuterungsphasen allen Seins haben dies bewirkt. Wir sind „Eins“ und als „Eins“ gehen wir miteinander weiter. Es ist nicht möglich, Teile davon auszuklammern, denn wir sind „Ein Leib“. Wenn uns diese Haltung bewusst ist, stehen wir anders im Leben und denken, fühlen und handeln von einem andern Ort aus. Ganz allmählich geschieht „von allein“ eine Bewusstseins-Wandlung. An alle und alles gleichzeitig zu denken ist Überforderung. Doch einfach mit wachem Herzen da sein, ist allen möglich. Die Einfachheit im Herzen ist ein Kraftfeld unermesslicher Dimension und ist in der Lage, alles untereinander zusammen zu führen. Die Einfachheit im Herzen ist unser aller Sehnsucht; es ist unser allergrösster Wunsch, in diesem Frieden einfach da zu sein und dabei beginnt alles in uns „Selbst“. Ein Leben lang suchen wir diese Liebe, diesen Frieden, diese Einheit „ausserhalb von uns“ und v.a. bei anderen und über andere. Und dabei ist alles so nah, denn in mir „Selbst“ ist „Zuhause“. Im Innersten deines Herzens ist alles ganz einfach, voller Klarheit und Liebe - über alle Grenzen hinweg. Dieses So-Sein entspringt dem Innersten und Ewigen und der innere Weg ist der Erinnerungsweg dorthin zurück, ankommend im „Hier und Jetzt“. Diese Erinnerung ist nur im Herzen möglich, in der Weisheit deines Herzens, im Geheimnis „Selbst“. Der innere Weg oder auch der Weg der Liebe ist ein Heil- bzw. Ganzweg und meint jene Lebensspur aus deinem tiefsten Grund, darin alles „Eins“ ist. Die Verbundenheit des Herzens ist allen gegeben. Selbst wenn die Zeit ganz anderes widerspiegelt, ist die Reflexion des Herzens als Möglichkeit immer zu da. Du bist zwar Ausdruck der Zeit und lebst in der Zeit, doch mit deinem Wesensgrund hat sie nichts zu tun. Denn

darin bist du auf ewig frei und von Lichterglanz umgeben, jetzt und immerdar. Und daran erinnere dich.

Auch dies gehört zu deinem Lebens-Auftrag: deinem Wesens-Kern zu begegnen und von diesem Grund aus zu „leben“. Von wo aus du lebst, das hast du erfahren, wenn du den Grund geschaut hast. Der Grund ist, wie der Name schon sagt, eine Ebene oder eine Haltung, in die wir alle eingebettet sind und mit jedem Atemzug liebkost werden. Der Grund ist das Geheimnis allen Lebens, und „Es“ durchwirkt alles und ist alles zugleich. Und dies gilt für diesen einen Augenblick, denn im nächsten ist das Ewige wieder neu. Der Grund leuchtet in allem auf als „Nichts“, und doch verleiht der Grund allem Ausdruck. Dies Ewige im Jetzt, dies Schöpferische, schenkt der Grund allem Sein und Nichtsein aus Liebe. Alles Leben ist Liebshauch des Grundes und „Eins“ und erweckt, um zu sein. Dies „Eins-Sein“ ist Wahrnehmen des Grundes. Es ist Bereitschaft zu ewigem Spiel, ist Wandlung nur. Du bist erweckt als Bewusstsein und darum geh weiter, wandle, wachse, dehne dich aus, erwecke dein Umfeld aus tiefstem Grund. Es ist wirklich nicht mehr als: Sei einfach da und sei du „Selbst“! Das ist Dasein im Grund. Dein Wesen ist Liebe, dein Grund ist Licht. Beides will sich ausdrücken in dir in Raum und Zeit. Lass geschehen, lass den Faden in dir sich abspulen, gib dich hin und lass einfach los. Das Geheimnis in dir und alle Schöpferkraft vollenden das Werk. Dafür ist wichtig, dass alles in dir ruht und in Frieden da ist. Jetzt ist die Zeit, da der Friede Einzug hält - beginne in dir. Denke im Moment nicht an den Weltfrieden, sei bei dir, in deinem Raum, in deinem Körper, jetzt.

Der Atem - Lehrer der Liebe

Sei ganz in deinem Atem, im Raum deines Atems. Verbinde dich mit dem Frieden in dir. Mit dem Atem vermagst du alles, denn er ist alles. Lerne zu atmen und du lernst zu leben! Die erste Lektion, die dir sehr schnell bewusst wird, ist „das Geschenk“. Alles ist da, ist einfach da, ist kostenlos da, ist da, ohne dass du dafür etwas tun musst, erreichen musst, gut

sein musst, Bedingungen erfüllen musst, erfolgreich sein musst. Es genügt, da zu sein. Der Atem fliesst von alleine - kommt und geht - er ist! Er erfüllt die „Grund-Struktur“ allen Seins. Er schenkt sich dir und er dient dir, so wie er kann und seiner Natur gemäss. Du bist nichts anderes als dein Atem. Fliesse und geh weiter in derselben Weise. Betrachte dein Leben stets vom Blickwinkel deines Atems. Lerne von jedem einzelnen Aspekt. Widme deine volle Aufmerksamkeit deinem Atem. Wenn du bereit bist, ihm zu folgen, nimmt er dich an die Hand und du entlockst ihm, dem einfühlsamsten Lehrer, alle Weisheit. Alle Weisheit ist einfach. Wir alle gehen einen langen Weg, dies Einfache als höchste Weisheit anzunehmen. Wir alle wissen um die Weisheit; sie liegt nicht ausserhalb unserer Reichweite. Sie liegt uns zu Füßen, umgibt uns, ist einfach da. Und wir begehen den Fehler bzw. den umständlichen Weg, sie anderswo zu suchen als in uns „Selbst“. Doch jeder Weg, gleich wie er verläuft, entspringt unserem Innersten. Und deshalb ist jeder Weg stimmig und entspricht immer dem „Jetzt“. Weisheit „ist“ im ewigen „Jetzt“. Das Tor zur Weisheit ist in deinem Herzen und es ist dieser „Eine“ Augenblick, der das Licht verwandelt. Weisheit entspringt dem Leben „Selbst“ - deinem Alltag, deinem ganz einfachen Alltag. In jedem einzelnen Tag, ist „alles“ zu entdecken. Alle Einfachheit und Weisheit erscheinen in seinem Ablauf. Doch es sind gerade diese einfachen Dinge, die einem nicht ins Bewusstsein kommen. Wir suchen die Weisheit viel eher in Büchern, in Wissensvermehrung oder bei Meistern. Doch diese Menschen oder Dinge können auch nichts anderes, als den Weg zu uns „Selbst“ zu weisen. Denselben Weg schickt uns unser Atem - unser Lehrer der Liebe. Behutsam führt uns unser Lehrer immer wieder zu uns „Selbst“, in unsere Mitte, mit jedem Atemzug. Er führt uns immer tiefer und stets in die Sammlung, in den „Einen“ Grund. Gesammelt sind wir gegenwärtig, wach und mit dem Herzen da. Unser Lehrer der Liebe, der eigene Wesenheit und Präsenz ist, führt uns ins Leben hinein und durchs Leben hindurch. Er ist die „Selbstverständlichkeit“ in Person, doch kaum jemand, der ihn wahrnimmt. Was immer da ist, entdeckst du erst am Schluss, dann, wenn du dieses Leben wieder verlässt. Das Normalste der Welt ist so selbstverständlich, so banal, so nah um uns herum, dass es nicht mehr in Erscheinung, nicht mehr ins Bewusstsein tritt. Doch der Äther zum Atmen „erweckt“ uns zum Leben. Dieses Er-

wecken geschieht körperlich, geistig und seelisch. Unser aller Atemrhythmus ist Schwingung der Erdfrequenz. Darin sind wir „Eins“. Bewusstseins-Wandlung geht einher mit Wandlung der Atemfrequenz. Wir alle schreiten voran in der Bewusstseins-Wandlung. Wir sind „Ein“ Bewusstsein, „Ein“ Geist, „Ein“ Atem, „Eins“ in der Liebe! Der Atem, als Lehrer der Liebe, öffnet uns für weitere Dimensionen und über das Innerste führt er ins Äusserste. Der Herzschlag des Atems ist die Liebe „Selbst“. Es ist ein einziges Verbundensein mit allem und ein Erleben allergrösster Liebe. Wer den Atem „erfährt“, wer Atem „ist“, der erfährt Bewusstseins-Wandlung, der nimmt sich „Selbst“ und alles um ihn herum in einem neuen Licht wahr. Die Entdeckung des Atems, ist die Entdeckung eines Daseins ohne Grenzen. Alle Begrenzung, die wir in all unserer sichtbaren Welt wahrnehmen, ist nicht wirklich existent. Sie „erscheint“ uns so und so tritt alles in seiner „Erscheinungs-Form“ auf. Doch Erscheinung wandelt - in jedem Augenblick. Alles fliesst, von sichtbar zu unsichtbar, und ergiesst sich wieder in Neues. So lehrt dich der Atem eine neue Betrachtung der Dimensionen. Das Grosse ist nicht grösser als du, das Kleine nicht kleiner als du. Es gibt nur einen einzigen Baustein: den Atem - Gottes Liebeshauch. Alles ist Geist. Alles ist. Und so ist dir alles Bruder und Schwester. Die Liebe lässt uns dies erkennen. Werde grosszügig in deiner Wahrnehmung und du erkennst das „Eine“ in allem. Wir alle gehen miteinander weiter. Entwickle ein Gespür für dieses „All-Bewusstsein“, für eine Gemeinschaft in allem. Dein Schritt ist mein Schritt, deine Gedanken sind meine Gedanken, deine Tat ist meine Tat. Wenn uns dies zu Bewusstsein gekommen ist, können wir das Leben annehmen, wie es ist. Alles Bin Ich „Selbst“. Von diesem Bewusstsein aus ist Abgrenzung und Verurteilung nicht mehr möglich. Du spürst plötzlich, dass die Liebe überall zuhause ist, wenn du „Selbst“ in dir angekommen bist. Resonanzfähig sein für die Liebe, entwickelt sich in der Masse, wie du all deine Begrenzungen loslassen kannst. Die Liebe wird aus dem Frei-Sein geboren. Kehre zurück zu deinem „Lehrer der Liebe“ - deinem Atem. Der Atem fliesst frei durch alle Begrenzungen hindurch. Dein Körper stellt für ihn keine Begrenzung dar. Er fliesst dorthin, wohin er geführt wird. Er stellt sich dir ganz zu deiner Verfügung. Und wenn du ihn vergessen hast, ist er einfach da. Der Atem ist fortwährende Präsenz. Das Wort „Präsenz“ meint nichts anderes als „Ich Bin“ da.

Wenn du jetzt, in diesem Augenblick, gerne da bist, fliesst die Liebe, fliesst das Leben, fliesst der Ather frei in dir und durch dich hindurch. Du bist offen, durchlässig und gleichermassen geborgen in dir „Selbst“. Da ist kein Wunsch, keine Sehnsucht, kein Drang. Alles darf sein. Diese Haltung lass deine Grundhaltung sein. So kann deine innere Gestalt in Erscheinung treten. Dein Atem ist diese innere Gestalt und dein Atem formt diese innere Gestalt. Als dein Lehrer der Liebe möchte dein Atem dich weiten - immerzu. Er wird an deinem Blickwinkel und an deinen festgefahrenen Standorten arbeiten. Vielleicht wird er dir den Atem nehmen, an mancher Stelle, doch auch dann wird es aus Liebe geschehen. Welch grosses Gewicht der Atem in deinem Leben eingenommen hat, kommt dir erst an der Todesschwelle zu Bewusstsein. Dann erfährst du deine innere Gestalt und weisst um das Meisterstück in dir. Es kommt zur Schau, was dir im Leben verborgen blieb: dein Geheimnis, deine Liebesfähigkeit und deine Liebe. Du entdeckst den „umgestülpten Handschuh“, dein wahres Gesicht. Rückkehrend von der Form in die Nicht-Form geht dir dieses Licht auf. Ohne den Atem wäre deine ganze Existenz nicht möglich gewesen. Diesem Lehrer der Liebe verdankst du dein Sein. Er ist unser „All-Es“ und gleichsam so unscheinbar immer da. Der Atem trägt die Flügel der Seele empor, verbindet Innen und Aussen, durchwirkt alles Sein und Nicht-Sein. Wie „Füsse des Geistes“ fliesst alle Lebenskraft im und mit dem Atem. Gleich Engelsboten überbringt der Atem alle Schöpferkraft. Mit ihm und durch ihn sind wir allzeit mit unserer Mitte und unserem Innersten verbunden. Der Atem schlägt den Takt. Sein Rhythmus gleicht dem Pendelschlag, der „ewiglich und zeitlich“ wiegt.

So pendeln auch wir, wie eine Kirchenglocke, hin und her. Tag und Nacht sind unser Uhrwerk, worin wir „tönen“ zeitlich und ewiglich. Dieses Pendel wahrnehmen und zulassen, lehrt uns der Atem; er ist göttlich Ausdruck im einen wie im anderen, nur umgestülpt der Handschuh! Dasein im Augenblick ist wie ein Strahl, ein offener Kanal, von Zeit und Ewigkeit. Zeit ist Vorstellung, der Augenblick ist Wirklichkeit und Ewigkeit. Erkenne die Fäden, die alles durchwirken. Schau den Teppich von unten wie von oben. Dies Gewirk, dies Muster, ist dein Leben. Ein jeder deiner Schritte, ein jeder deiner Gedanken, bewirkt, erschafft und gestaltet dieses Kunst-

werk. Von unten schaut es anders aus als von oben. Manches braucht Geduld, bis du erkennst: das Werk und den Meister! Lebensfäden spinnst du mit jedem Atemzug. Und in der Form sind wir mit allem verbunden. Dein Lehrer der Liebe bist du „Selbst“. Du erschaffst dich „Selbst“ in jedem Augenblick. So bist du immer „Neugeborenes“, Christ-Kind in alle Ewigkeit und „Eins“. Wachstum und Entfaltung warten auf dich - göttlich Ausdruck als Lebensauftrag und Geschenk.

Mir geschehe

Es gibt einen Zeitpunkt der Reife in dir, da du erwachst und der göttliche Schirm in dir beginnt, sich zu entfalten. Wie das langsame Öffnen einer Blüte oder eines Blattes, offenbart sich dein wahres Gesicht. Deine Wesensnatur tritt zu Tage, erscheint, blüht auf, ist „Eins“ mit dem Grund. Dann ist alles stimmig in dir. Inneres Gesicht und äusseres Gesicht sind authentisch und unverwechselbar. Dein So-Sein atmet im Gleichtakt mit aller Herrlichkeit. Vollkommenes Vertrauen ins Leben, in jeden Augenblick, prägt deinen Weg. Alles fliesst in diesem Gleichklang deines Seins. Das Licht in dir kann im Herzen erstrahlen - es hat heimgefunden. Dieses Heimfinden ist das „Ja“ zum Leben, so wie es ist und ist ein „Ja“ zu immerwährender Wandlung. Es ist das Einverstandensein des „Mir geschehe“ in der Haltung allergrösster Freude, in Erwartung allergrösster Freude, im Begrüssen allergrösster Freude. „Mir geschehe“ ist nicht Apathie, es ist Einverstandensein. Und dies ist ein innerer Vollzug in allergrösster Freiheit und mit einer Weite des Herzens, das die Liebe und Weisheit gebiert. Von dort ist alles einfach, klar und voller Freude. „Mir geschehe“ ist ein anderer Begriff für „Loslassen“! Beides geht mit Mut und Grösse einher und nichts anderes meint Hingabe. In der allergrössten Hingabe bin ich im Augenblick, in der Durchlässigkeit „Selbst“, in der Liebe. Da- Sein im Jetzt meint diese Wachheit des Herzens, die volle Präsenz und Aufmerksamkeit auf dies „Eine“. Das Geheimnis beginnt sich zu öffnen und zu sprechen in dieser Hingabe. Im Licht der Liebe geschieht das Wunder. Und es ist „Ein“ Augenblick. Wozu Zeit? Geschenk, um das Wunder zu begreifen, um das Leben als Geschenk und Wunder zu begreifen. Begreifen können wir nur in der Folge des Nacheinander. Im Augenblick ist Begreifen nicht möglich. Im Au-

genblick gibt es nur „Sein“ oder „Mir geschehe“.

Spiel-Räume

Unser Dasein ist vergleichbar der Schrittfolge unserer Füsse. Im Weitergehen geschieht Evolution. Schöpfergeist, All-Bewusstsein ist unser aller Weitergehen. Wir „sind“ das Geheimnis und wir „schauen“ das Geheimnis im gleichen Augenblick als „Eins“. Wir gebären immerzu, wir erschaffen immerzu, wir wandeln immerzu. Das Spiel der Schöpferkraft „ist“ immerzu. Es ist Spiel zur Freude dir und dazu bist du da, zu erkennen das Spiel und zu erkennen die Freude. Dein Weg der Liebe führt in diese Mitte, in dieses Gewahrwerden und Hindurchschauen. Alles, was ist, ist, um gewandelt zu werden.

Alles bekommst du in deine Hände gelegt: Schmerzen, Krankheit, schwierigste Herausforderungen - Schattenseiten ebenso wie Sonnenseiten. Alltag ist alles zusammen, ist die Fülle. Licht - und Schattenseiten gilt es zu wandeln, mit ihnen zu gehen, um „Zu-Gang“ in ihr Innerstes zu erhalten. Wenn wir mitgehen, spielen wir! Wenn wir stehen bleiben, verweigern wir das Spiel. Spiel meint die ganze Existenz. Das Spielerische ist diese Fähigkeit der Wandlung. In grossem Leid „spielerisch“ zu bleiben, spiegelt uns in Glaube, Liebe und Hoffnung. Spiel ist Vertrauen ins Leben. Betrachte Kinder beim Spiel und finde diese Leichtigkeit des Seins. Im Spiel hat alles Platz und ist mitten im Prozess. Im Spiel bist du ganz im Augenblick, ganz in der Hingabe und ganz im Lebensfluss. Das Spiel ist nicht unverbundlich; du stehst in Verbindung mit allem. Das Spiel erst befreit dich von der Rolle, denn die Rolle bleibt spielerisch - im Leben ist sie oft todernst. Deine Masken erkennst du im Spiel und an den Mitspielenden. Je mehr du das Leben als ein Spiel betrachtest, um so spielerischer kommt es dir entgegen. Das Spiel bleibt immer ohne alle Wertung, denn es ist ja Spiel, nur Spiel. Der sogenannte „Ernst des Lebens“ wird beim Spiel entlarvt, gewandelt und findet seinen Platz im Augenblick. Alle Ichbezogenheit wird lustig, bleibt im Spiel in Raum und Zeit, bleibt „bewusst“ die Rolle, bleibt wandelbar. Spiel ist Spiegel - ganz offensichtlich. Alle Facetten des Lebens wollen Ausdruck finden, erlöst werden in dir. Dein Lebens-Weg ist auch

Erlösungs-Weg. Sieh zurück und reflektiere, was du aus deiner „Vorstellungswelt“ erlöst und befreit hast.

Welche Rollen legten dich fest, legten dich an Ketten und liessen dich das Spiel vergessen? Die Rolle des Kranken, die Rolle des Königs oder Firmenchefs, die Rolle der Benachteiligten, die Rolle der Geliebten usw. ... Danke allem, denn alles ist dein Lehrmeister und Mitspieler. Sei dir dessen immer mehr bewusst. Ganz einerlei, wie schwer oder wie aussichtslos deine momentane Situation sei - das Leben geht weiter und stündest du an der Todesschwelle! Du selbst verteilst die Rolle und spielst die Rolle. Dieses Geschenk des Erschaffenden haben wir erhalten; was machst du daraus? Ist dir wohl, in dem, was du tust, wie dein Tag verläuft, wie dein Leben verläuft? Sich wohlfühlen in seiner Haut, zeigt dir auf, dass dein Spiel mit dem Lebensfluss fliesst. Ist dir danach, dich zu häuten, dann tu es. Fixiere dich nicht auf „eine“ Identität. Dein Inneres ist so viel grösser und weiter. Die Sehnsucht nach Lebendigkeit in deinem Leben, ist der Ruf nach Erlösung und Neubeginn ist der Ruf nach Loslassen: lass los und übergebe! So wie im Spiel! Ausgediente Rollen lass los und übergib das Kostüm. Du bist auf nichts festgenagelt, auch dann nicht, wenn man es dir in der Kindheit eingehämmert hat. Lerne zu unterscheiden zwischen all diesen Bildern und erkenne: du bist nicht diese Bilder, diese Rolle, diese Vorstellung von dir. Erfahre dich „Selbst“ immer wieder im Spiel. Durchlaufe all die „Häuser“, deine „Denk-Häuser“, doch geh weiter. Lass sie alle los - selbst das Wichtigste, das Liebste, das Wertvollste. Lege alle Etiketten ab und schau! Dieses Schauen ist „Sein“ - da sein im Augenblick. Wenn du dies übst, wird dir die Welt neu entgentreten.

Die Reise nach innen gilt als die längste Reise; du wirst dir aller „Spiel-Räume“, aller Dimensionen bewusst. Das schafft Platz in dir, Platz einer unendlichen Freude. Und jetzt erinnere dich an deine Rolle, die du zuletzt gespielt hast. Spüre den Unterschied heraus, welche Qualität „Frei-Sein“ jetzt hat! Und von da aus, kehre in das „Spiel der Welt“ zurück. Begebe dich zum Spiel-Platz deines Herzens und spiel von Herzen, sei da von Herzen, begegne allem von Herzen. Diese Herzens-Arbeit ist Gestalt-Arbeit ohne Kraftaufwand. Neue Formen fliessen spielerisch aus dir hervor und alle Energien sind im Lot. Der Gleichklang der unsichtbaren Mu-

ster bringt dein Wesen zur Blüte. Auch der Äther ist voller Blumen und Kristalle, voller Musik und Farbenrausch, voller Duft und Liebe. Der Ätherraum, der dich umgibt, ist mit allem bestückt und stets in Warteposition. Er lebt wie du vom „Nichts“, gebiert, was du erschaffst, erweckst, erkennst. Es ist schon da und wartet darauf, aufgefordert zu werden zum Spiel. Schöpferkraft ist immer da; dein Spiel braucht nur die Richtung. Diese Richtung ist die Ausrichtung deiner Haltung und vollzieht sich exakt nach diesen Anweisungen - ob bewusst oder unbewusst. Deine Haltung spiegelt wie „Ich Bin in der Welt“! Und genau so begegnet sie dir. Diese innere Haltung verleiht dir eine äussere Haltung und dein Äusseres entspricht diesem Inneren. Vom Unsichtbaren drängt es ins Sichtbare und beides ist „Eins“. Dies Gleichzeitige von sichtbar und unsichtbar umgibt deine Haltung. Deshalb „stimme“ dein Herz, so wie du ein Klavier stimmst. Erzeuge reine Klänge, die deiner Haltung in Lauterkeit entspringen.

Tore in andere Dimensionen

Richte dich immer und immer wieder aus. Dein ganzes Energiefeld - bis in jede Zelle - nimmt daran Anteil. So bist du beschaffen. Die Freiheit gebührt dir. Du allein entscheidest deinen Weg, denn der Weg ist Wahl, der Weg ist deine Entwicklung hier. Ohne den Weg und die Auswahl, könntest du dich nicht erfahren. Stell dir nur einen Augenblick dein Leben ohne neue Erfahrungen vor. Die Erfahrung erst führt dich in die Ganzheit. Alles andere entspringt deiner Vorstellung. Dieses Leben ist dir nicht geschenkt worden, um es im Raum deiner Vorstellungen zu verbringen. Du bist da, um mit allem und in allen zu sein. Die Wandlung im Leben ist dein „Herz-Schrittmacher“. Wie könntest du auch sonst auf dem Weg der Liebe vorankommen. Die Wandlung ist Auftakt zu neuem Spiel. Erfahrungs-Räume erwarten dich! Es ist die Liebe, es ist immer die Liebe, die dein „Geh weiter“ bewirkt. Deine Vorstellungen, wie Liebe auszusehen hat, erfährt Erweiterung durch das Kontrastprogramm des Lebens. Wenn wir dieses Kontrastprogramm urteilsfrei betrachten, erscheinen sie wie grosse Schleusentore in andere Dimensionen. Jede Stufe, jedes Spiel, will uns heben, weiten, weiterführen. Viele unserer Lebensstufen sind wie eine Spielkarte mit eigener Thematik in Raum und Zeit. Diese Spielkarten sind wie

alle - Gedanken Gottes. So kostbar, so schön kann Begegnung sein, wenn wir uns dessen bewusst sind. Mit jedem Menschen begegnet dir ein neues Thema, ein Ausdruck Gottes. Gleich einem Engel wirst du eingeladen, die Botschaft der Liebe herauszuhören. Unser aller Alltag ist dieser Liebesfächer. Gottes Fülle ist immerzu da. Gottes Anwesenheit umgibt uns und durchdringt uns in allem, was ist. Mit unseren Herzen können wir dies schauen. Alle Augen dieser Welt erblicken dasselbe. Herz und Aug sind Sprungbrett in den Ozean der Liebe - vom Augenblick umspült. Ein jeder deiner Schritte setzt dazu an. Dein Fuss gestaltet, führt aus, was dein Herz ersehnt. Beides lässt sich nicht anbinden und lässt der Welt den Lauf. Herz und Fuss folgen einem Muster, das allen Kräften innewohnt: stets in die Mitte und nach Hause. Von der Mitte geht alles aus und kehrt dahin zurück - „Ein“ Atem-Rhythmus, „Ein“ Bewegungs-Rhythmus, „Ein“ Seins-Rhythmus. Dasein in der Mitte ist Ausgangsort und wieder Ziel; es ist unser aller Ozean der Liebe. Sein ist „Eins“ in allem. Nicht zwei, nicht drei, nicht viele. Sein ist dies „Eine“ - immer wieder jetzt. In der Mitte sein, meint „Eins-Sein“. Dann ist Klarheit, dann ist alles ganz einfach. Wenn wir ruhen in diesem Punkt, geschieht alles von allein. Himmel und Erde sind in dir im Angelpunkt, im Lot und „Eins“.

Deine Ausrichtung kann immer nur „Eins“ sein sowie auch dein Erkennen ins „Eine“ mündet. Dies „Eine“ bist du „Selbst“ in allem. Dies „Eine“ ist der ganze Liebesfächer, das Leben als Ganzes in jedem Augenblick. Ein Fächer „entfaltet“ sich! Dein Leben entfaltet sich ebenso. Eine Erfahrung zur nächsten entfaltet dein Sein. Alles baut aufeinander auf in allergrösster Vollkommenheit! Dein Leben ist eine einzige Entfaltung und Wandlung. Alles möchte sich entfalten in dir, deshalb ist es so wichtig, zur Wandlung „Ja“ zu sagen und zu deinem Leben als Ganzes. Dein inneres „Ja“ zu allem, ist der Vorbote deiner Gedanken, deines Dankes, deines Daseins und deiner Erfüllung. Noch während des Weitergehens in deiner jeweiligen Lebenssituation wird dir bewusst, wie deine Entfaltung zu deiner Erfüllung führt. Alle Entfaltung entspringt einem Muster und göttlichen Plan. Dein „Ja“ zum Leben ist wie die Zugschnur deines Fallschirms. Ziehst du daran, entfaltetst du den Schirm. Du hast keine Ahnung, wofür dich der Wind treiben wird. Dein „Ja“ ermöglicht die Offenheit aller Richtungen. Erst dein „Ja“ führt dich an den

Platz, der dir zugedacht ist und zu deiner Erfüllung hinführt. Dein „Ja“ ist Hingabe ans Leben. Im „Nein“ forderst du das Leben heraus, dass dir „zurückgegeben“ wird. So bleibst du in „Erwartung“. Du bleibst und verharrst in einer Haltung, die dir zur Einbahnstrasse und Sackgasse wird. Doch so fliesst der Lebensfluss an dir vorbei.

So-Sein beglückt

Im Fallen „Ja“ zu sagen und die Zugschnur zu ziehen, ist nicht leicht. Entfaltung kostet viel Kraft und fordert dich immer wieder neu heraus. Was dir zu Zeiten wie Strafe erscheint, will nichts anderes, als dich weiten, weiterführen, in die Erfüllung führen. Den Standort wechseln, innerlich und äusserlich, ist des Lebens Tanz. Das Muster allen Lebens, aller Schöpfung ist in dir und dein Fuss muss ihm folgen. Dieses Muster ist da und zugleich erschaffst du es „Selbst“. In jedem Augenblick ist dein unsichtbarer Tanzpartner zu neuer Schrittfolge bereit. Horche mit deinem Herzen in den jeweiligen Augenblick und lass deinen Füßen freien Lauf, damit sie singen und tanzen und lachen können. Schick deine Seele in deine Füsse und du wandelst auf Gottes Wegen. Hinterlass Spuren der Freude - es ist das Allergrösste, das du weitergeben kannst. Die Freude ist reine Präsenz und deine Wesensnatur. Erinnerung dich an Zuhause, an die Mitte in dir - da ist helle Freude! Dein reines So-Sein beglückt! Im Kind kommt es zum Ausdruck, in der Weisheit zur Reife. Spuren der Freude führe weiter; sie ergeben die Linien deines Lebens-Musters. Dieses Muster ist dein Kunstwerk, deine Schöpfung, deine „Entfaltung“. Von Ebene zu Ebene führst du es in neue Dimensionen. Es ist ein unsichtbares Werk und viele Leben webst du daran. Im Widerschein des Lebens schaust du es - du - Verursacher deiner „Selbst“! Das Spiel der Schöpfung ist zur Freude „dir“.

Freud und Leid sind stets Membran, die innen ruht. Du schlägst die Saite an, der Widerhall ertönt und der Tanzschritt folgt seinem Lauf. Die Richtung bestimmst immer du. Werte nicht, probier aus und erfahre dich im Spiel. Noch im Leid ist Freude möglich, denn immerzu ist alles da, so du nur zulässt. Nimm die Leiderfahrung gleich dankbar an wie die Freuderfahrung. Die Distanz zu beidem liegt stets in der Mit-

te, im Lot, im Grund in dir. Wann immer du kannst, geh zurück an diesen Ort, an diesen Punkt. Übe es täglich! Denn dort ist deine Präsenz, deine Gegenwärtigkeit, dein Dasein im Augenblick. Dort bleibt alles, was es ist. Leid bleibt Leid und Freud bleibt Freud. Sie kommen und gehen wie Wolken und Sonnenschein. Hinter allem bleibt deine Mitte, dein Innerstes und Ewiges. Wie Atmung, wie Tanz feiert dein Leben diese Mitte. Von dort kehrst du aus, dorthin kehrst du zurück. Des Lebens Funke und des Lebens Entfaltung gebärt diese innerste Mitte. Sie ist das Urprinzip allen Lebens. Aus „Eins“ wird „Sein“ im Geheimnis der Liebe. Einfach da sein „ist“ Geheimnis der Liebe. Dies zu schauen, üben wir ein Leben lang und länger. Der Lebensweg als Übung lass deine Haltung sein. Dann gibt es keine Sackgassen und Endstationen und so bleibst du immer unterwegs. Noch in der Sterbestunde „geh weiter“ und staune. Wir schreiten immer voran, nichts als die Wandlung bleibt. In der Form und Nicht-Form ist alles einfach da. So ordne ein dein Sein, dein Leben. Diesen reichen Erfahrungsweg würdest du nicht wählen. Des Lebens Weisheit sieht weiter. Dies „Ja“ zur Wandlung erschafft. Vertraue dem Leben, so wie es ist. Schau dies Leben, so wie es ist. Gewinne dies Leben, so wie es ist. Du bleibst Sieger ewiglich. Nichts kann dich schmälern. Du reifst in jedem Schritt! Jede Zelle in dir ist angelegt zu wachsen und zu reifen. Des Lebens Fluss braucht immerzu dein „Ja“

Hochzeit - Hohe Zeit

Dieses „Ja“ ist deine Hochzeit mit Himmel und Erde; und so ist dein freudiges Weitergehen die Schrittfolge deines Hochzeits-Tanzes. Dann bricht die „Hohe Zeit“ an und alles ist und wird zur Freude dir. Die „Hohe Zeit“ ist Ausdruck deines „Eins-Seins“. In dieser höchsten Schwingung vollendest du. Deine tiefste Sehnsucht sucht diesen Ausdruck, das deinem „In-Dir“ zur Geburt verhilft. Sehnsucht ist dieses In-Wehen-Liegen kurz vor der Gottes-Geburt. Du schaust das Wunder: dich „Selbst“ und „All-Eins“ zugleich. So ist Vollendung ewiglich Abschluss und Neubeginn als ein Fliessendes. Sie liegt im Augenblick und wie ein Stern erstrahlt sie im Welten-All. Dein Licht in dir ist dieser vollendete Stern. Dies Licht ist das Muster der Vollkommenheit. Dies Muster trägst du in dir und dies Muster erschaffst du mit jedem Schritt - es ist die Liebe!

Diese Schöpferkraft ist die Liebe! Gott geht jeden deiner Schritte. Alles geht in Gott. Alles ist Gott. Und Gott ist die Liebe. Das Muster des Lebens ist dein Spiel- und Handlungsraum, gewoben von dir „Selbst“. Liebe dich „Selbst“, beginne dort; erst dann schreite aus von dir zum Nächsten. „Selbst-Begegnung ist das Gnaden-Geschenk des Lebens.“ Sich „Selbst“ schauen zu dürfen, in Wahrhaftigkeit und aus tiefstem Grund, ist allergrösste Gnade. Viele bittere Momente deines Lebens sind solche Augenblicke der Gnade. Sich „Selbst“ schauen ist ein unaufhörlicher Reinigungsprozess und immer wieder Läuterung von Stufe zu Stufe. Was ich nicht freiwillig loslasse, das nimmt mir das Leben! Des Lebens Geschenk ist „geben und nehmen“. Die Liebe gibt und nimmt. Sie fließt frei. In diesselbe Freiheit führt sie dich - aus Liebe. Um frei zu sein, musst du „nackt“ werden, musst vieles loslassen, darfst du vieles loslassen. Ohne diese Wandlungsfähigkeit würden wir erstarren. Doch Leben ist Evolution und will sich „entwickeln“. Deshalb wirst du permanent „ausgewickelt“.

Austragungsort der Seele

Zuerst wurdest du eingewickelt. Aus deiner Mutter Schoss bist du gekommen - eingewickelt in einen Körper und ausgerüstet mit „deiner“ Gabe. Und im selben Augenblick fängt deine Ent-Wicklung an, denn alles ist dir geschenkt und alles ist dein. Du beginnst dich auszudehnen, du wachst heran, du erfährst schon als Kind Stufen in deiner Ent-Wicklung. Mit deinen ersten Schritten schreitest du in eine neue Bewusstseins-Ebene. Horizonte öffnen sich dir tausendfach. Du und All sind „Eins“. Deine Kommunikationsfähigkeit entwickelt sich. Du erfährst an Körper, Geist und Seele, dass alles, was wächst, was sich entwickelt, Begrenzung braucht und Reibungsfläche benötigt. Ent-Grenzung bzw. Ent-Wicklung bedarf der Be-Grenzung. Geist bedarf der Materie. Die Seele bedarf eines Austragungsortes.

Sichtbar gewordene Liebe

Dein Körper ist dieses Haus, dieser Ort, all deiner Ent-Wicklung. Sieh doch, wie er sich gewandelt hat über all die Jahr

re. Ist es nicht ein Wunder, wieviele Gesichter er erfahren und durchlaufen hat? Diese Gesichter sind Zeit-Zeichen, sind Bewusstseins-Ampeln, sind Liebes-Spuren. Deine Augen spiegeln das Innere darin. Dein sich entwickelnder Körper ist dein Kunstwerk und betrachte ihn als solches. Bewerte ihn nicht. Schau einfach dieses Kunstwerk in all seinen Stufen an. Erkennst du jetzt die Liebe? Kannst du noch sagen: „Ich“? Siehst du den Augenblick der Ewigkeit? In all den Stufen gibt es immer nur „jetzt“. Dein Körper hat dich, wie ein Gewand, in all den Jahren gekleidet. Wie ein weicher Stoff hat er sich um dich gelegt, hat sich in Falten gelegt, dort, wo es gespannt hat. Alle Bewegungen deines Innersten drückt er formvollendet aus - ein Kunstwerk in immerwährender Wandlung. Dein Körper ist sichtbar gewordener Geist, sichtbar gewordene Seele, sichtbar gewordene Liebe. Er ist Liebe zum Anfassen, zum Begreifen, zum Umarmen. Sorge gut für das Geschenk deiner Wohnstätte. Er ist heiligster Ort, Austragungsort deiner gesamten Ent-Wicklung. Wenn du lernst, tiefer zu schauen, erkennst du am Körper alle Entwicklungsstadien. Dein Bewusstsein ist nichts Verborgenes. Es kann sich gar nicht verbergen - es ist Präsenz! Es ist vor Ort! „Es“ ist da! Immer und in allen Erscheinungsformen. Deine Gegenwart ist deine Erscheinung, sonst wärest du jetzt nicht da! Drehe den Satz herum: Deine Erscheinung ist deine Gegenwart. Dein körperliches Erscheinen ist Bewusstsein in permanenter Wandlung. Also muss sich, parallel dazu, auch dein Körper permanent wandeln. Das Sichtbare und das Unsichtbare sind „Eins“ und greifen stets ineinander. Dein Körper ist die Blüte, die Frucht deines Bewusstseins. Er ist Ausdruck dessen, was dir gewahr oder nicht bewusst ist. Was hell ist in dir, erstrahlt ebenso in deinem Körper. Was noch des Lichtes bedarf, liegt wie ein Schatten an jener Körperstelle. So kannst du aufmerksam werden und die Bot-schaften wahrnehmen. Körperbewusstsein und geistige Ent-wicklung bedingen einander. Der Schatz, nach dem du suchst, ist schon da. Du bist es „Selbst“. Das Gotteshaus bist du - leibhaftig! Dein Leib, dein Körper ist diese Tempelstatt. Bist du dir dessen bewusst?

Alle Entwicklung allen Seins, allen Bewusstseins, ist darin gespeichert. Wie in einem Computer ist die gesamte Evolution in deinem Körper „eingeschrieben“. Du verfügst über alle Daten, alle Informationen und alle Weisheit. Es ist „in“ dir.

Es ist nicht ausserhalb von dir. Doch all dein „Ausserhalb“, alles, was dich umgibt, ist Spiegel des Bewusstseins „von“ dir. So weisst du immer, an welcher Stelle du dich „jetzt“ befindest. Lies im „Buch des Lebens“, deinem konkreten Alltag. Erkenne alle Heiligkeit der Handlung, alle Tage neu. Weisst du denn, wie begnadet du bist? Begnadet, weil du jetzt da bist! Du bist da, um zu lieben! Einzig allein aus diesem Grund bist du da. Nur deshalb hast du Aufenthalts-Bewilligung hier und jetzt! Vergiss nicht: deine Zeit ist begrenzt, also nutze sie. Arbeite unablässig an deiner Fähigkeit zu lieben. Erinnerung dich an deine Gabe und Auf-Gabe. Diese Gabe verheisst dir den Weg. „Be-gebe“ dich in diese Spur. In der „Hin-Gabe“ wird die Liebe „Selbst“ dich wandeln, auf das du fähig wirst, zu lieben. Ent-Wicklung deiner „Selbst“ ist nichts anderes als Ent-Wicklung deiner Liebesfähigkeit - in allem. Alle und alles zu lieben, kannst du regelrecht „entwickeln“. Es ist bei den wenigsten augenblicklich da. Dieser Weg ist wie ein stetes Erinnern. Du musst nichts machen. Und vor allem: Du musst dich nicht besser machen. Es ist alles in dir. Du bist die Liebe „Selbst“. Nur daran erinnere dich. Rückverbinde dich mit dir „Selbst“. Schau nach innen. Steige tiefer und tiefer in deinen eigenen Brunnen. Dein fortwährendes Loslassen all deiner Verhaftungen, ermöglicht das Weitergehen in den Grund - den Quell aller Liebe. Verhaftungen loslassen, meint Verwandlungen deiner „Selbst“. Das ist Ent-Wicklungs-Arbeit. Diese Verwandlung ist eine Wegesspur nach innen; sie nimmt dich an der Hand, wenn du bereit bist, dich führen zu lassen. Sogleich schaust du mit neuen Augen und zugleich stehst du an einem anderen Ort.

Alle Erfahrungen allen Seins

Deine neue Sichtweise bewirkt eine neue Seinsweise. Wandlung geschieht immer ganzheitlich. Deine Zeit hier und jetzt fordert dich heraus, immer wieder neu zu schauen. Das Weitergehen ändert automatisch deinen Standort. Das Geschaute wird zur Metapher. Das Weitergehen bewirkt, dass alle Erfahrung zu einer einzigen Essenz zusammenschmilzt und Liebe wird. Dort stehst du jetzt und alle Seelen um dich herum - allüberall. Es ist die Zeit des Schmelztiegels: jetzt! Aus allen Erfahrungen allen Seins entzünden wir ein Licht. Und dieses Licht wird so gewaltig sein, dass die Erde er-

strahlt zum „Stern des Lichts“. Und es ist „ein“ Augenblick und du wirst es erleben. Dieses Licht in dir ist so unermesslich, dass dein ganzes Sein, dein Bewusstsein, in diesem Moment „Eins“ ist mit der allumfassenden Liebe. Diese Dimension des Lichtes verbrennt in dir alles. Als Gewandelter und Neugeborener stehst du nun da - lachend und staunend wie nie zuvor. Voll der Freude ist dein Herz, denn du schaust Liebe, nichts als Liebe, allüberall. Das, was in dir geschieht, vollzieht sich nun in den Seelen aller Erdteile. Bewusstseins-Wandlung ist unser aller Sein, ist Evolution, ist Daseins-Grund. Die Zeit ist gekommen und sie will sagen: die Liebe kommt zu dir, sie kommt auf dich zu. Von innen schliesst sich der Kreis! Vollendung ist Zeit-Zeichen, Vollkommenheit ist Licht-Zeichen. Die Reife der Zeit ist wieder Stufe. Doch diese Stufe kündigt vom „Stern des Lichts“, vom Licht-Bewusstsein oder All-Bewusstsein. Alles und All ist in dir und nun tritt es zu Tage. Deshalb bist du in Stufen vorangeschritten, zu fassen das Ganze. Doch „jetzt“ ist es da! Zögere nicht in diesem Augenblick. Die Kostbarkeit ist dein! Alles geschah „dir“ zu Ehren. Du stehst an der Schwelle „jetzt“ zu empfangen. Öffne dein Herz und nimm an. Folge mir nach und „lebe“. Aus vollem Herzen leben - das ist All-Bewusstsein, deine Verbindung und Liebe zu allem. Du bist grenzenlos; jetzt weisst du es, spürst es und bist dir dessen stets bewusst. Du bist nichts als Liebe, grenzenlose Liebe. Du bist alles und alles ist „Eins“. Deine Gedanken haben keine Macht mehr über dich, denn jetzt bist du da, angekommen in dir „Selbst“. Jetzt „wohnst“ du überall zugleich. Raum und Zeit sind überschritten, Erinnerung nur, denn du bist da, in aller Gegenwärtigkeit da!

Im Licht ist alles enthalten

Dein Gewand wird heller. Dein Strahlen ist von solcher Kraft, dass alle Dunkelheit weichen muss. Dein Licht ist nun dein Körper, dein Körper nun dein Licht. „Es“ ist deine wahre Wesens-Natur - von innen zu erstrahlen. In diesem Augenblick nimmst du die Verbundenheit zu allem wahr. „Es“ geht in dir auf. Was zuvor Ahnung war, ist nun Gewissheit. Alles Fragen und Denken ruht, denn du „bist“. Grenzenlose Freude und tiefster Friede sind dein. Und gleichzeitig nimmst du wahr, dass alles um dich herum dasselbe ist. Du bist von nun

an von nichts mehr getrennt. Alles fließt, ist ein ununterbrochenes Hin und Her, ein selbstverständliches Geben und Nehmen. Die Kontrolle in dir ist einer höheren Instanz gewichen: der Liebe „Selbst“. Jetzt wird dir bewusst, was es heisst, aus vollem Herzen leben und leben aus der Fülle. Im Licht ist alles enthalten und dies „Alles“ war immer schon dein. Dein Schauen, Erkennen und Erinnern waren Stufen deiner „Selbst“ und von dir „Selbst“ abgesteckt. Dieses Tun, diese Schrittfolge deiner Entwicklung, war nicht nur dein eigener Transformationsprozess; es war zugleich dein Geschenk an uns alle, dein Amen, dein Licht. Du allein konntest diesen Weg gehen - nur du allein. Dieser Weg, dein Weg, das bedeutet soviel wie: die „Ernte“ einbringen, sich „Selbst“ einbringen für das Ganze. So kostbar, so wichtig, ist „dein“ Weg. Wenn du zurückschaust, erkennst du, dass die Wegesstrecke des wirklich gelebten Lebens, dein Freisein und deine Liebesfähigkeit entfaltet. Wirklich gelebt, ist ein Dasein von zutiefst innen und in Verbindung mit allem. Wenn du diesen Weg gehst, gehst du mit der Schöpfung. Dann bringst du eigene Früchte hervor. Alle Evolution ist dieser Weg von Wesens-Grund zu Wesens-Grund. Doch das „Dazwischen“ ist „dein“ wertvoller Beitrag. Deshalb lass dich nicht leben, sondern „lebe“. Deine Talente und deine Gaben werden dir immer wieder den Weg weisen im „Jetzt“. Daraus wirke und diene und liebe. Es ist so einfach. Evolution - das bist du - in jedem Augenblick. Sei du „Selbst“ und alles „ist“. Es ist dein grösstes Geschenk und dein Beitrag in „dieser Welt“.

Weltfrieden ist innerer Frieden

Wenn alles „ist“, ist Friede. Dahin lasst uns gehen; es führt immer nach innen, zu sich „Selbst“. Weltfrieden ist innerer Frieden. Er wird nur entstehen „in“ uns allen. Friede ruht in dir, wenn „Jetzt“ dein Zuhause ist. Dasein im Augenblick, in der Gegenwärtigkeit, schenkt sich uns zurück. Der „Stern des Lichts“ ist dieser Moment - „Welt“-weit. Dein Innerstes, dein Bewusstsein, erfährt von der Erschaffung der „Welt“, von allen Bewusstseinsstufen und diesen inneren Film erlebst du als „Einen Augenblick“. Von da an bist du zurückgekehrt nach Hause - von Wesensgrund zu Wesensgrund.

Begreife im Herzen, was „Welt“-weit geschieht. Ganz allmählich erkennen wir, dass wir alle „Eins“ sind. Wir dürfen getrost alle Unterschiede ablegen und loslassen. In Wirklichkeit existiert keine Trennung. Alles ist einfach da. Dein innerer Weg lehrt dich das in aller Deutlichkeit. Für dieses „Eine“ Bewusstsein öffne dich jetzt. Erfahre, was es bedeutet, von nichts getrennt zu sein. All-Eins du „Selbst“! Deine Wesens-Natur ist All-Eins. Alle Beschränkung, die dein kleines „Ich“ benötigte, brauchst du nun nicht mehr. Du bist nicht dieses kleine „Ich“, das sich vor der Welt schützen muss. Sieh genau hin. Wer ist „Ich“ und wer bist du „Selbst“? An welchem Punkt ruhst du?

Es gibt einen Platz in dir, den musst du nicht verteidigen. Du kannst ihn wahrnehmen und spüren. Ein einziger Atemzug genügt, um „da“ zu sein. Dieser ruhende Pol in dir, ist deine Verbindung zu „All-Eins“. Dort ist Frieden, der du bist und den du nicht mehr verstehen musst. Dort ist Liebe, die du bist und die seit Ewigkeiten auf dich wartet. Dort ist dein eigentliches Zuhause, das Licht in dir. Der „Stern des Lichts“ ist jener Augenblick, der aufleuchtet in dir, wenn du das Heile zulässt. Jetzt weisst du - „Es“ ist immerzu da. „Es“ ist bereit, wieder weiter zu gehen. „Es“ ist jetzt da und bereit, dich für „Alles“ zu öffnen. Dies sind nicht nur Worte. In aller Wahrhaftigkeit ist „Es“ da - jetzt - in diesem Augenblick. Sag „Ja“ und lass dich von der Liebe umarmen. Das Licht erfüllt dich von der Höhe und die Herzen sind „Eins“. Deine Taufe währet ewiglich - auch im Geiste. Mitten im „All-Eins“ beginnst du neu dich zu verschenken, beginnst den Weg von vorn und doch von anderswo. Alles ist. „Es“ ist alles. Und alles ist „Es“. Bewusst da sein, ist „All-Es“, ist alles.

Von Erwachen zu Erwachen

Wann bist du bewusst da? Wahrscheinlich lächelst du jetzt. Genau deshalb ist „Es“ Weg. Ein anderes Wort für Weg ist Entwicklung oder Evolution oder Weitergehen oder Leben. Die Liste lässt sich beliebig ausdehnen und fortsetzen. Denn alles ist ja Weg oder Evolution. Du kannst es drehen und wenden, wie du willst. Irgendwann kommt dieser Augenblick und du weisst: Alles ist „Eins“ und das „Eine“ ist alles. Dieser „Eine“ Augenblick bewirkt die Wandlung. So durch-

schreitest du Welt um Welt, Bewusstseins-Ebene um Bewusstseins-Ebene, Lichtermeer um Lichtermeer. Du gehst immerzu weiter, in ewiger Wandlung ruhend: Einkehr - Auskehr, Einstülpung - Ausstülpung, Tod - Leben, Jenseits - Diesseits. Es ist Freude, egal von welcher Seite du es schaust. Sein ist Freude pur, ist reine Glückseligkeit. Wann immer du dich freust, „bist“ du auf dem Weg, bist du. Lass dir das von niemandem ausreden. Deine Wesensnatur ist Freude. Bist du nicht in der Freude, so bist du nicht „in“ dir. Dann liegt dein Bewusstsein ausserhalb deines Innersten und ausserhalb deines Körpers. Zahlreiche Gehversuche unternimmst du, um dich zu schauen. Diese Standortwechsel stellen dein persönliches Weitergehen dar, deine eigentliche Reifung und Entwicklung. Nichts kannst du überspringen. Du vollendest, was der Vollendung bedarf - von Bewusstsein zu Bewusstsein, darin du bist „Eins“. Spüre, was Entwicklung meint im Kern - zu leben, wahrhaft zu leben! Geh auf den Grund dieses Wortes: wahrhaft leben. Geh bis in deine tiefste Quelle. Was ist da? Was empfindest du von dort? Du kommst unweigerlich mit deiner Sehnsucht in Verbindung - mit all dem, was nach Voll-Endung ruft. Es ist die Liebe „Selbst“. In deinem tiefsten Wesensgrund ruht dies ewige Wort, dieser ewige Laut aller Evolution. Lass dich finden, lass dich berühren von diesem Schall und Widerhall der Liebe. Kein Verstand reicht an diesen Ort. Nicht denkend erkennst du dein Sein. Lebendiges Leben verlockt und entführt dich von Augenblick zu Augenblick neu. Erkenne wie statisch dein Denken ist. Wahrhaft leben lässt dies los, liebt die Flüchtigkeit des Daseins, die Süsse der Vergänglichkeit, die Herrlichkeit jedes neuen Augenblicks. Dieses Freisein und diese Offenheit in dir treten jetzt zu Tage, wenn du sagst: „Ja“! Das meint Gottes Geburt in dir, das ist wahrhaft leben, denn du hast dich finden lassen, du hast die Hand ausgestreckt und den ersten Schritt getan. Von da an wird dein Schritt zum Tanz-Schritt, weil dein Leben fließt.

Umarmung allen Lebens

Wahrhaft leben ist ein Dasein in Erwartung, in freudiger Erwartung. Erwarte! Was du erwartest, kommt, kommt dir entgegen. Deine Sehnsucht im Herzen, deine Liebe, stellt eine Kraft dar, die all deine Vorstellungen übersteigt. Diese Liebe

erschafft und gebärt immerzu in der Erwartung. Es ist dein liebendes Herz, das alle Entwicklung, alle Evolution bejaht und dadurch vorantreibt. Weitergehen ist immer wieder dieses blinde „Ja“ ins Unsichtbare, ins Unbekannte hinein. Es ist das Vertrauen ins Leben - mitten hinein. Wahrhaft leben löst alle Ängste, alle Vorstellungen, alle Befürchtungen auf - mild, sanft, in Liebe. Es ist die Umarmung allen Lebens! All das, was du heute noch nicht umarmen kannst, sucht den Dialog, kommt früher oder später auf dich zu als deine Entwicklung, dein Weg. Dieser Weg ist es, der dich öffnet für die „Dimensionen der Liebe“, für die „Dimensionen allen Seins“. Irgendwann kommt auch dir zu Bewusstsein, dass alles Leid im Kern Liebe ist und deiner wartet, um zu wandeln. Die ewige Verwandlung, von Augenblick zu Augenblick, ist die wahre Kostbarkeit des Weges. Die Flüchtigkeit und die Vergänglichkeit sind Essenz deines Lebens hier. Nur so sammelst du Perle um Perle. Dein Werteverständnis braucht Weite, andere Dimensionen, um immer klarer die Wesensnatur allen Seins zu erkennen. Leid ist immer Weg in die Tiefe, in den Grund. Es ist dasselbe Geschenk.

Zunächst ist es verhüllt. Wie Geschenkpapier, das es auspacken gilt, entfernst du Schicht um Schicht, bis der Kern der Botschaft dir ins Antlitz schaut. Deine eigene Entwicklung ist dieser Prozess des Auswickelns. Jetzt verstehst du auch das „Geschenk des Loslassens“ besser. Alles, was du vermagst loszulassen, führt dich zu deiner Wesensnatur, zu deinem Kern, deinem Innersten und Ewigen - dem Göttlichen in dir. Das Geschenk ist in dir. Es wartet und wartet und wartet. Es wartet so lange, bis du dich entschliesst, es zu öffnen. Du öffnest den Tabernakel, der du „Selbst“ bist. Du öffnest das Schatzkästchen der Liebe, deinen eigenen „Heiligen Schrein“. Selbst-Schau ist Gottes-Schau. Spürst du nun, wie nah dir Gott immerzu ist? „Es“ geht dich - wer sagt da „Ich“? Deine Innenschau wird zur Schau ins All - in alles. Deine Innenschau wird zur Durch-Schau. Du vermagst immer mehr durch alles Äussere hindurch zu schauen - zum Wesenskern.

Nähe und Distanz

Von dort kommt die Ver-Bindung in alles hinein und zugleich alle Ent-Bindung. Der ständige Wechsel von Ent-Bindung

und Ver-Bindung fördern, aus deiner Schrittfolge im Alltag, deine innere Gestalt zu Tage! Nähe und Distanz bleiben ein Leben lang deine grossen Themen der Liebe. Diese Übung von Nehmen und Geben ist Herzens-Schulung. In allen Lebensbereichen kommt sie immer wieder auf uns zu. Sie hat ihre eigene Dynamik, führt uns an die eigenen Grenzen unserer Liebesfähigkeit. Doch genau diese Grenzen warten darauf „aufgeweicht“ zu werden. Dieses Aufweichen wird als Schmerz empfunden, sowohl seelisch, geistig als auch körperlich. Mache dir doch ganz einfach bewusst, dass in solchen Momenten die Liebe da ist. Sie berührt dich, so dass du die Chance erhältst, wieder etwas von innen zu öffnen. Mantel um Mantel, Schicht um Schicht, kannst du loslassen, darfst du loslassen. Dein Frei-Sein ist in dir. Wickle es aus und schau diese neue Gestalt. Du bist da, um dieses Licht in dir zu Tage zu fördern. Angst vor Schmerz ist noch Angst vor Licht. Hab' Vertrauen, denn das Dunkle möchte dich doch mitten ins Licht führen. Es ist ein- und dieselbe Hand, die dich annimmt, so wie du bist und die in Güte und Mitgefühl, gemeinsam mit dir diesen Weg geht. Niemals bist du allein.

Du genügst, so wie du bist

Schmerzens-Wege hinterlassen tiefe Ackerfurchen und doch sind es diese Furchen, die an unseren eigenen Mauern Rinnsale entstehen lassen. Diese Rinnsale weichen selbst die härteste Mauer in uns auf. Wir werden durchlässiger, milder mit uns selbst, mit anderen, mit allem, was ist. Diese Milde ist Schönheit des Herzens und durchstrahlt reife Seelen. Die Gesichter des Schmerzes sind zahlreich; sie haben ihre bemessene Zeit. Nimm auch dieses Gesicht an, bis es sich wandelt - tausend andere werden dir neu entgegenstrahlen. So unendlich viele Facetten möchten in dir aufleuchten. Im Verborgenen, im Dunklen tritt es dir entgegen, weil dein Meister in dir unerlässlich „ins Leben“ ruft. Lebendig sein und lebendig bleiben, bedeuten fortwährende Häutung. Alle Schutzschichten hast du an der „Garderobe“ abzugeben. Du musst leicht werden an Bildern und Vorstellungen. Lass sie alle los. Nicht eine einzige benötigst du. Dein Sein ist vollkommen. Du genügst, so wie du bist. Dein Leben ist vollkommener Ausdruck. In deinem Lebendig-Sein drückst du „Es“ aus. All deine Vorstellungen führen an deinem Leben

dig-Sein vorbei. Erkenne den Ort der lebendigen Quelle in dir. Dort ist alle Weisheit, dort ist die Liebe, dort ist „das“ Leben. All dein Suchen ist Umweg. Die Quelle ist doch da. Du bist doch da. Du musst dich doch nicht suchen! Du bist doch jetzt und hier da. Also ist alles da. „All“ und „Es“ ist da, immerzu, tagtäglich, in jedem Augenblick. Wann immer du irgendetwas vermisst, hast du es selbst ausgeblendet - bewusst oder unbewusst. Nur in der Quelle in dir, wirst du es wiederfinden, das heisst in deiner Lebendigkeit, in deinem Lebensfluss. Das Leben „Selbst“ ist voller Klarheit und Liebe.

Ein einzelner Tag - so reich an allem, was du brauchst. Lass deine Bilder und Vorstellungen los und du bist reich! Dein permanentes Loslassen macht dich federleicht. Frei zu sein von Erwartungen ist ein Geschenk an dich „Selbst“ und all deine Mitmenschen; du bereitest das Geschenk des Lebens, des lebendigen Lebens. Wenn du nichts mehr manipulieren musst, nichts mehr in deinem Sinne und nach deinem Willen geschehen muss, fliesst göttlich Leben. Sei ehrlich - wie oft lässt du dem Leben „so“ seinen freien Lauf! Erst wenn du die Heiligkeit in allem erkennst, schaust du das alltägliche Leben mit neuen Augen. Jeder deiner Schritte ist dann auf den Quell gerichtet und dein Herz kennt die Richtung nach Hause. Du warst schon immer dort und du hast dein Zuhause gar nie verlassen. Es war dir nicht mehr bewusst. In der Erinnerung des Herzens leuchtet es dir wieder auf. Jetzt weisst du endgültig, dass du immerzu mit der Quelle verbunden bist. Du hast erkannt, dass du in verschiedenen Bewusstseins-ebenen „leben“ kannst - auch zeitgleich. Die Weite deines Geistes führt dich in diese Schau. So öffnest du Fenster um Fenster in deinem Innersten. Der Licht-Quell in dir weist dir den Weg. Dies Geschenk reicht dir das Leben „Selbst“. Du musst gar nichts tun, du kannst gar nichts tun. Wie von alleine vollzieht sich diese Wandlung. Du erfährst dich wie neugeboren, wann immer du den Quell spürst. Alles fliesst zusammen in „Eins“, ist gut und ist im Einklang mit dir „Selbst“.

Zwischen den Welten

Gottes Geburt in dir - das ist dein Leben, das ist dein Weg. Deshalb bist du da. Du gehst und bist doch schon zuhause,

zeitgleich, bis das Licht dich durchstahlt. Dann bist du erwacht und ein neuer Weg beginnt. Erwachen heisst nicht: am Ziel sein. Erwachen meint ein anderes Schauen vom gleichen Standort aus. Die erweiterte Innenschau bewirkt auch eine erweiterte Aussenschau. Immer mehr bewegst du dich „zwischen den Welten“. Der Augenblick bleibt dein Zuhause, doch in des „Vaters Haus“ zu bleiben, bleibt Übungsweg. Und dieser Weg ist alle Herrlichkeit auf Erden. Also suche nicht länger - lebe die Herrlichkeit! Sie ist dein Ankommen, immer wieder, im Hier und Jetzt. Schmecke und fühle diesen Unterschied des Daseins heraus. Du wirst von alleine erkennen, von wo alle Kraft kommt, alle Freude und Leichtigkeit, alle Liebe. Die Herrlichkeit zu leben, beginnt in der Liebe zu dir „Selbst“, im „Selbst“-Wertgefühl. Dieses Gefühl beobachte lange. Wie gehst du mit dir selber um? Was mutest du dir zu? Wo sind deine Grenzen? Bist du wertvoll, so wie du bist oder musst du dafür etwas tun, etwas verändern, an dir „arbeiten“? Welches Bild verdeckt noch dein wahres „Selbst“? Hast du dich lieb, so wie du bist? Es ist so wichtig, dies anzuschauen, denn mit dieser „Messlatte“ läufst du durch die Welt und „beurteilst“ alles andere. Du wirst feststellen, dass du voller Bilder bist. Versuche, sie nach und nach loszulassen; dein Humor wird dir dabei helfen. Nimm wahr, wie entspannt dein Leben sein kann, wenn all diese „Modelle“ an Glanz verlieren und das eigentlich Glanzvolle in dir in Erscheinung tritt. Das sind die Züge des Liebevollen.

Hast du mich lieb?

Jetzt weisst du, wie es sich anfühlt, einfach in Liebe da zu sein. Das Anstrengende sind die Rollen, die wir spielen. Und all diese Rollen legen wir selber fest. Doch selten sind sie uns bewusst. Deshalb ist unser Umfeld so wichtig, denn es spiegelt uns ununterbrochen. Deine Lebensumstände sind immer Spiegel deiner „Selbst“ Deshalb nützt es nichts nach aussen zu fragen. Die Antwort ist immer in dir und alles hat mit der Frage zu tun: Hast „du“ dich lieb? So wichtig ist diese Frage! Lass dich von ihr berühren. Lass dich von der Liebe anrühren. So viel Druck fällt ab, wenn die Liebe frei fließen darf. Alles Verkrampfte und Weggedrückte kann wieder atmen. Erst so entsteht Raum für unser eigenes Potenzial. Die

ses Innerste will von der Liebe erweckt werden. „Hast du mich lieb“? ist dasselbe wie „Hast du mich lieb“? Ganz gleich, woher die Frage kommt, sie stellt sich dir in jedem Augenblick neu, in allem, was ist. „Hast du mich lieb“? ist die erste und letzte Frage auf deiner Lebensreise. Und alle anderen Fragen, während dieser Reise, meinen dasselbe. Prüfe all diese Fragen und schau, wo sie hinführen. Spüre, woher all unsere Fragen kommen. Sie offenbaren dir die Scheidewand. Sie sind Spiegel deiner tiefsten Sehnsucht, „Eins“ zu sein. Alle Fragen haben nur eine Richtung: ins Licht! „Hast du mich lieb“? bleibt diese erste und letzte Frage; sie ist das Nadelöhr, das du suchst. Beginne „jetzt“, dich von dieser Frage berühren zu lassen. Kein Tag, kein Augenblick soll vergehen, ohne diese Wesenheit, die du doch bist „Selbst“. Die Frage „Hast du mich lieb“? wird dich schälen und häuten. Sie ist die innerste Spur zu deinem Mitgefühl und allem, was ist. Sie berührt dich im Kern und durchbohrt alle Schutzmauern deines Herzens. Sie weicht dich auf und sie schenkt dir neues Leben. Jetzt weisst du um die wichtigste Frage deines Lebens - vergiss sie nie wieder. Alle Bewusstseinsstufen sind dein, wenn diese Frage dein Innerstes berührt. Sie ist Tor aller Dimensionen. All deine Begrenzungen fallen ab und werden zu Staub. Mit dieser Frage brauchst du keine anderen mehr. Du spürst, dass alle anderen Fragen „jetzt“ überflüssig sind. Und deshalb kannst du sie „jetzt“ alle loslassen. Eine bestimmte Art zu denken lässt du nun los - jetzt „denkst“ du aus deinem Herzen - und bist einfach da. Du erkennst die Seinsebenen und nimmst allmählich wahr, wo du „jetzt“ bist. „Hast du mich lieb“? rückt dich immerzu in die Mitte! Diesen Pfad geh weiter - inmitten deines Alltags. Von der Mitte aus erkennst du und bleibst in der Freude. Lebensfluss und Quelle entstammen inmitten der Mitte! „Hast du mich lieb“? verhilft dir, in aller Wachheit, im Augenblick, ganz da zu sein. Deine Energien weiten sich unaufhörlich aus in gleichzeitiger Sammlung. All deine Energien durchwandern das Herz-Chakra; so fließen die Schwingungen im Vis-à-vis zur selben Quelle. Nicht nur was du aussendest, sondern auch woher du aussendest, steht in Resonanz. Dein Einklang in dir „färbt“ alles andere um dich herum. „Hast du mich lieb“? ist die Frage allerhöchster Schwingung - dies ist sogar messbar! Du kannst sicher sein, dass sie in dir etwas auslösen wird, dich wandeln wird und etwas Neues in dir freisetzen wird. Es ist immer die Liebe, die zu Neu-Geburt verhilft. Mauern

und Begrenzungen, die dir bewusst werden, erlöst du mit Hilfe der Liebe. Mit dem Verstand höhlst du sie aus und erweiterst das Terrain; mit der Liebe weichst du alle Begrenzung auf und schaust durch die Mauer hindurch, um sie dann loszulassen. Die Frage „Hast du mich lieb“? klärt von vornherein die Fronten und schafft Offenheit und Transparenz. Wie viel Energie „verschwenden“ wir in all den Formen der Kommunikation bis Vertrauen und Einverständnis ein freudiges Miteinander ermöglichen. Stellvertretend für all diese Wege und Bemühungen, kannst du die Frage „Hast du mich lieb“? einsetzen. Sie kann bereits im Vorhinein und in einem Moment der Stille ihren Anfang nehmen. Sie kann laut oder „in-sich“, im Geiste, gesprochen werden. Sie wird ihre Wirkung tun. Ganz bewusst ist es keine Aussage, sondern eine Frage. Die Wirkung aller Worte erhält ein Hundertfaches an Kraft in der Frage - in „dieser“ Frage! Diese Kraft geistiger Natur wirkt allüberall. Allein der Gedanke an diese Frage, bewirkt ein Freischaufeln des Weges. Diese Formulierung der Frage gleicht der Sonne, die Schneeberge einfach hinwegschmilzt. Diese erste und letzte Frage zeigt dir den Stellenwert und Auftrag deines Daseins. Sie ist „Wesensgestalt im Werden“. Sie ist alle Evolution und aller Fort-Schritt. Wann immer die Frage in deinem Leben auftaucht, taucht Wesensgestalt auf - tauchst du in Wesentliches ein.

Wer sich von dieser Frage in der Tiefe berühren lässt, wird die Wandlung in sich „Selbst“ beobachten können. „Hast du mich lieb“? bewirkt einen Austausch der Moleküle - allein über den Gedanken. „Hast du mich lieb“? ist Frage, Antwort und Prozess zugleich. Sie führt zum Erkennen, dass wir alle „Eins“ sind. Diese „Selbst“-Erkenntnis befreit dich von den Schlacken deiner Vorstellungs-Welten. „Hast du mich lieb“? ist Dasein im gegenwärtigen Augenblick, ist Herausforderung, sich ganz auf das Gegenüber einzulassen. Ganz von allein führt dich die Frage in eine Wachheit und Achtsamkeit und augenblickliche Tiefe. Auf diesem Weg kommt dir die Kostbarkeit deiner „Selbst“ entgegen, denn du erweckst das Heilige in dir. In all deinen Beziehungen und Kontakten kommt dir die Frage in stets sich wandelnder Erscheinungsform „entgegen“. Dein Mann, deine Frau, deine Kinder, deine Eltern, deine Verwandten und Freunde, deine Gegenspieler, deine Geschäftsbeziehungen, der heutige Tag, die jetzige Jahreszeit, deine Nahrung, dein Körper ... alles in

dieser Schöpfung - alles, was ist, fragt dich: „Hast du mich lieb, so wie Ich Bin“? Akzeptierst du mich? Vertraust du mir? Hörst du mir zu? Können wir miteinander weitergehen? Wer stellt dir denn all diese Fragen? Immerzu das Leben - Ich Bin. In so vielen verschiedenen Augen sieht es dich an, berührt dich, umarmt dich, fordert dich heraus, kämpft „mit“ dir, nimmt sich dir an, begleitet dich, und still und leise fragt es dich immerzu: „Hast du mich lieb“? Fast dein ganzes Leben lang rückst du die Frage „Warum“? in den Vordergrund. Doch diese 2. Frage kann sich dir erst öffnen, wenn du dich der 1. Frage geöffnet hast: „Hast du mich lieb“?

Nicht du beginnst den Tanz gemäss deinen Vorstellungen, sondern dein „Tanzpartner“ beginnt mit dir die Schrittfolge. Also spüre, wohin „Es“ dich zieht. Wenn du dich, nur versuchsweise, ein Mal, darauf einlässt, erfährst du, was es heisst, die Dimensionen und Bewusstseinssebenen zu wechseln und den Standort neu einzunehmen. Geh es spielerisch an, teste es aus, lass deiner Neugierde den Vorrang und schau, wo und wie die Fäden zusammenfliessen bzw. gerissen sind. Schau mitten ins Leben; schau, wo es fliesst und beobachte, wo es stockt. Und dann betrachte dein Leben. Sieh genau hin, wo es fliesst und wie es fliesst und wo es Mühe hat, zu fließen. Und jetzt stell nicht die Frage „Warum“, sondern erinnere dich an: „Hast du mich lieb“? Mit der Berührung dieser Frage wirst du viel mehr erfahren, denn einzig allein berührt diese Frage den „Grund“. In der Regel verbringst du Jahre oder Jahrzehnte mit der Frage „Warum“. Wenn du lernst, deine Sichtweise zu wandeln, wird dir „Warum“ nur noch ganz selten in den Sinn kommen.

Du spürst, dass Wachstum - gleich einer Pflanze - ein Sich-Hinwenden ins Licht bedeutet. So gibt es auch in deinem Leben unzählige Drehbewegungen und Richtungsänderungen. Jeder einzelne Schritt, alles Weitergehen, tragen zur „Selbst“-Erkenntnis bei. „Sei du Selbst“ ist so lange Prozess und Weg, bis du es bist. Die Entfernung und die Zeitachse bedingst du. Denn von Anbeginn an bist du dort, wohin dich deine Sehnsucht führt. Erkenntnis haben wollen ist Weg. Sei einfach da und alles geschieht von „Selbst“. Ununterbrochen geschieht Entfaltung, Wandlung, Geburt und Tod. Auch der Tod empfängt dich eines Tages und fragt dich, wie das Leben, hast du mich lieb? Es ist dieselbe Frage „Ein“ - und des-

selben. Heisse alles willkommen, ohne Unterschied, und du bist im Lebensfluss. Im Willkommens-Gruss hast du die Frage „Hast du mich lieb“? bereits beantwortet. Alles „Ja“ zum Leben ist im Urvertrauen verankert. Von dort beginnt die Reise und führt dorthin zurück. Der Weg dazwischen ist deine Ent-Wicklung, also der zu werden, der du bist. So ist der Weg im Grunde gar kein Weg!

Wert-voll oder wert-los

Leben ist Distanz von Raum und Zeit - von Erwachen zu Erwachen. Doch verblassen selbst Raum und Zeit im Angesicht des Augenblicks, worin du dein Sein erfährst. Die Addition deiner wichtigsten Momente ist diese kostbare Perlenkette deines Lebens. Von Erwachen zu Erwachen wirst du dir ihrer bewusst und beginnst zu „leben“. Wie wertvoll oder wertlos dein Leben und seine Spanne ist, legst du „Selbst“ fest. Das Schöpfer-Auge bist du „Selbst“. Durch alle Nebelbänke hindurchschauen ist dein Weg - solange, soweit, bis du weisst: das Licht ist in mir. Die Schrittfolge nach aussen wird zur Einkehr nach innen, um von dort, gleich einer Welle, sich neu zu verteilen. Leben ist Verzweigung in alle Richtungen. Doch du „Selbst“ lässt nur bestimmte Bahnen zu. Mach auf das Tor, das Tor deines Herzens; lass dich durchströmen vom Lebensfluss. Sei einfach nur da, sei weit und offen. Vertraue jedem deiner Schritte, vertraue jedem Augenblick. Lass los von all deinen Vorstellungen und Wünschen. Werde dir all deiner Vorstellungen und der Bremsklötze bewusst an deinen Füssen. Gehen mit dem Lebensfluss, meint ein waches Dasein. Darauf lasse dich ein und fliesse einfach mit. Staune über die Fülle all der Möglichkeiten. Staune über die Verästelungen des Lebens. Staune über die Horizonte, die deiner warten in Liebe und Geduld. Leben ist so viel mehr, als Platz hat in deinen Vorstellungen. Immer und immer wieder engt deine Vorstellungs-Welt den Lebensfluss ein. Doch das Leben „Selbst“ möchte dich in diese Weite führen, in das Frei-Sein, das du im Grunde bist. Diese Weite ist nicht ausserhalb von dir. Diese Weite ist immerzu da, denn du bist sie „Selbst“. In der Stille ist sie dein. Das Tor nach innen führt dich dorthin, was du vergeblich im Aussen versuchtest zu finden. Es kann nicht gefunden und gemacht werden, denn es ist da. Im Lebensfluss zu sein, bedeutet somit beständige

„Entdeckungs-Reise“. Diese innere Bereitschaft zu entdecken, macht dein Herz weit.

Auch der Augenblick stellt dir die Frage: „Hast du mich lieb“? So ist jeder Augenblick der Spiegel deines Gewahrseins und deiner Aufmerksamkeit. Prüfe an dem, was dich spiegelt, deine Wesensnatur. Erkenne die Weite deines Herzens und nicht die Meinung davon. Schau, was das Leben „Selbst“ jetzt dazu meint. Horche auf das, was deine Ohren zu hören bekommen. Blende nicht aus, was du nicht hören willst. Nimm im Vertrauen an, was auf dich zukommt. Immer ist es Botschaft für dich. Niemand anderer als du „Selbst“ sendet die Botschaftsträger aus. Je wacher und aufmerksamer du im Augenblick bist, um so deutlicher und dichter erkennst du die Vollkommenheit. Du begreifst, du „ertastest“ regelrecht die Mehrschichtigkeit all der unzähligen Möglichkeiten, deren Schöpfer du „Selbst“ bist. Niemand anderer kennt dich besser, als du dich „Selbst“. Deshalb kann die Wegspur deines Lebens nur von dir „Selbst“ gezogen und gegangen werden. Auch wenn es dir viele Male anders erscheint, fremd bestimmt erscheint, so bleibst du es „Selbst“, der im Innersten dies so festgelegt hat. Die Weisheit in dir vollbringt, dessen du dir erst im Laufe des Lebens bewusst wirst. Und doch bist du nicht getrennt von ihr; ihr seid nicht zwei. Es mag dir so vorkommen, doch das Leben bist du „Selbst“ - in allem und in ewiger Verwandlung. So bist du niemals getrennt vom Leben und das Leben nicht von dir. Auch in deiner Todesstunde bist du keinen Augenblick vom Leben getrennt. Das Leben ist all-überall. Gott ist all-überall. Vor was fürchtest du dich also?

Du bist, dessen du dir bewusst bist

Diese Weite, das bist du. Diese Bandbreite, das bist du. Diese Vielfalt, das bist du. Alles ist dein! Greifst du nach der Angst, ist die Angst dein. Greifst du zu Courage, ist die Courage dein. Das ganze Register steht dir zur Verfügung. Das Potenzial ist immerzu da. Aller Reichtum ist dein. Beobachte in deinem täglichen Tun, was du alles ausblendest, dessen du dir gar nicht bewusst bist und von deren Existenz du noch gar nichts weißt. Du bist, dessen du dir bewusst bist. Von dort aus schaust du die Welt und erschaffst du die Welt.

Werde dir bewusst, was du denkst. Beobachte dich in deinen Handlungen. Nimm immer tiefer wahr, was wirklich ist. Das führt dich zum Grund, zum Grund alles Seienden. Es ist deine Mitte, der Ruhepol und Kraftort in dir. Die Mitte ist wie ein Ort, von wo aus du in alle Richtungen vermagst zu schauen. Von der Mitte führt alles gleichwertig hinaus und gleichwertig zurück. Die Mitte nimmt wahr was geschieht und doch bleibt sie unberührt bei aller Berührung. Sie ist nur dies „Eine“. Darin liegt alle Kraft und alle Klarheit. Die Bündelung, die Konzentration auf dies „Eine“ ist nichts anderes als Dasein im Augenblick. Ganz da sein, wach, neugierig, offen und weit, und du erfährst den Grund allen Seins: Ich Bin da! Ich Bin! Und das genügt, denn alles ist darin enthalten.

Wie bist du da? Willst du etwas tun, um da zu sein? Hättest du gern etwas getan, um da zu sein? Kannst du jetzt einfach da sein? Nur sein? Wie nimmst du dich wahr? Wie nimmst du deine Umgebung, deine Mitmenschen wahr? Spürst du, wie deine Mitte plötzlich zum Tragen kommt? Von wo heraus bist du da? Spüre, beobachte, nimm wahr! Dich, dich „Selbst“, alles um dich herum. Erkennst du die Dichtigkeit all dessen, was ist? Kannst du ihre Präsenz spüren? Stell dir vor, all das sei jetzt nicht da. Wie fühlt es sich an? Dieselbe Präsenz und Dichtigkeit erschaffst du mit deinen Gedanken und Worten und Handlungen.

Dieses „Nichts“ - dieses ganz Andere

Erfreuen wir uns nicht alle an der Leichtigkeit des Daseins? Erkennen wir unseren eigenen Anteil an dieser Leichtigkeit bzw. Schwere? Du „Selbst“ triffst die Wahl. Achte einmal darauf, wie mächtig die Gedankenkraft ist und wo diese Vorstellung herkommt? Obgleich du die Welt deiner Vorstellungen und Gedanken - mit Vorlieben und Ängsten - als irreal entlarven kannst, üben sie mächtigen Einfluss auf dich aus. Sie bestimmen dein Leben. Bist du noch Herr im eigenen Haus? Kennst du diese Wesenheit überhaupt? Was bleibt von dir, wenn du dich einmal betrachtest als dieses Wesen ohne Gedanken und Gefühle. Wer bist du dann? Vielleicht wirst du antworten: Ich weiss es nicht, denn dann bleibt ja „nichts“ mehr übrig! Dieses „Nichts“ beobachte ab jetzt.

Spüre hinein in dieses ganz Andere. Es mag dir diffus und weit weg erscheinen; versuche es wahrzunehmen. In der Stille bist du mit dieser Wesenheit „Eins“. Dein „Eins-Sein“ ist dieses „Nichts“. Stell selber fest, wie wohl du dich fühlen kannst in diesem „Nichts“. In diesem „Nichts“ ist alles enthalten - auf unaussprechbare Weise. Alles ist an seinem Platz in seiner Weise, in der göttlichen Ordnung. „Nichts sein“ strebt keiner willentlich von uns an. Wir wollen ja alle etwas darstellen. Diese Darstellungen und Rollen, dieser Übungsweg unseres Lebens, lehrt und leert ganz von alleine. Wir stellen fest, wie anstrengend das Leben ist in all diesen verschiedenen Rollen. Und so lassen wir sie wieder los - eine nach der anderen. Im Loslassen erfahren wir diesen „Reichtum des Nichts“.

Auf dem inneren Weg gehen wir mitten hinein in dieses „Nichts“, um uns als dasselbe zu erfahren, als dieselbe göttliche Beschaffenheit. Diese Erfahrung ist nicht nachvollziehbar über unser Vorstellungsvermögen. Unser Verstand kann sich keinen Reim auf „Nichts“ machen. Er kann immer nur Dinge und Objekte erfassen und bezieht aus diesen Gegebenheiten seine Realität. Unser „Ich“ hält diese Realität für die Wirklichkeit.

„und Gott schuf die Welt“ meint nichts anderes als: das „Nichts“ schuf „All-Es“. „Nichts“ drückt sich in allem aus. Gott ist all-überall. Es gibt „Nichts“, weil Gott „ist“! Unser Verstand hat aus den Begriffen und Worten ganze Ideologien geschaffen. Wenn wir hinter diese Ideologien schauen, bleibt „Nichts“. So verhält es sich mit allem, hinter das wir schauen. Unsere Gefühle, unsere Gedanken, alle Wahrnehmungen, alle Objekte, unser ganzes Leben vollzieht sich im „Nichts“. Hinter all dem ist „Nichts“. „Nichts“ durchstrahlt alles. „Nichts „Bin Ich“! Nur „Nichts“ ist. Es ist das Leben „Selbst“ - das Geheimnis allen Lebens.

In der Liebe ergreift „Es“ uns

Was ist dieses „Nichts“, das sich in „Allem“ ausdrückt? Im Wort bleibt „Es“ das Unaussprechbare, im Gedanken bleibt „Es“ das Unvorstellbare, doch in der Liebe ergreift „Es“ uns. In Gnadenmomenten erfahren wir „Es“, erfahren wir das

„Nichts“, erfahren wir das Unfassbare. Wenn „Nichts“ ist, kommen wir in die Schau, in den Grund allen Seins und Nicht-Seins. Wenn wir in der Stille sind, ist „Nichts“. „Nichts“ ist immerzu da - ewiglich - da. „Nichts“ ist ohne Anfang und ohne Ende. „Nichts“ ist grenzenlos - ist all-überall. „Nichts“ umfasst alles. „Nichts“ umfasst alles in Liebe und ist einfach da. „Nichts“ wiegt nicht schwer; es ist federleicht und fließt von ganz alleine. In der Stille wissen wir uns verbunden mit allem, mit „Nichts“. Im „Nichts“ erfahren wir diese Durchlässigkeit, diese Offenheit und Weite, wir erfahren uns „Selbst“ als „Nichts“, ebenso weit, ebenso umfassend, ebenso klar. Wie klares Wasser zwischen den Händen, ist „Es“ dieses „Nichts“, das uns erfrischt, belebt und heilt. „Es“ ist die Summe aller losgelassenen Möglichkeiten. So bleibt am Ende „Nichts“ bzw. „nicht-Ich“!

Die Register des „Ichs“

Unser „Ich“ bleibt immerzu begrenzt; in allem, was wir denken, fühlen, sprechen und tun, erfahren wir einen Ausschnitt. Und doch sind wir gleichzeitig das Ganze „Selbst“. Unser fortwährender Schritt, unser stetes Weitergehen, ist dieser uns entwickelnde Balanceakt. Jedes Loslassen fördert und bereitet den Weg ins „Nichts“. An dem, was wir festhalten, weil es uns wichtig erscheint, erkennen wir die eigenen Ängste und Begrenzungen. Meist sind es existenzielle Themen und allein die Vorstellung, diese „Sicherheiten“ loszulassen, bereitet Unbehagen. Die Vorstellung, dass „Nichts“ mehr ist, macht uns Angst. Deshalb ist es so wichtig, die Vorstellungen loszulassen und in die Erfahrung zu kommen - in die Erfahrung von „Nichts“. „Nichts“ zu erleben, fühlt sich ganz anders an, als alle Vorstellung darüber. In dieses letzte „Nichts“ sich fallen zu lassen, meint nichts anderes, als sich in Gottes liebende Hände fallen zu lassen. Von diesen „Händen“ können wir keine Vorstellung haben. Unser Denken, unser Verstand, unser „Ich“ ist zu begrenzt, um diese unfassbare Liebe zu erkennen. Und doch sind wir diese Liebe „Selbst“. Der Verstand kann kaum verstehen, dass wir immerzu „Eins“ sind. Das, was wie ein Weg aussieht, erscheint ihm als Distanz von A nach B. Unser „Ich“ empfindet sich immerzu als abgetrennt, isoliert, eigenständig und individuell. Und genau so verhält es sich. Das Leben in seiner Weite bietet

uns in jedem Augenblick die Fülle an. Unser „Ich“ zieht immer nur Register. In wachen Momenten sind wir uns dieser Ausschnitte bewusst und verstehen uns selber nicht, warum wir dieses oder jenes, wie mechanisch, bevorzugen oder ablehnen. Die Erfahrung der Stille kann uns dabei helfen, sich des Eingebettenseins ins Ganze immer mehr bewusst zu sein. Die Schubladenfächer, die wir pausenlos ziehen, bleiben dann das, was sie sind: einfach Schubladen. Oft halten wir ein Leben lang an einer einzigen Schublade fest, die den Platz unseres ganzen Wertesystems in Beschlag nimmt. Wir können das von uns selber kaum glauben. Wir halten uns für aufgeschlossen und gebildet. Doch auch Bildung oder ein wissenschaftlicher Weg kann „Stellvertreter der Schublade“ sein. Fast alle Begrenzungen, die wir zumeist leidenschaftlich pflegen, treten ganz selten ins Bewusstsein. Wer kommt schon auf die Idee, was er denkt und sagt und tut, zu überprüfen? Wer stellt sich selber in Frage? Wer tritt einmal ein paar Schritte zurück und beobachtet die Person, die er glaubt zu sein? Wir vollziehen einen Meilenstein in unserer Ent-Wicklung, wenn wir feststellen, dass wir uns „beobachten“ können.

Denn wer kann dies tun? Welcher Teil von uns kann ausserhalb von uns sein? Ist es überhaupt ein Teil von uns? Wer beobachtet mich? Wer ist das, der mich spürt? Diese Fragen lassen uns ahnen, dass unsere scheinbaren Begrenzungen zwischen Vorstellung und Wahrnehmung auseinanderklaffen. Plötzlich geraten Bilder ins Wanken und der ansonsten sichere Boden schwankt. Wer den Mut hat, in dieses neue Terrain vorzustossen, wird aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. So viel Festgefahrenes löst sich vollkommen auf, wenn wir den Tellerrand unserer Denk- und Vorstellungswelt verlassen. Es ist vielleicht zum ersten Mal, dass wir dieses Fließende, diese Kraft des Lebensflusses verspüren. Wir kommen in Tuchfühlung mit der stets präsenten Wandlung: dem „Nichts“.

Erlaube dir zu „leben“

Was ist das für eine Kraft, die dem „Nichts“ innewohnt? Vermögen wir sie zu benennen? „Nichts“ - alles in diesem „Nichts“! Die Grösse und Erhabenheit, die Weite und der

Reichtum, das „All-Eins“ und gleichzeitig „Nichts“ erfahren wir in der Liebe. Gibt es einen unter euch, der diese Erfahrung in Worte zu fassen vermag? Wie könnte er - er hätte es nicht erfahren! „Nichts“ ist nicht festzuhalten, nicht wiederzugeben, nicht auszudrücken. Das ewig Neue erleben wir in Tausenden von Gesichtern, in Tausenden von Erscheinungen - in „Allem Nichts“. Wir sehen die Gesichter, wir sehen die Erscheinungen, und doch sehen wir pausenlos in „Nichts“ - in den Urgrund dessen, der auch „Du“ bist. Auch du bist „Nichts“ und göttlich Ausdruck in ewiger Wandlung. Dies „Eine“, dies „Nichts“, diese allumfassende Liebe durchwirkt All und alles, tanzt einen unvergleichlich schönen Tanz mit uns. Erinnern wir uns daran, dass wir in jedem Augenblick Tanzpartner und Tanzpartnerin und der Tanz zugleich sind. Erinnern wir uns des Ziehens und Gezogenwerdens. Erinnern wir uns an den sich „entwickelnden Balanceakt“ des Lebens. „Ich“ und ich „Selbst“ schreiten unermüdlich voran. Es geht vor und zurück, wie beim Tanz. Es geht manchmal im Kreis herum, wie beim Tanz. Es gibt Steifes und Schwungvolles, fröhliche und traurige Momente, herzerreissende und herzerfüllende Passagen. Alles ist an seinem Platz, darf sich ausdrücken, darf sein.

Geradlinig ist dein Weg selten. Des Lebens Spiel lädt dich immer wieder ein zu neuem Tanz, zu neuen Ufern, zu Wandlung ewiglich. Dein Vertrauen „mitzugehen“ - durch Täler und Schluchten hindurch - bedeutet Krönung in jedem Schritt. Die Krone ist ja dein, von Anbeginn, denn alles ist gekrönt in dieser Schöpfung. Diese Krone ist dein Innerstes und, gleich dem Kelch einer Blüte, in dir verborgen. Ein wunderschönes Ornament ist dir wie eingewoben, daraus du dich entfaltet. Dein Mensch-Sein hier ist Ausdruck dieser Blüte. Die Öffnung ist ein Tanz, dein Lebens-Tanz. Wieviel du „entfalten“ willst, entscheidest du. Du alleine entscheidest, was du von deinem Geheimnis preisgibst. Tritt der Kelch ans Licht, lässt du dies Tiefste schauen; dein Mensch-Sein vollendet sich und du bist gekrönt!

Netzwerk der Liebe

Du bist gewoben aus feinsten Fäden. Wo immer du bist, umschliesst dich das Gewebe des Lebens. Niemals kannst du

herausfallen aus diesen Maschen. In jedem Augenblick bist du eingebettet in dieses Netzwerk der Liebe. Dein Leben ist Teil eines Musters, eines gewaltigen Musters, eines Teppichs, der alles umspannt. Unfassbar und unvorstellbar - und doch vollzieht sich unser aller Sein darin. Dieses Netzwerk der Liebe reicht dir immerzu die Hände und es ist an dir, sie zu schauen und willkommen zu heissen. Da alles Liebe ist und jeder einzelne Faden aus Liebe gesponnen ist, ist auch dein Leben, dein Oeuvre, das du hinterlässt, ein Liebesgespinnst. In diesem Bewusstsein weite den Begriff der Liebe: es ist das Leben „Selbst“. Schliesse nichts aus diesem Leben aus; erlöse es, gerade dadurch, dass du dir erlaubst „zu leben“. Alle Moral und alle „Selbst“-Justiz schaffen stets nur Kriege, innerhalb und ausserhalb von dir. Was wir alle so gern „bekämpfen“ möchten, wartet auf Erlösung in uns „Selbst“. So sind wir aufgefordert, wir alle zusammen, Frieden in uns „Selbst“ zu schaffen. Das ist „eine“ von deinen Lebens-Aufgaben. Lass es still werden in dir. Lass es so still werden, dass dir die Zeit entgleitet, dass du die Zeit aus der Hand gibst, dass du die Zeit - durch dich hindurch - gleiten lässt. Wie Nebel, der verschwindet und sich auflöst, findest du diesen Frieden im Land ohne Zeit. Die Zeit ist nur in deiner Vorstellung. Lass sie einfach dort: im Land deiner Vorstellungen. Du kannst in jedem Augenblick „da und dort“ sein. Welche „Welt“ mehr Gewicht hat, entscheidest du. Doch ist nicht eine „Welt des Friedens“ im Grunde unser aller Wunsch? Wäre es nicht „an“ der Zeit? Wahrer Frieden beginnt innen, in dir „Selbst“. Unsere Welt ist nichts anderes als ein Spiegelbild von uns „Selbst“. Mache dir immer wieder bewusst, dass alles, was dich umgibt, Spiegel deiner „Selbst“ ist. Jeder Augenblick ist Zeuge dessen, was du denkst, fühlst, sprichst und in Handlung bringst. Diese Tatsache schenkt dir jederzeit die Gelegenheit, dich zu schauen, wer du bist und wo du stehst. Diese Schau reflektiert oftmals einen ganz anderen Menschen, als die Person, für die wir uns halten. In diesem Beobachtungsspiel geht es nicht um Wertung. Es gilt einzig und allein „mit neuen Augen“ hinzuschauen. So darf sich Neues in uns entfalten, weil unbekannte Seiten ins Bewusstsein treten. Wir runden uns „Selbst“ ab. Wir fügen dem bisherigen Blickwinkel neue Facetten hinzu. Das ist das grosse Geschenk des wertfreien Beobachtens. Dieses wertfreie Beobachten hat viel mit dem Welfrieden und dem Frieden in uns „Selbst“ zu tun. Die Wahrnehmung von Gier, von

Neid, von Egoismus etc., von zahlreichen unliebsamen Seiten, erkenne ich in mir. Wenn es gelingt wertfrei zu bleiben, dann entsteht Mitgefühl. Es ist wieder die Liebe zu mir „Selbst“, die als erstes in mir zu einer Milde und Annahme führt. Es ist das bedingungslose Annehmen meiner Schattenseiten, das mein inneres Auge berührt und befähigt, das Dunkle auch beim Nächsten, bei meinen Mitmenschen, in neuem Licht zu sehen. Die Weite und Milde meines Herzens, diese Gegenwärtigkeit, ist mein Beitrag, mein kleines Licht, im Lichtermeer des Welfriedens.

Ich Bin nur dem Augenblick verpflichtet

Alles beginnt in der Bereitschaft zu beobachten; dies lässt sich üben. Wo bisher Beurteilung stattfand, beobachte ich ab jetzt. Ich bin einfach da und nehme nur wahr. An dem, was ich sagen „möchte“, wird mir bewusst, welches Schema immerzu abläuft. Indem ich es „nicht“ ausspreche, sondern im Mund wiederkäue, handle ich wider den Verstand. In der Wiederholung dieser Übung, rückt ganz langsam in den Vordergrund, was tagtäglich unbewusst abläuft. Wenn du feststellst, wie du denkst, sprichst und handelst, rückt die Triebfeder, die dich lenkt, nach und nach ins Bewusstsein. Erst dann wird dir überhaupt die „Wahl“ bewusst. Du staunst, wie fremdgesteuert dein Leben bisher verlief und fragst zurecht nach deinem „Ich“. Es wird dir immer rätselhafter und langsam beginnen sich Bewusstseins Ebenen zu verschieben. Du spürst, wo immer mehr etwas in dir auseinanderklafft. Und so schmerzhaft diese Phase deiner Ent-Wicklung auch sein mag, erkennst du den Sprössling ganz zuinnerst, der seine Bahn sich bricht. Es ist das Licht in dir, deine Wesensnatur, die dich nun lenkt. Jetzt reichst du ihr die Hand, die altvertraute, neu. Warst nie getrennt und doch so fern. Wahres Erkennen bedeutet: Schichten freilegen und Hüllen loslassen, von denen du glaubtest, dass du das bist. Jede scheinbare Identität verschloss den Kern: das „Nichts“. Du weisst jetzt, dass du „Nichts“ bist - wie alle anderen und alles andere auch. Diese Einkehr und Rückkehr führt dich ins Neue Land, ins „Eins-Sein“ mit allem. Von dort kannst du nicht mehr „Ich“ sein. Es muss sterben und als letzte Hülle - auf dem Weg hierher - fallen gelassen werden.

Einfach „Nichts“

Jetzt kleidest dich „Nichts“. Deine Zier ist „Nichts“. Deine Gedanken bedeuten „Nichts“. Deine Taten zerrinnen in „Nichts“. „Nichts“ hast du, denn „Nichts“ ist dein! Das Leben ist dein! Jetzt „hast“ du nicht mehr ein Leben, jetzt „bist“ du Leben und du spürst den Unterschied. Niemals mehr wirst du tauschen wollen und zurück ins „Ich“ - in die Welt der Illusion, in die Welt der Vorstellungen. Jetzt liegt dir die ganze Welt zu Füßen und du „Selbst“ liegst der ganzen Welt zu Füßen, denn ihr seid „Eins“. Aller Friede ist dein und er ruht im „Dienen-Dürfen“. Dein Frei-Sein entspringt dieser Quelle. Allem dienen zu dürfen bedeutet, allem begegnen zu dürfen. Das Dienen ist der Tanz mit dem Leben „Selbst“. Immer das, was jetzt da ist, ist mein Auftraggeber. Ich Bin nur noch dem Augenblick verpflichtet. Ich lebe ganz aus dem Herzen; ich lebe aus freien Stücken. Ich Bin bereit zu allem und alles ist für mich bereit. Keinerlei Einengung durch Vorstellung durchkreuzt mein Leben. Ich Bin mitten im Leben. Ich nehme es an, so wie es mir gerade begegnet. In jedem Augenblick neu. Ich Bin das Leben „Selbst“. Alles durchströmt mich, alles atmet mich, denn jetzt Bin Ich „Nichts“. Ich darf sein, der Ich Bin. „Nichts“ verlangt nach mir, „Nichts“ fördert mich, „Nichts“ ruft mich - Ich Bin da und vogelfrei! „Nichts“ gürtet mich, „Nichts“ legt mich fest, „Nichts“ bindet mich. Das Leben, dieses „Nichts“, führt mich in mein „Jerusalem“ - nach Hause. Der Weg nach Hause ist letztenendes „Nichts“. Zuhause ankommen, ist kein Weg, da ist nur Sein, einfach da sein. „Es“, das Leben, vollzieht sich von ganz allein. Die Weisheit bricht sich „ihre“ Bahn.

Blieben wir doch einfach Zuschauer, Betrachtende, die entspannt und zurückgelehnt in einem Boot den Fluss hinabtreiben. Dies Leben könnte voller Genuss und Freude und ohne Anstrengung sein. Wir könnten uns einlassen auf eine spannende Bootsfahrt. Neue Ufer erwarten uns, neue Begegnungen mit Menschen und Ereignissen; jeder Augenblick könnte ein Abenteuer sein. Wenn wir uns in diesem Boot, in diesem Lebensboot zurücklehnen, können wir alles mit wachen und offenen Augen wahrnehmen. Wir erlauben uns, uns überraschen zu lassen und erkennen jede Überraschung als Geschenk. Auf unserer Bootsfahrt sehen wir nie weiter als bis zur nächsten Flussbiegung. Automatisch lernen wir,

uns auf Neues einzustellen und wachsam zu bleiben, denn alle paar Minuten treten Kurven und Windungen auf. Wir entspannen uns gerade dadurch, dass es spannend bleibt. Immer wieder wechseln die Eindrücke, verschiedenste Landschaftsformationen faszinieren uns, wir sehen ganz anders hin und fühlen uns beglückt, nur dies anzuschauen, dies alles zu erleben. Unsere Bootsfahrt verläuft aber nicht nur durch ruhige Gewässer, sondern erfährt auch Stromschnellen und andere riskante Passagen. Es ist nicht immer nur ruhig. Zuweilen wackelt es gewaltig und in Extremsituationen kommt es vor, dass wir kentern, dass unser Boot kippt. Wir liegen im Wasser, haben unter Umständen alle Habseligkeiten verloren und versuchen das Boot zu drehen. Die Reise geht weiter; vielleicht für eine gewisse Zeit unter anderen Bedingungen und damit auch anderen Erfahrungen. Wir müssen uns vielleicht eine bestimmte Zeit lang einschränken und auf andere Art zurecht kommen. Wir lernen die Dankbarkeit im Annehmen von Hilfe und Unterstützung. Doch irgendwann sitzen wir wieder im Boot, wie eh und je, und genießen die Fahrt. Es geht weiter!

Fluss des Lebens

Nicht viel anders verläuft unser Leben. Doch genießen wir jeden Tag, wie der Bootsfahrer? Sind wir neugierig und gespannt auf jede Wegesgabelung und Kurve? Können wir uns entspannt zurücklehnen und die Dinge und Ereignisse auf uns zukommen lassen? Sind wir ganz wach und aufmerksam da, um alles bewusst aufzunehmen? Wissen wir um unsere Bootsfahrt? Wissen wir um die Reise in diesem Leben - jetzt und hier? Wissen wir um unseren Auftrag? Im Entspannen und Loslassen schenken wir dem „Fluss in uns“ wieder Aufmerksamkeit für diese Themen. Der Fluss „in“ uns, ist nichts anderes als der Fluss ausserhalb von uns. Und auch wir „Selbst“ sind „Eins“ mit dem Fluss des Lebens. Da ist keine Trennung. Du bist von nichts und niemand getrennt. Es mag dir so erscheinen, zumal dein Auge alles „für sich“ sieht und doch ist alles durchwoben von „Nichts“.

Weisst du um dein Potenzial? Weisst du darum, dass dich die Weite in jedem Augenblick dazu einlädt, sie auszuschöpfen? Du bist grenzenlose Weite - jetzt da und hier in

einem menschlichen Körper. Lass dir von niemandem Begrenzungen auferlegen - auch nicht von dir. Sie existieren nur in deiner Vorstellung, die es nicht gibt. Radiere diese Vorstellungen aus; lass sie los. Komm in Tuchfühlung mit der Wirklichkeit, dem Augenblick. Hab keine Angst, all dein Wissen, all deine Programmierungen loszulassen. Erkenne den Film, der immer abläuft. Wer war der Regisseur? Wer ist es jetzt? Immer du „Selbst“. Du bist der Filmemacher deines Lebens mit allen Personen darin. Spür, wer steuert und wer bremst. Schau genau hin, wer die Fäden zieht. Du bist es „Selbst“. Und jetzt wiederhole nicht, was du meistens tust: bewerten!

Bewerte nicht, dass du in vielem gebremst hast. Bewerte nicht Schicksalsschläge und Krankheiten. Bewerte auch nicht die Sonnenseiten. Erinnerung dich an die Bootsfahrt. Du bist das Schiff, du bist der Steuermann, du bist das Wasser und die Fahrt „Selbst“. Denn du bist „Eins“. Du bist auch alle Ursachen und Wirkungen, alle Bedingungen der Bootsfahrt. Und alles entscheidest du neu in jedem Augenblick. Wenn dir die Bootsfahrt nicht mehr gefällt, dann geh an Land. Folge deinem Herzen, deiner inneren Stimme und der „Fluss“ folgt dir auf's Land. Lass es fließen; lass zu, was auf dich zukommt. Lass alles Reiche auf dich zukommen und vertraue dem Leben, so wie es ist. Zu vertrauen, erscheint dir wie ein Sprung ins Wasser, doch Vertrauen und Liebe sind deine wahre Wesensnatur. Du entdeckst sie im Loslassen, im Ankommen in dir. Gib aus der Hand, was du noch festhältst. Lass alle Klammern los - auch deine Hand-Bremse. Nichts davon brauchst du. Dein Boot gleitet ganz von allein den Fluss hinunter. Sei einmal Beobachter deines Lebens und prüfe, was ganz von alleine fließt. Geh alles akribisch durch. Und dann prüfe, wo es dich braucht, wo es dich „wirklich“ braucht.

„Es“ braucht dich genau da, wo Liebe fehlt. Du bist da, um zu lieben, um Liebe fließen zu lassen. Schaff die Bedingungen dafür, dort, wo Liebe behindert ist. Schaff eine Atmosphäre, die Vertrauen weckt. Erschaffe das „Nichts“ - das du bist - immer und immer wieder. Was von alleine fließt, ist dieses „Nichts“. In jedem Augenblick ist „Es“ da. Verbinde dich mit „Nichts“, und dein Boot fährt an allen Verhaftungen vorbei. Liebe kann nie verhaftet sein; sie will fließen, ganz

frei, im Geben und Nehmen. Berühre, aber hafte nicht an. Wenn du anhaftest, verletzt du die Würde des anderen. Du hakst dich ein und du mischst dich ein. Lass diese Neugier los. Ein jeder ist und webt sein Lebens-Muster und jedes Muster ist vollendet. Du musst nichts verbessern. Schau immer zuerst zu dir „Selbst“. Bleib an deinem Ort. Beobachte und nimm wahr, doch bleib in deiner Mitte, der Wohnstätte in dir. Von dort schaust du in Milde, in Güte, in Geduld und in Liebe. Lass allem seinen Lauf.

Dies Zarte in dir

Wo immer du diesen Lauf verändern und manipulieren möchtest, wirst du Leid erfahren und wirst du Leid verursachen. Darüber denke lange nach. Mache dir einmal bewusst, was und wen du in deinem Leben verändern wolltest. Wohin hat es geführt? Alle Einmischungen in den Fluss des Lebens wirst du in ihren jahrelangen und jahrzehntelangen Auswirkungen erfahren - solange, bis Vergebung und Aussöhnung des Lebens in dir stattgefunden haben. Mit allen Erwartungen und Vorstellungen und Gedanken schaffst du deine kleine Welt, die mit der Wirklichkeit, dem Leben „Selbst“, nichts zu tun hat. Erst wenn du beginnst, all diese Vorstellungen loszulassen, beginnst du, ganz allmählich, dich dem Leben zu nähern. Du wirst feststellen können, dass da eine andere Qualität noch da ist. Dein Loslassen wird dir Einsichten ins Leben ermöglichen, die nicht „zuvor“ schaubar und erkennbar sind. Die eigene kleine Welt erscheint als so real, dass sie uns wie Mauern umgibt. Vorstellungen loslassen, kann deshalb bedeuten: Mauern zum Einstürzen bringen. Manchmal führt kein Weg daran vorbei, um endlich die Burg und Festung zu erkennen, die wir in uns „Selbst“ geschaffen haben.

Wann immer wir Mühe haben in Beziehungen, wenn Nähe und Distanz nicht im Lot sind, dann verweist uns das Leben darauf hin, Festungsmauern „abzutragen“. Wenn wir diese Schutz- und Panzermauern näher betrachten und unseren Blick richten auf das, was dahinter zum Vorschein kommen möchte, dann begegnen wir etwas unendlich Zartem in uns „Selbst“. Warum verbergen wir dieses Zarte, Zerbrechliche und Einmalige in uns? Warum wird ausgerechnet der Kern

in uns so unter Verschluss gehalten? Jeder wird zustimmen können, dass es eine Frage der Reife ist, dies Innerste zuzulassen, leben zu lassen, „sein“ zu lassen. Es ist unser aller Entwicklung, diesem Samen in uns zur Geburt zu verhelfen und diese unendlich zarte Pflanze nicht einzumauern, sondern zu Wachstum und Blüte zu führen.

Kinder erwecken tiefste Tiefen der Liebe

Unsere eigenen Kinder sind oftmals solch ein Tor, um wieder in Verbindung zu kommen mit dem, was „weggesperrt“ wurde. Sie berühren, mit ihrem blossen Dasein, den göttlichen Raum in uns. Sie berühren unsere Mitte, das Heilige in uns „Selbst“. Unsere Kinder sind wie ein Spiegel dieses Kostbarsten. So leben wir unser Leben neu, durch und mit unseren Kindern. Sie fordern mit Recht dieses Zarte in uns, wo wir uns haben „verbiegen“ lassen. Unsere Kinder spüren am deutlichsten, an welchen Stellen wir zur Rolle und Maske erstarrt sind. Oftmals folgen sie aus Liebe, dieser Wegesspur, teilen ihr Schicksal mit uns und wir sind blind und taub und erkennen nicht. Unsere Kinder erwecken tiefste Tiefen der Liebe und ebenso alle Verletzungen der Liebe in uns. So sind sie allergrösstes Geschenk auf unserem Weg der Liebe, auf unserem Weg ins Licht. Lange, bevor sie „wirklich“ da sind, rufen sie uns. Und es ist kein Zufall, wann und bei welcher Gelegenheit sie uns rufen und sich in Erinnerung rufen. Sie erinnern uns an unsere Vereinbarungen aus dem Jenseitigen und Ewigen. Sie treten in unserer Sehnsucht in Erscheinung. Ihr Muster ist in uns eingewoben und der Raum für ihr Kommen ist vorbereitet. Wir können ihnen ihr Kommen nicht verwehren - „Es“ geschieht. Und „Es“ geschieht auf einer Bewusstseinsstufe, die wir nicht „machen“, nicht „steuern“ können. Auch wenn wir der Meinung sind, dieses Kind „geplant“ zu haben, aus freien Stücken, bahnt sich das Leben „Seinen“ Weg. Unsere höhere Weisheit, die Liebe „Selbst“, setzt die Ursachen und fügt die Umstände. Fernab von Begreifen und Verstehen, vollzieht das Leben dieses Wunder. Des Lebens Bahn zu spüren, meint einfach da zu sein, im Augenblick - offen, wach, freudig. Gottes Gegenwärtigkeit meint dieses „Jetzt“. Es ist immerzu da. Alle Wunder des Lebens sind immerzu da und warten nur darauf, einander zu begegnen. Alles ist da und an seinem Platz und hat seine

Zeit. In dieser ewigen Wandlung zieht das Leben seine Bahn. Lass kommen, lass gehen, lass einfach fliessen. Auch deine Kinder kommen und gehen. Lass es genauso geschehen! Gib acht, dass du nicht „Ver-Bündete“ aus ihnen machst. „Binde“ sie nicht an. Binde sie nicht an dich! Ersticke diese Liebe nicht. Mit all deinen Erwartungen, Wünschen und Vorstellungen manipulierst du ihr Leben. Lass sie ihre eigenen Schritte gehen, ihre eigene Blüte entwickeln. Ihre verborgene Schönheit will sich ausdrücken dürfen, will leben. Schenke ihnen Vertrauen im Überfluss, so öffnest du ihnen alles Reiche. Wisse, dass deine Kinder dein höchstes Gut darstellen, doch sie gehören nicht dir! Gehe mit ihnen nicht um, wie mit deinem Besitz. In Wahrheit gehört dir nichts und doch erfährst du Geschenk um Geschenk. Dein Kind ist geliehenes Leben, wie du „Selbst“. Und du darfst, über dein Kind und deine Kinder, dies allergrösste Geschenk weitergeben.

Der Akt der Zeugung ist Bezeugung des Lebens, Bezeugung aller Liebes- und Schöpferkraft. Das Göttliche in dir vollzieht den Akt als „Seinesgleichen“. Es sind Augenblicke der Ewigkeit, jenseits von Zeit und Raum, gewoben in der „Göttlichen Ordnung“. Du stellst einen Faden dar in diesem heiligen Gewebe und deinen Faden, dein Leben, braucht es genau an diesem Platz, an diesem Ort, zu „Seiner“ Zeit. Dein Leben, dein Weg, ist nicht austauschbar. Nur du allein kannst den Faden aufgreifen. Nur du kennst die Richtung, wie dein Leben verläuft. Nur du kannst dein Leben „leben“. Diese Leihgabe ist der Schöpfung Geschenk an dich. Dies Leben erhebt dich, dass du erkennst, was es heisst, „in“ des Schöpfers Wohnstatt zu „sein“ - du ewig Geborene, du ewig Geborener. Du darfst erkennen, dass „Ein“ Sein sich tausendfältig ausdrückt, „Eine“ Liebe uns gebärt, „Eine“ Kraft sich vollzieht. Dein Kind ist wieder dies „Eine“ aus deinem „Einen“. Dein Kind ist dir der allernächste Spiegel. Es strahlt zurück, was du an Samen gesetzt hast. Dein Kind ist Bewusstseinsreise wie du. Indem es dich spiegelt, verschafft es dir die Möglichkeit, deine Schritte des Lebens bewusster zu setzen. Die Liebe zu deinem Kind ist eine andere Liebe als die zu deinem Mann oder zu deiner Frau. Diese Liebe zum Kind hat mit dir „Selbst“ zu tun. Diese Verbindung ist tiefer und weiter als du dir vorstellen kannst.

Gerade deshalb ist das Loslassen und Freigeben der Kinder deine grösste Herausforderung. Die Schnur, die du in der Hand hattest, war von Anfang an die deine. Lass all diese Schnüre, Stricke und Seile los - das Leben fliesst frei. Nichts brauchst du anzuketten, wenn dir bewusst ist, dass Liebe immerzu „ist“. Du glaubtest deine Kinder erziehen zu müssen, doch in Wahrheit galt die Erziehung dir. Deine Kinder halfen dir dabei, alle wichtigen Lebensthemen ins Bewusstsein zu führen. Alles Leben ist vollendet und die Weisheit des Kindes weiss darum. Nicht das Kind war das Lern-Objekt. Das Kind weiss, dass die Eltern die Lernenden sind. Allergrösstes Bewusstsein hat uns umgeben und wir haben es nicht erkannt. Diese Liebe, dieses allumfassende Bewusstsein, erlaubt uns Lebensausdruck, beschenkt uns, wo und wie es nur geht - und wie oft gehen wir achtlos und blind daran vorbei.

Es ist an der Zeit zu erwachen. Es ist an der Zeit, die Liebe endlich zu erblicken, in allem, was „ist“. Seht, was alles da ist und wie es da ist. Spürt doch einmal diese Liebe. Haltet inne und erblickt all den Zauber, der euch umgibt. Was könnte schöner sein, als diese Schöpfung in ihrer Mannigfaltigkeit? Erkennt den Unterschied eurer Welt, die immerzu mit Vorstellungen vollgestopft ist. Erkennt, dass ihr nicht einmal schaut, bevor ihr urteilt. Glaubt ihr wirklich, dass euch auch nur ein einziges Urteil zusteht? Wenn ihr das Ganze als „Eins“ erkennt, dann empfindet ihr „Ein-Verständnis“ - mit allem. Erst dann wird euer Glaube zur Gewissheit.

Hingabe und Wachheit

Zu diesem Zeitpunkt steht ihr in der vollen Verantwortung, Mitschöpfende des Welten-Alls zu sein. Jeder eurer Schritte ist von der Liebe gelenkt und die vollkommene Hingabe erfährt diese Liebe. Diese Hingabe ist wie ein freier Kanal, ein Geöffnetsein für den Augenblick. Die Hingabe bleibt ein einziges Staunen, ein einziger Dank. Die Hingabe ist wie die Unbekümmertheit des Kindes; es meint ein Urvertrauen, aus der die Freude entspringt. Dieses beständige Offensein für das Fliessende in dir und ausser dir, erfordert Hingabe und Wachheit. Es bedeutet Spannung, im Sinne von Erwartung und Entspannung, im Sinne von tiefem Frieden. Dein Zu-

hause ist diese Mitte, diese Balance, dieses Gleichgewicht. Die Wachheit muss nicht anstrengend sein. Folge einfach deiner Freude, deiner Neugier, deiner Liebe.

Nicht die Umstände sind entscheidend, sondern stets diese Haltung der Mitte. Deine Verbundenheit und Hingabe führen zur Entfaltung des Innersten, deines Schöpferpotenzials. Die Verbundenheit weiss um die Einheit allen Seins. Aus dieser Haltung und in diesem Wissen entsteht und entwickelt sich deine Hingabefähigkeit. Ohne Loslassen ist Hingabe nicht möglich. Aller Ballast und alles Belastende bedürfen zuerst der Versöhnung, dann der Wandlung und schliesslich der Übergabe. Der Dank ist dabei der Schlüssel aller Wandlungsfähigkeit. Im Dank liegt Einverständnis und Freude. Dieses Bewusstsein unterstützt den Loslass-Prozess und die Kostbarkeit dessen. Hingabe meint ja ein Frei-Sein von Bürde. Ganz Werkzeug zu sein, im Einklang mit allem, was ist, bedarf der Läuterung. Was wir loslassen, macht uns reich. Hingabe ist ein Geschenk der Leichtigkeit. Die Liebe erhebt uns und, gleich einem Vogel, erfahren wir Schwerelosigkeit. Unser Ur-Gewicht trägt uns und in der Hingabe ist unsere Schwingung geeicht auf „Eins“. Die Hingabe ist die Süsse der Liebe und alle Schöpfung ist ausgestreckt in dieses Dasein - ausgestreckt und erfüllt. Dieses Erfüllt-Sein kann nur eintreten, wenn wir zuvor loslassen, uns leer machen, geschehen lassen.

Stille-Erfahrung ist immer Hingabe an den Augenblick. Und es hat nichts damit zu tun, ob es laut oder leise um uns herum ist. Wenn es still wird „in“ uns, dann sind wir offenes Gefäss, vollkommen hingegeben und ausgestreckt. Auf diesem Weg erfahren wir die tiefe und wirkliche Bedeutung von Kreuzigung, von ihren Stationen und Reifeprozessen, bis hin zu Erlösung und Erleuchtung. Die Hingabe ist immer wieder neu das Tor.

Patina des Lebens

Ein Gewand nach dem anderen fällt ab - nachzulesen in deinem Gesicht und deinem Körper. Deine Gewänder werden faltenreicher. Furchen, Narben, Spuren kommen zum Vorschein - die Patina des Lebens. Tiefer Sinn liegt in all diesen

Gewändern und von Stufe zu Stufe weiten sie uns. Dein Faltenkleid ist dein Kokon, um auch diesen wieder zu verlassen. Alles ist Wegestation, um weiter zu gehen. Und im Weitergehen öffnet sich dir, in Gnadenmomenten, dass alles ein einziges Zuhause ist. Die Verbundenheit mit allem löst dein letztes Gewand. Dein Wesenskern tritt zu Tage und deine Schwingung trägt dich hinfort. Du bist nicht mehr da, denn du bist in allem und alles bist du. Dies „letzte“ Gewand ist dein Eingewobensein in alles, was ist. Du „erstehst auf“ in allem und erfährst dich als ewige Wiedergeburt - als das Leben „Selbst“. Betrachte doch einmal all die Gewänder, die du bereits abgelegt hast. Wo sind sie geblieben? Wer hat sie dir abgenommen? Wo fließen all diese Energien hin?

Jener Laut der Stille im Nichts

Wir „Selbst“ sind diese Wandlung in ewig neuer Ausdrucksfähigkeit. Unser aller Erscheinung ist ein permanenter Fluss von „Stirb und Werde“, von Geben und Nehmen, von Einatmen und Ausatmen. Alle Lebenskraft ist ein einziger Herzschlag der Liebe in all ihren Erscheinungen. Und diese Gestalt und Nicht-Gestalt wandelt sich in jedem Augenblick. Es ist ein Lied, es ist ein Klang - ein ewig Klang. Ewig neu und unfassbar, zauberhaft und in vollendeter Schönheit und Harmonie. Wenn du in dir weilst, in deinem Daheim der Stille, dann nimmst du diese Liebe, diesen Klang, in allem wahr. Ein Ur-Rhythmus liegt darin, der alles trägt, einschliesslich dich. Dieses Getragensein ist deine Substanz, ist alle Verdichtung in dir. Immerzu ist Liebe und Geborgenheit in dir. Es ist die Liebe „Selbst“, die wie ein unsichtbares Band, alles durchwirkt, alles „ist“. Und so können wir niemals tiefer fallen als in die Hände dieser „all-umfassenden Liebe“. Sie ist allumfassend, weil sie alles ist. Sie ist bedingungslos, weil niemand da ist, der Bedingungen stellt. Sie ist lauter, weil kein Laut sie durchdringt. Dieses „Nichts“, allüberall, ist reine Liebe, reines Licht, ist „Eins“. Christus in dir ist jener Laut der Stille im Nichts. Dieser „feine Faden“ führt ins Weltenall, ins Lichtermeer und durchstrahlt und beseelt alles Leben. Wir sind niemals getrennt; es gibt nichts Getrenntes an sich. Das unsichtbare Band der Liebe und allen Heilseins ist immerzu da. Auch wenn manchmal das Sichtbare uns vom Gegenteil zu überzeugen scheint, ist es nicht wirklich da.

Dies ist lange nicht annehmbar und fassbar, denn alles Sichtbare „erscheint“ uns so durch und durch „echt“. Doch auch das Sichtbare bleibt Erscheinung in ewiger Wandlung - wie gleichfalls das Unsichtbare. Alles kommt zu „Seiner“ Zeit, ist „Eins“, ist mal hier, ist mal dort.

Tod und Leben - ist Erscheinung in Wandlung und ist „Eins“. Der Tod ist nicht vom Leben getrennt, genauso wenig wie das Leben vom Tod. Einzig allein unsere Vorstellung trennt, isoliert, dividiert. Die unsichtbare Welt erscheint uns nicht zugänglich; das gilt so lange, wie unsere Meinung hierzu anhält. Ändern wir unsere Meinung, ändert sich auch unsere Sichtweise. Wir „sehen“, was ansonsten unsichtbar ist. So ist es mit allem. Wir begrenzen immerzu mit unserer Vorstellung, mit unserem Bild, mit unserer Meinung, mit unserem Urteil.

Sammlung ist allerhöchste Präsenz

Das grosse Geschenk der Mitte besteht darin, ohne Urteil zu sein. Du bewertest nicht nach links, du bewertest nicht nach rechts. Du bewertest nach nirgendwohin. Du bist in der Mitte. Du bist einfach da - vollendet und ganz, wie von Anfang an. Die Mitte ist „Eins“ - ein Punkt. Von dort bleibt dein Blick nach überallhin offen. Alle Dimensionen sind dein und es gibt kein „unmöglich“. Alle Möglichkeiten stehen dir von dort aus zur Verfügung. In der Mitte bist du stets frei. Die Konzentration auf das „Eine“ sammelt alle Kräfte, bündelt die Energien und schenkt eine grosse Klarheit und Transparenz. Darin ist alle Heilkraft. Diese Sammlung ist allerhöchste Präsenz und Gegenwärtigkeit - darin wir sind „Eins“. „Eins“-Erfahrung ist jedem möglich. Das „Eine“ zu sein, immerzu, bleibt Übungsweg. Es ist eine enorm grosse Kraft in der Sammlung, doch diese Kraft zu halten, sprengt beinahe unsere Kapazität. In der täglichen Übung lernen wir diese Kräfte besser kennen; wir lernen damit umzugehen. Wir erfahren innerhalb und ausserhalb des Kraftstroms zu sein. Wir kommen in Kontakt mit unserem eigenen Tempel, mit dem Allerheiligsten in uns. Dieses Innewerden ist wie die Entdeckung eines „Neuen Landes“, einer Wirklichkeit von „woandersher“. Das Erstaunliche dieser Entdeckung: Wir erkennen, dass dies „Gelobte Land“ in uns „Selbst“ aufzufin-

den ist. Es ist gar nicht notwendig, an einen Heiligen Ort zu reisen oder Pilgerwanderungen zu unternehmen. Das, wonach du suchst, ist inwendig in dir - nirgendwo sonst! Und „Es“ ist dir näher als du dir „Selbst“.

Alles ist gut, so wie es ist

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, deine Suche zu beenden. Du bist angekommen, angekommen in dir, angekommen in allem. Du bist wieder zuhause in des „Vaters Wohnstätte“. Lehne dich zurück und geniesse diesen Augenblick. Aller Friede ist in dir und ist immer da. Von tief innen weisst du: Alles ist gut! Jedes Problem löst sich in diesem Licht auf. Du kannst dich „Selbst“ von der Nicht-Existenz aller Schwierigkeiten überzeugen. Bist du im Licht, bist du in Verbindung mit dem Sonnenschein in dir, so muss alles Dunkle weichen. Es fällt von dir ab, denn nur in der Gedankenwelt kann das als dir beschwerlich Erscheinende, in Erscheinung treten. Doch es bleibt Er-"Scheinung", es bleibt Schein und ist nicht real. Erst im göttlichen Licht siehst du das Wirkliche, hinter aller Erscheinung, hinter aller sichtbaren Welt. Dies göttliche Licht ist nicht jenseits deines Lebensweges, es ist hier und jetzt da! Mach die Augen auf und schau! Denke nicht, sondern schau! Und du erkennst: alles ist gut, so wie es ist. Ich Bin da! Ich Bin „ich“! Ich Bin in allem und alles ist „Eins“. Mit dieser Weite und Grösse und Offenheit sei alle Tage einfach da, du König - du Königin.

Dein Körper: Zwischenstation

Spüre die Krone auf deinem Haupt. Nimm den Lichterglanz wahr, darin dein Körper weilt. Du bist das Licht, nicht der Körper. Du hast einen Körper als ein Zuhause „jetzt“, doch diesen gibst du wieder ab. Erkenne die „Zwischenstation“ und behandle sie sorgfältig, wie dein schönstes Gewand. Doch dein Gewand ist nicht dein Zuhause in Ewigkeit. Dein Gewand ist Wechsel-Spiel, Kostüm, dich auszudrücken, Gestalt, die in der Erfahrung ihr Wesen erkennt. Jede Gestalt, die du annimmst und zum Ausdruck bringst, ist Erfahrungsweg der Liebe. Sie bleibt so lange Erfahrungsweg, bis du die Liebe schaust als deinen Kern. So führt jeder Lebens-Weg

nach Hause - ins Reich, in die Herrlichkeit - in dieses ewige Jetzt. In jedem Augenblick sind wir verbunden. In der Präsenz des Jetzt zu bleiben, erscheint dir zunächst unendlich schwer. „Es“ ist ein Weg, „Es“ ist Entwicklung, „Es“ ist das Leben „Selbst“. Es gäbe keinen Grund da zu sein ohne Weg. Du bist jetzt und hier Weg. Du erfährst Entwicklung und Reife. Dein ganzes Umfeld sind Entwicklung und Reife. Ohne Unterlass finden Wachstum und Wandlung statt. Dein Schauen und dein Verstehen wachsen miteinander. Was du verstehst, dass siehst du auch. Und was noch nicht erkannt ist, bleibt im Verborgenen. Sichtbar und unsichtbar stehen in Wechselwirkung mit deinem Weg, mit deinem Bewusstsein, mit deiner Liebesfähigkeit. Dein Auge im Herzen schaut hindurch. Deine Milde, deine Güte, dein Humor öffnen dieses Auge. Richte alle Aufmerksamkeit auf dieses „Eine“ Auge - inmitten deiner Mitte. Mit jedem Atemzug befindest du dich in diesem Auge - inmitten deiner Mitte. Von dort erstrahlt das Licht in dir. Von überall erstrahlt dies „Eine“ Auge, wenn die Erinnerung wachruft.

Tag und Nacht

Das Erwachen kann in jedem Augenblick stattfinden. Jeder Tag und jede Nacht stellen einen Wechsel dar. Warum gibt es den Tag und warum gibt es die Nacht? So oft auf deinem Lebensweg erfährst du den Wechsel. In was hinein begibst du dich im Schlaf? Aus was heraus begibst du dich beim „Erwachen“? Scheinbar tauchst du ein in Unsichtbares, scheinbar tauchst du auf in Sichtbares. Doch es bleibt dasselbe. Du vollziehst eine Bewegung, einen Ur-Rhythmus zwischen erwachen und schlafen. Du erwachst in der Nacht und du schläfst am Tag. Doch du lebst in der Vorstellung, es sei umgekehrt. Erst deine Sehnsucht nach Liebe, dein Erinnern an diese Liebe, lässt dich, durch die Ahnung hindurch, erkennen. Die beiden Welten, so erfährst du, sind „Eine“ Welt und niemals bist du von irgendetwas getrennt.

Sehnsucht - die treibende Kraft

Alle Trennung bleibt Erscheinung deiner Vorstellung, bleibt unreal. Deshalb tut alle Trennung auch weh, wird schmerzhaft

erlebt auf allen Ebenen. Trennung ist Lüge, ist nicht Wahrfähigkeit. Dein Schmerz wird genau so lange anhalten, bis du dich wahrnimmst als „Eins“. Deshalb erfährst du auch Sehnsucht als Schmerz. Sie ist die treibende Energie, alle Spaltung in dir loszulassen. Erfahrung von Schmerz, ob seelisch, geistig oder körperlich, ist immer Weg zurück nach Hause. Schmerz ist immer Ringen nach Liebe. Heil sein „ist“ Liebe. Deshalb liebe, wie du kannst, wen und was du kannst, wo du kannst - liebe immerzu! Öffne alle Poren, sei offen und weit und übergib dich diesem Lebensstrom, der nichts anderes ist als Liebe. Lass all deine Begrenzungen los; keine davon ist wirklich. Alle Begrenzung ist Angst, Angst vor der Weite, Angst vor dem Licht, das du bist. Doch deine Angst ist wie die Blende, die abdunkelt, die verdunkelt, begrenzt und ausschliesst. Alles loslassen, um alles „zuzulassen“, macht dir Angst. Es ist die Angst vor dem „Nichts“.

Offenbarung eines einzigen Seins

Wenn „Nichts“ bleibt, wer bist du dann? Offene Weite - nichts als Stille. „Es“ ist die Erfahrung von „Nichts“. „Nichts“ können wir uns nicht mehr vorstellen, doch wir können es erfahren. Und diese Erfahrung wird zur Brücke von Diesseits und Jenseits, wird zur Schau von „All-Eins“. Diese Einheits-erfahrung ist ein Erwachen aller Wirklichkeit, die du bist. In diesem Augenblick ist alles wie „Ein“ Auge, das sich zeitgleich allüberall, von Angesicht zu Angesicht, schaut. Es ist wie eine Offenbarung eines einzigen Seins, wahrnehmbar als „Nichts“ in allem zugleich, durchströmt von Liebe, die nicht mehr beschreibbar ist. „All-Es“ ist still, ist getragen, ist in einem unaufhörlichen Rhythmus, in einer Ordnung und Klarheit und einer Selbstverständlichkeit einfach da. Alles ist an seinem Platz, weiss sich an seinem Platz, ruht in diesem „Einen“ Frieden, der alles ist. Da ist kein einziges „Ich“ und doch ist alles in derselben Weise da. Nur der Augenblick ist entrückt, ist ohne Zeit und Raum, ist sternenklar.

Erlöst

Ich Bin da - im Jetzt - angekommen Zuhause. Dort bleib ich „jetzt“. Und so sind Welt und Zuhause „Eins“. Jetzt verstehst

du deine Übung „immer wieder einfach nur da zu sein - in diesem Augenblick“. Sie stellt deinen Weg dar in dieser Welt; dein Erwachen tritt ein, wenn die Übung in allem vollzogen wird. Dein Erwachen ist Gnaden-Geschenk, das du dir „Selbst“ im Moment der Reife reichst. Nur du „Selbst“ kannst es sein, denn da ist kein Zweiter: alles ist „Eins“. Ein Sein atmet. Es atmet dich. Lass „Es“. Lass Es zu. Lass dich führen. Geh mit. Denke nicht nach. Geh mit. Lege deine Hand in die unsichtbare Hand. Schreite voran im Vertrauen. Gib dich hin dem Fluss. Lass es fliessen. Die Fülle und alle Herrlichkeit sind wahrnehmbar in der Gewissheit des Getragenseins. Du bist geborgen. Allumfassende Liebe ist der einzige Baustein. Diese Erfahrung meint Erwachen. Und so erkennst du nach und nach, woher die Kräfte kommen, die dich abhalten und trennen von dieser Gewissheit. Du durchschaust sie, führst sie ins Licht. Dort muss das Dunkle weichen und du bist erlöst. Die Illusion wird entlarvt und was dir bleibt sind Staunen und Lachen. Als Kind - als Christuskind - kommst du wieder an: staunend, lachend, spielend und ganz in dir als „Eins“. Dies „Eine“ entspringt deinen Worten und Handlungen und deine Handlungen und Worte entspringen dem „Einen“.

Ganz Mensch zu sein, meint ganz in der Welt zu sein aus göttlichem Grund. „Gott schuf die Welt“, damit du dich erfährst in diesem Grund, auf das es hell werde in dir und der „Stern des Lichts“ erstrahle. „Gott schuf die Welt“ zur Freude dir und wahre Freude ist dein Zuhause. „Gott schuf die Welt“, damit du offenbar wirst, Wandlung erfährst und „Zeuge bist“ als Gewandelter. „Gott schuf die Welt“ als Spiegel des Mysteriums, der erklärt auf dem Weg der Liebe, auf dem Weg nach innen.

2. Sintflut

Doch „Gott schuf die Welt“ nicht für alle Ewigkeit. Sie ward Geschenk und wir haben es nicht erkannt. Unser Leben hier war Geschenk und wir haben es nicht erkannt. Und so wird die Welt noch einmal dunkel für lange Zeit; sie wird kalt und tot und das Wasser wird alles durchfluten. Das Wasser wird eure kalten Herzen aufweichen. So will es die Liebe. Ein jeder wird davon betroffen sein und nichts bleibt so wie es

war. Ein jeder fängt bei sich „Selbst“ ganz neu an. Die Wandlung ist so gewaltig, dass keine eurer Vorstellungen dorthin reicht. Mutter Erde taucht ein in Wasser und nichts und niemand kann es verhindern. Wie eine 2. Sintflut wird es euch erscheinen, denn zahlreiche Erdteile wird das Wasser hinwegspülen. Ihr werdet lernen, den Tod von Angesicht zu Angesicht zu schauen, und er wird alltäglicher Anblick sein. Seuchen werden Millionen dahinraffen und die Erde wird sich weigern, euch zu nähren. In diesem kommenden Jahrzehnt wird die Erde sich erholen von all den Verletzungen und Zerstörungen, die sie erleiden musste. Welch Geschenk und welche Liebe immer da war, begreift ihr erst dann. Ihr werdet es erfahren, was es heisst, ohne Mutter Erde zu überleben. Diese Jahre werden Jahre grosser Läuterung sein und den Beginn eines spirituellen Jahrtausends einläuten.

Die Schau ins Jenseitige

Trotz all der äusseren Schwierigkeiten, die ein jeder erleben wird, nehmen alle teil an einem Gemeinschaftssinn, der sich langsam entwickelt. So wird uns alles, was uns umgibt und begleitet, zu Bruder und Schwester. Alle Trennungen, alle Unterschiede lebten nur in unserer Vorstellung. Die Krisenjahre erwecken die Verbundenheit und die Schau ins Jenseitige lässt uns jene Dimension erahnen. Die Wirren jener Zeit sind in Wahrheit klärende Jahre, Jahre, die in eine grosse Klarheit und Schau führen. Und so sollst du sie von Anfang ins Herz schliessen: als Herzensöffnung. Die Liebe geht verborgene Wege. Diesen hellen Lichtstrahl erkennen wir nicht sofort. Er bricht sich seine Bahn, so wie unser Innerstes ihn erweckt. Das gilt für uns als Einzelner wie als Welten-Gemeinschaft. Oftmals sind wir so sehr mit unserem eigenen Leben beschäftigt, dass wir uns in dieser Welten-Gemeinschaft gar nicht wahrnehmen; doch auch diese gestalten wir durch unser Dasein. Unser Dasein hat Auswirkungen im ganz Kleinen und im ganz Grossen. Jeder von uns formt die Welten-Gemeinschaft mit. Wir sind nicht isoliert hier in dieser Welt - alles ist offen und weit. Weltenbürger zu sein, mag für uns vielleicht noch weit in der Ferne liegen. Als „Eins“ stehen wir in Verbindung mit allem. Wenn wir uns dessen bewusst sind, werden wir unserem Dasein eine zusätz-

liche Ausrichtung verleihen; diese Ausrichtung ins Welten-All wird eine segnende und liebende sein. Umgekehrt erhalten auch wir hier - ohne Unterlass - Segen und Liebe. Bewusst da sein ist ein Dasein, das diesen Teil mit einschliesst und nicht mehr vergisst.

Weg der Liebe

Auch das kosmische Bewusstsein - unser aller Christus-Bewusstsein - bedarf der Entwicklung und des Gewährwerdens. Wir erwachen mit jedem bewussten Schritt. Die Klarheit unserer Gedanken, unserer Worte und unserer Handlungen, sind ein Spiegel unseres Herzens. Unser aller Herz wächst in der Betroffenheit, im Mitgefühl füreinander. Die grosse Hand der Liebe nimmt uns jetzt mit auf einen Weg, der zunächst nicht als „Weg der Liebe“ erkannt wird. Wenn wir alles verlieren, wenn wir alles loslassen müssen, erscheint uns dies nicht als Geschenk. Wenn uns darüberhinaus die liebsten Menschen an unserer Seite „wegsterben“, dann glauben wir eher an Fluch als an Segen. Wenn Kriminalität und bitterste Armut täglicher Anblick sind, welchen Stellenwert werden dann Liebe und Mitgefühl haben? Wir können all diese Fragen nicht beantworten. Erst die Erfahrung, das konkrete Erleben der Situation führt uns als „ganzer“ Mensch in diese Herausforderung. Doch ihr sollt wissen um diese Zeit, die unmittelbar bevorsteht. Es sind entscheidende Jahre im Weltenlauf und ihr werdet Zeuge dessen sein.

Geburt in uns

Ein enger Kanal wird die erste Wegesstrecke sein und darin ist alles feucht und dunkel und wird grosse Angst auslösen. Haltet aus in diesem Raum, in dieser Zeit, denn sie ist begrenzt. Trotz Enge und Furcht ist Weitergehen möglich. Ihr seid nicht allein in diesem Tal. Wir gehen den Weg miteinander und Hand in Hand. Die Furcht weicht im Annehmen der Umstände, in der Wandlung der Gegebenheiten, in der Zuversicht eines jeden Schrittes. Und so verändert sich allmählich der Druck, die Belastung und jener Zeitabschnitt. Der Raum wird wieder weiter; ohne das ich es bemerkt ha-

be, wird aus dem engen Kanal ein weites Flussbett. Es ist wieder hell und offen und ein Neues Land tritt mir entgegen. Darin ist alles unbekannt und alles Wissen und alle Erfahrungen nützen mir nichts. Ich fühle mich fremd und doch daheim. Ein seltsamer Zwischenbereich von Vertrautem und ganz Neuem. Ich Bin da und doch erfahre ich mich teilnehmend in allem. Raum und Zeit sind nicht mehr da, denn auch sie sind jetzt in allem. In diesem Stille-Sein ist „Ein“ Klang, „Ein“ Sein, „Eine“ Liebe. „Es“ ist und immerzu ist „Es“. Mein ganzes Sein ist darin geborgen und zeitgleich Bin Ich da - jetzt! Meine Zeit und meine Räume sind mir gegeben. Mein Ausdruck ist in Raum und Zeit gefordert. Mein Mensch-Sein ist Geschenk. Die äusseren Umstände mögen aussehen wie sie wollen, mein Mensch-Sein bleibt Geschenk, bleibt immer dieser Ausdruck „jetzt“.

Brückenbauer

Der Ausdruck ist Wahrhaftigkeit, ist Mittler von innen und aussen, ist Schöpfungsakt. Was du zum Ausdruck bringst, ist dein Anteil am „Neuen Land“. Wenn du um die Verbundenheit mit allem weisst, und damit ist auch das Einbezogensein ins Welten-All gemeint, bist du „Brückenbauer“ zwischen „Altem Land“ und „Neuem Land“. Schöpfungsakt und Evolution muss im Visier diese Brücke haben. Dein Ausdruck „jetzt“ ist ein Ausgespanntsein in dies Neue hinein. Und das „Neue Land“ ist ein „Unbekanntes Land“ und das wird es auf ewig bleiben. Lerne dich einzurichten im Unbekannten und Neuen. Geh und verlass die Heimat. Zieh aus aus deinen Vorstellungen und Meinungen. Ehe du zum nächsten Schritt ansetzt, ist er bereits verflogen. Nichts kannst du mitnehmen ins „Neue Land“, ins „Gelobte Land“. Alles musst du zurücklassen. Das „Neue Land“ kann nur deshalb „neu“ sein, weil du dich in dir auf das Neue einlässt. Was du in diesem Zustand, in diesem Augenblick, zum Ausdruck bringst, ist Evolution, ist Entwicklung.

Stern des Lichts

Der „Stern des Lichts“ ist schon da, doch er möchte „jetzt“ in uns geboren werden, um „da“ zu sein. Der „Stern des

Lichts“ ist unser aller Christus-Bewusstsein, unser Kosmisches Bewusstsein. Und der „Stern des Lichts“ kann sich jetzt erheben - erheben mit uns allen. Dies ist, was ihr erfahren sollt und so steht es geschrieben in der Chronik des Lebens. Der „Stern des Lichts“ war schon einmal Zeichen für alle Welt - als Christus uns geboren ward. Er hat uns verheissen, dass er wieder kommen wird. Doch dieses Mal nicht in menschlicher Gestalt. Er wird uns allen im Bewusstsein erscheinen und uns aufs Tiefste berühren. Der „Stern der Liebe“ wird von innen erstrahlen und dieses Licht vermag uns alle zu „Einen“. So schenkt „Er“ sich von Neuem uns allen. Und wir werden sein wie „Ein“ Leib und „Ein“ Auge und „Ein“ Sein.

Weltkrise und Bewusstseinswandlung

Christus wird in uns geboren und die „End-Zeit“ ist jetzt da. Die „Alte Welt“ ist dabei, sich zu verabschieden. Unser aller Weitergehen ist dieser Übergang. Die „End-Zeit“ meint ein Ende dieser Zeit, dieser „Bewusstseins-Epoche“. Grosse Bewusstseinswandlungen gehen einher mit Weltkrisen und dem Betroffensein aller. Und deshalb werden wir alle „im Grund“ berührt sein - in dieser Tiefe. Wir werden „Eins“ erfahren - von Grund auf. Das, was im Aussen geschieht, in der Welt, ist Spiegel unseres Bewusstseins. Und wir spüren doch alle im Herzen, dass wir weitergehen wollen. Diese Herzens-Öffnung kann geschehen, wenn wir bereit sind, alles loszulassen. Damit es leichter fällt, uns von allem zu trennen und um ganz nackt zu sein, hilft uns das Wasser. Das Wasser wird alles hinwegnehmen und mit sich reissen. Wir werden nackt sein von Grund auf. Wir werden so nackt sein wie Adam und Eva, als sie „Eins“ waren und ohne Erkenntnis. Das Wasser wird nicht nur Hab und Gut mitspülen, das Wasser wird auch all unser Wissen, unsere Erfahrungen, alle Errungenschaften der Zivilisation als das blossstellen, was es ist. Nichts von all dem wird uns nützen. Das nackte Leben, wenn überhaupt, bleibt einziges Gut. Darauf werden wir aufbauen: das „Nichts“, das übrigbleibt. An diesem Punkt wird die Wandlung geschehen. Dann sind wir aussen wie innen „Eins“.

Die „Neue Zeit“ ist angebrochen - ist erwacht. Christus ist in uns erwacht. Und wieder wird die Hand scheiden das Was-

ser und das Land. Und der Geist über den Wassern ist unser „Da-Sein jetzt“. Auch wenn zu Beginn alles wüst und leer ist, wird unser aller Liebe, diese Erde zu einem blühenden Stern erwecken. Und wieder werden neue Sippen entstehen, sich vermehren und neuen Entwicklungen Raum geben und neue Räume sich entwickeln lassen. Im Christus-Bewusstsein sind wir in allergrösster Offenheit da. Wir sind nebeneinander und miteinander und füreinander da. Es ist der offene Kreis als Haltung im Innern. Und der Kreis behält diesen offenen, wunden Punkt, weil sich dort die Nahtstelle, die Brücke, für das Neue, das „Neue Land“ befindet. Wunde und Wunder entstammen aus der „Einen“ Quelle. Mitten im Herz-Chakra pulsiert dieser Strahl, bohrt und eröffnet. Das kommende Jahrzehnt wird bohren und eröffnen - genau an diesem Punkt.

Ein gewaltiges „Geistiges Bauwerk“

Das „Alte Land“ ist nicht mehr unsere Heimat. Wir „müssen“ die Brücke bauen. Und es braucht jeden von uns für dieses gewaltige „Geistige Bauwerk“. Dieser Regenbogen muss in allen Farben erstehen. Und die grosse Herausforderung wird sein, die verschiedenen geistigen und geistlichen Strömungen zu „Einen“ und zusammen zu führen in „Einen“ grossen Fluss. Findet den gemeinsamen Nenner. Sucht ohne Unterlass nach dem Verbindenden. Es wird mühsam sein. Doch das Kind dieser schwierigen Geburt ist Christus in euch als Welten-Gemeinschaft. Die ersten Tore dieses Weges sind bereits geöffnet. Das Wort „Welten-Gemeinschaft“ ist keine blosses Textes kann jeder erkennen, dass wir diesen Weg - gleichzeitig - in uns und mit allen/m als „Eins“ weitergehen. Wir alle ahnen bereits, dass vollkommen Unbekanntes auf uns zukommt. Welten-Seele sind „wir alle“. Aus dieser tiefen Gewissheit können wir zusammen rücken und die Begrenzungen all unserer Vorstellungen „ins rechte Licht“ rücken. Und es ist in der Tat eine Ruck-Bewegung im Geiste. Man gibt sich einen innerlichen Ruck, um das loszulassen, was unsere Ich-Struktur anhäuften - in der Regel aus Angst.

Wir kehren jetzt in eine neue „Dimension der Liebe“. Dies kann nur durch Bewusstseins-Wandlung geschehen. Und

das bedeutet: Welten-Gemeinschaft beginnt in uns „Selbst“. Wenn wir uns klar sehen und annehmen können, wie wir sind, gelingt uns das bei unseren Nächsten ebenso. Niemand kommt um die erste Hürde herum: sich „Selbst“ zu schauen. Nicht das Bild, das man in der Regel von sich hat, sondern sich zu schauen im Abbild dessen, was uns umgibt - als ein Gespiegelter. In jedem Augenblick wird es uns neu entgegentreten. Wenn wir innerlich bereit sind dazu, werden wir in dieses Abbild schauen dürfen und die Wahrhaftigkeit darin wahrnehmen. Wo stehen wir jetzt? Schauen wir in dieses Abbild der Welten-Gemeinschaft. Das sind wir „Selbst“. Alle Kulturen sind in uns. Wenn wir Verschiedenartigkeit bewerten, bleibt sie das, was wir aus ihr machen. Wenn wir Verschiedenartigkeit aus dem Blickwinkel des „Einen“ betrachten, erkennen wir den Regenbogen. Es ist eine kleine Wandlung von Energie im Geiste nötig, um diese offene Weite als Haltung zuzulassen. Der Andere, und sei er mir noch so fremd, Bin immer Ich „Selbst“. Der ganze Regenbogen ist mein, ist unser. Das Mitgefühl lehrt uns, aus den verschiedenen Blickwinkeln, das „Eine“ zu schauen. Wir üben unser Leben lang, aus dem Herzen zu schauen. Dieses Leben ist Schulbank, um zu erkennen, zu lieben und weiterzugehen - immer wieder. So wachsen und reifen wir alle miteinander. So erschaffen wir das, was uns umgibt: unsere Welt! Wenn wir diese - „unsere“ - Welt betrachten, jetzt, dann schauen wir alles, was ist. Wir benennen nicht, wir bewerten nicht, wir schauen und sind einfach da. Wir sind ein Teil dessen und wir sind zugleich das Ganze. Wenn uns wirklich Mitgefühl ergreift, spüren wir „Es“ innerlich wachsen. Dort entstehen die Baumringe, die Lebensringe, der Welten-Ring oder Welten-Bund oder die Bundeslade. Das ist, woraus wir sind und zugleich wachsen. Gleich jedem Baum, wachsen wir in Ringen, in unsichtbaren Ringen, in unsichtbaren Hüllen. Alles, was lebt, ist da in Schichten. Alle Bewusstseinsstufen sind da und warten darauf, uns zu dienen. Sie warten so lange, bis „wir“ da sind.

Zeichen der Zeit

Da alles in der Natur Wachstumssprünge erlebt, stehen auch wir alle, als Welten-Gemeinschaft, jetzt vor einem grossen Wachstumsschub, unmittelbar vor einer neuen Bewusst-

seinsebene. Wir sollen darum wissen und nicht vor den Zeichen der Zeit erschrecken und uns fürchten. Und so sollen wir uns daran erinnern, dass wir weder geboren wurden, noch jemals sterben werden. Wir sind und wir sind „Eins“ - in Ewigkeit. Wir erleben uns jetzt als Mensch, der all diese Erfahrungen sammeln darf. Doch unser Innerstes, unser Grund, weiss um das ewige Jetzt. Es kann die Augen schliessen, stille sein und geschehen lassen. Im Annehmen und Weitergehen öffnet sich das Neue. Jedes Weitergehen ist Hingabe an das „Jetzt“. Die Zeichen der Zeit gilt es aufmerksam zu beobachten, und doch bleiben sie „Zeichen in der Zeit“. Wenn wir beginnen, sie interpretieren zu wollen, begeben wir uns auf die „Ebene der Zeit“. Bei diesem Tun werden wir uns verstricken wie ein Wollknäuel und nicht Anfang und nicht Ende finden. Die Zeichen der Zeit nimm wahr aus der Innenschau; höre auf deine innere Stimme. Lass die vielen Meinungen von aussen an dir vorüberziehen. Die Antwort musst du innen hören. Was dich schreckt, was dich ängstigt, führt dich weiter. Die Kraft der Zuversicht und die Gewissheit der Liebe sind stärker. Und dies Vertrauen lass dich leiten - über alle Zeichen der Zeit hinweg. Alles Geschehen ist Kommen und Gehen, wieder Kommen und Gehen. Überlass dich diesem Lebensstrom „zwischen“ Geburt und Tod. Und auch Geburt und Tod sind ein Strom in die Zeit und aus der Zeit. Alles ist ein Strömen, ein Mitfliessen, ein Mitschwingen. Bist du in diesem Lebensstrom, bist du „Eins“ mit der Liebe und die Liebe „Eins“ mit dir. Dann bist du „Eins“ mit den Zeichen der Zeit und fühlst in der Tiefe ihren Ruf.

Wenn das Wasser kommt

Wenn das Wasser kommt, sei „Eins“ mit dem Wasser, sei „ein-verstanden“. Nimm an, was dir gegeben wird. Und gib dein „Ja“ zu dem, was dir genommen wird. Wenn du kämpfst um das, was dir genommen wird, schwimmst du gegen den Strom und nichts wird dir bleiben. Die Lebenskräfte sind dein kostbarstes Gut und das Wasser wird dich lehren in der Sammlung dieser Kostbarkeit zu bleiben. Du „Selbst“ bist aus Wasser und ihr seid „Eins“. Wenn das Wasser kommt, tue dasselbe, was das Wasser tut: lösen. Lös dich, lass los, übergib. Lass alles zurück. Geh als freier und innerlich reicher Mensch weiter. Wenn das Wasser kommt,

sind nur die Umstände verwandelt, deshalb bleib in deinem Schritt und in deinem Tagwerk. Alles bleibt, wie es war von Anbeginn. Die neue Struktur mag Unruhe auslösen. Lass das alles an dir vorbeiziehen. Unruhe ist einfach Unruhe und sie wandelt sich, wie alles andere auch. Folge stets deinem inneren Kompass. Dort ist Klarheit und Wahrhaftigkeit und bei jedem Schritt ist dir wohl. Ein jeder hat seinen eigenen Weg zu gehen.

Der Geist des Wassers

Das Wasser ist zutiefst Symbol der Klarheit. Es wäscht alles rein, so dass Neues daraus hervorgehen kann. Alle Zerstörungs- und gleichzeitig alle Heilkräfte liegt im Wasser - als „Eins“. Das Wasser wird kommen, alles zerstören und mit sich reissen und in diesem Trinken wird es ebenso heilen. Das Zuviel wird es wegnehmen und das Zuwenig bereichern. So kommt ins Lot, was aus dem Gleichgewicht gefallen war und erfährt Heilung. Das Wasser wird uns unendlich viel lehren. Alle Lektionen des Gleichgewichts, der Harmonie und der Zusammenhänge von Geben und Nehmen, werden wir in diesem Jahrzehnt von Grund auf erfahren. Das Wasser zeigt uns auf, dass alles in Verbindung steht und was dies bedeutet. Wir bekommen unsere Gedanken direkt über das Wasser gespiegelt. Jetzt nimmt es Form an, was wir denken. Der Geist des Wassers ist nichts anderes als ein Spiegel von uns „Selbst“. So spiegelt das Wasser „jetzt“ unseren innersten Zustand. Die Flutkatastrophen, die Erdbeben, unsere jetzigen Krankheiten der Zivilisation zeigen gespiegelt, wie es in unseren Herzen aussieht. Wir beben vor Angst. Unsere Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind Ausdruck von permanenten Erschütterungen und Lieblosigkeit. Wir sind so weit entfernt von einem inneren Frieden und einer Ausgeglichenheit, dass das „Welt-Gebahren“ gar nicht anders kann, als diesen Zustand zu reflektieren.

Erdbeben und Flutkatastrophen

Das Mass, weltweit, ist erreicht. Es schäumt über. Der Kollaps muss jetzt stattfinden - innen und aussen. Die Erde kollabiert, erzittert, wird Erdbeben auslösen, die zu Flutkata-

strophen führen, von deren Ausmass wir zu keiner Vorstellung mehr fähig sind. „Es geschieht“. Zehn Tage wird die „Welt“ in einem Ausnahmezustand - in Agonie - ganz zuunterst am Boden liegen und wer überlebt hat, wird wieder beginnen zu beten. Und es wird ein Gebet zum Himmel sein, so dass der Himmel sich öffnet und das Licht, als neuer Hoffnungsträger, sich zeigen wird. Wir werden beginnen von Neuem anzufangen. Wir werden viel Trauerarbeit leisten müssen und unendlich viele Tränen werden fliessen. Wir werden nicht nur die Millionen von Toten betrauern, wir werden uns „Selbst“ zu betrauern haben. Wir werden trauern, um das, was wir verloren haben. Wir werden trauern, um all das Schöne und Tiefe, das wir nicht erkannt haben. Erst da beginnt die Läuterung und Heilung in unseren Herzen. Erst diese Innenschau auf das, was wirklich wichtig ist, wird uns alle - die Welt - wandeln. Es ist immer der Geist, die liebevolle Haltung, die zu Wandlung fähig ist. Da wir alle alles „verloren“ haben, dürfen wir den Reichtum von „Nichts“ schauen: die Liebe „Selbst“. Die grundlegenden Erfahrungen dieses Jahrzehnts öffnen unsere Herzen und unser Mitgefühl. Wir fühlen die Verbundenheit mit allem anderen und allem, was ist.

Welten-Gemeinschaft

Diese innere Weite wird Öffnungen in weltpolitischer Hinsicht ermöglichen. Über die UNO hinaus, wird es erstmals eine „Welt-Regierung“ geben und Hauptanliegen dieser „Welten-Gemeinschaft“ wird die Vernetzung untereinander sein und der Erhalt der Schöpfung. Das Ausmass der ökologischen Katastrophe wird dies erforderlich machen. Alle Wissenschaftler aller Länder werden damit beschäftigt sein, wie es dazu kommen konnte. Die Lieblosigkeit in unseren Herzen wird ihnen zuallerletzt einfallen. Dass die Schöpfung nichts als „die Liebe ist“, werden wir dann - einer nach dem anderen - schauen. Eine echte und tiefe Natur-Verehrung wird aufgrund dieses spirituellen Erwachens, in alle Lebensbereiche einfliessen. Dieses „Neue Land“, dieses „Gelobte Land“ bauen wir, mit unseren eigenen Händen auf. Erst dann werden wir das Paradies vor Augen haben, weil es im Herzen erwacht ist.

Ungeheure Wandlungs-Prozesse

Dieser Neubeginn steht uns allen bevor - innen und aussen. Die Kraft der Wandlung werden wir erfahren. Der „Stern des Lichts“ folgt unaufhörlich dieser Spur. Auch er ist zeitgleich innen und aussen. Unser inneres Spüren erhellt diese Spur. Unsere Kraftfelder sind Spür-Felder. Bewusstseinssebenen erfahren, bedeutet ein In-Kontakt-Kommen mit unseren Kraft- und Schwingungsfeldern. Um uns herum ist dasselbe anzutreffen, wie bei allen geistigen Entwicklungsphasen. Immer ist es die Dichte und Schwingung des Äthers. Die Wandlung der Schwingung bewirkt Wandlung der geistigen Reife und umgekehrt. Wir sind alle Energie-Körper - ein jeder in einer bestimmten Frequenz, die sich in jedem Augenblick wandelt. Alles Sein auf Erden bewirkt die Erdfrequenz. Wir alle sind jetzt an einem Punkt - an einer Zeitachse - in der unser gesamtes Energiepotenzial zu grösserer Transparenz und erhöhter Schwingung führt. Sensible Menschen spüren das bereits. All unsere Energiekörper sind in ungeheure Wandlungsprozesse eingebunden. Dies alles hat dazu geführt, dass die spirituelle Bewegung zahlreiche Lebensbereiche beeinflussen konnte.

Christi Geburt in uns

Dieses 3. Jahrtausend ist das Jahrtausend der Spiritualität. Wir erwachen von innen. Wir erkennen das Spiel und die Übung des Lebens hier. Ganz aus unserem Grund schreiten wir in die Welt hinein und sind angekommen im Hier und Jetzt. Diese Ankunft meint „Stern des Lichts“, meint Christi Geburt in uns. Der „Stern von Bethlehem“ erstrahlt in uns und von dort weiter ins ganze Universum. Unser aller Erwachen bewirkt eine Spiritualität, auf deren Blüten und Früchte wir stolz sein dürfen. Wir werden Vorbild für das Welten-All sein und unsere „Reise“ - von einer Inkarnation zur anderen und sich ausdrückend durch die Schöpfungsgeschichte hindurch - bleibt ein einziges Liebes-Gedicht. Ewiger Geist, in so vielen Weisen sich schaffend und gebärdend, wird das Entzücken des Augenblicks in der Kammer der Stille bewahren. Unser aller Liebeshauch weht von dort - „und erschuf die Welt“. So entstand der „Stern des Lichts“ - aus diesem „Nichts“. Alles, was wir geschaffen haben, ist dieser ewige

Fluss von „Nichts“. Wer sich ins Spiel hineinbegeben hatte, erwachte stets im „Nichts“. Auch wir, als Menschengeschlecht, sind Ausdruck von „Nichts“. Dies Licht schlägt weite Wellen, und aus Liebe nur, weckt dieses „Nichts“ des Gewebes Kern. Die Zell-Struktur ist eine andre „jetzt“. Der Baustein für das 3. Jahrtausend ist gelegt. Ein „Licht-Palast“ gleich dem „himmlischen Jerusalem“ ist jede Zelle und zeigt uns den Weg zum Gotteshaus in uns. Lichterglanz umgibt All und alles ist unser Kleid um unser Kleid. Dies Licht-Kleid vibriert in neuem Takt und sein Saum berührt die Ewigkeit.

Wir erleben die End-Zeit

End-Zeit und Zeitenwende sind Austragungsort unseres Daseins: jetzt! Mit offenen Armen nehmen wir an, was kommt. Wir können das Gewirk des Teppichs nur von unten schauen. Was auch geschieht - wir bleiben verbunden mit dem Grund, dem göttlichen Raum in uns. Auch das Wasser ist Ausdruck des Göttlichen. Es tut, was ihm befohlen; es ist reines Sein und stets Hingabe an den Augenblick. Die End-Zeit und Zeitenwende braucht uns nicht zu ängstigen. Auch der Tod muss uns nicht schrecken. Alle Furcht basiert nur auf unseren Vorstellungen, die nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben. Das sich hingebende Herz schaut weiter, schaut hindurch bis auf den Grund. Im Vertrauen und in der Zuversicht gehen wir weiter und öffnen gerade dadurch das Tor ins Neue hinein. Dieses Tor sitzt direkt auf unserer Stirn und vermag das Welten-All zu öffnen. So viel Grösseres und Tieferes und Schöneres erwartet uns. Die End-Zeit zu erleben ist allergrösstes Geschenk, das unserem Bewusstsein zu teil wird. Wir dürfen - bei vollem Bewusstsein - „in die Schau“ kommen. Und in die Schau kommen meint, das „Nichts“ zu erfahren und zu begreifen als dies „Eine“. Diesen „Einen Göttlichen Grund“ schauen wir in allem, was ist. Dies Wunder wird uns zuteil und nicht irgendwelchen Auserwählten. Wir alle sind „Auserwählte“ und es wird uns allen geschenkt.

Die End-Zeit ist ein Übergang, eine Brücke in dies neue Jahrtausend. Sie erhebt uns, von zuinnerst, in neue Dimensionen. Dies „Neue Land“ kennen wir nicht und alles darin ist uns fremd. Wir sind vorsichtig, abwartend, zögernd, zweifelnd

und in Frage stellend. Und dabei dürfen wir erkennen, wie ängstlich und materiell wir denken, fühlen und handeln. Alles Greifbare und Sichtbare erscheint uns sicher und von dieser Welt. Dabei ist es weder das eine noch das andere. Nichts bleibt, alles fliesst, geht weiter und wandelt sich. Wir können nicht stehenbleiben. Spiritualität ist unsere Existenz und Grundlage immerzu weiterzugehen. Dieses Weitergehen in eine andere Dimension, in dies „Neue Land“, ist Herausforderung und Schwelle „jetzt“. Und ein jeder muss sich entscheiden, ob er zurückbleiben oder weitergehen will. Jede Seele wird dies für sich selbst entscheiden. Dieses Weitergehen, diese Reise zur nächsten Bewusstseinsstufe, dieser Durchbruch in die nächste Dimension, ist Erfahrung allumfassender Liebe.

Schluss und Neubeginn

„Und Gott schuf die Welt“ stellt eine Text-Sammlung dar, die Schritt für Schritt aufzeigt, wie dieser innere Weg verläuft. Die Texte sind in der Tat eine „Grat-Wanderung“ von „hier nach dort“, eine Art Leitfaden, um den Innenraum zu öffnen. Diese nächste Dimension erreichen wir nur über den Weg nach innen. Es ist ein geistiger Weg und nichts können wir dorthin mitnehmen. Je weniger Gepäck wir mit uns tragen und je mehr wir losgelassen haben, umso „leichter“ wird uns der Übergang fallen. Immer bezeugen wir das, was „jetzt“ ist. Die spirituelle Reise ist eine Reise in ein Niemandland, denn nichts wird meinen Vorstellungen und Erwartungen gerecht. Das Betreten in dies „Neue Land“ ist dann möglich, wenn absolut „Nichts“ ist. Viele von uns kennen „spirituelle Erfahrungen“, die eine Ahnung dieser anderen Dimension in Erinnerung gerufen haben. Das ist kein Zufall. Unser Innerstes und Ewiges ruft uns, ruft uns zurück. Im Weitergehen und Überschreiten aller Stufen, erschliesst sich dies „Eine“ und Göttliche. Der offene Kreis als innere Haltung ist das Sprungbrett ins Neue, ins Unbekannte, in diese Weite. Dass dies immer mehr Seelen bewusst ist, spiegelt unsere Bereitschaft, in diese nächste Dimension aufzubrechen. Und es ist ein Aufbruch, der bewirkt, dass wir in unser Innerstes „einbrechen“, also dorthin, wo die Reise „scheinbar“ begann. In Wahrheit sind wir „nur mit neuen Augen“ dort angekommen, wo wir immer sind: Zuhause im „All-Eins“. Die spiri-

tuelle Reise ist ein Ausflug, um uns „Selbst“, im tiefsten Wesenskern, zu erfahren. Diese Erfahrungen beruhen auf Entwicklungsschritten in uns „Selbst“. Geistige Reife ist nicht „erlernbar“, kann willentlich nicht „gemacht“ werden. Unsere geistige Reife ist Lebens-Vollzug. Sich „Selbst“ zu schauen und zu erfahren, bedarf der Distanz. Genau dies geschieht an der Schwelle der nächsten Bewusstseinsstufe. Vereinfacht könnte man sagen: von Klarheit zu Klarheit. Lebens-Umstände und Zusammenhänge werden transparent. Der spirituelle Weg führt immer weiter, in eine grössere Schau. Eine grössere Schau erfordert eine grössere Distanz. Deshalb gehen wir weiter. Wir erfahren, dass es zahlreiche Dimensionen über unsere Denk- und Verstandesebene hinaus gibt. Deshalb haben wir den Begriff der Bewusstseinsstufen geschaffen. Jede dieser Ebenen erschliesst uns „Neue Welten“ und Erfahrungen, die nicht mehr in Schulbüchern festgehalten sind. Und sie sind deshalb nicht festgehalten, weil sie über den Verstand nicht begreifbar sind. Geistige Reife ist des Lebens Reife. Das Leben ist nicht erlernbar, es ist nur erfahrbar. Weil uns das ängstigt, was wir nicht mehr im Griff haben und überschauen können, zieht unser „Verstand“ zu „verständlichen“ Notbremsen und Schutzmechanismen. Es wird nicht geglaubt. Ohne Beweise glaubt das unser Verstand nicht. Der Aufbruch in die nächste Dimension schafft Unsicherheit und Unruhe. Auch das ist ein vollkommen normales Verhalten. Die Unruhe ist das beste Zeichen dafür, dass etwas in Bewegung ist. Und die Bewegung führt weiter. Wir stehen vor einem Nadelöhr und suchen und suchen und suchen. Wir werden zu spirituellen Suchenden. Unsere Zeit spiegelt uns in dieser Weise. Jeder steht vor seinem Nadelöhr. In dieser Situation der Enge, suchen wir verständlicherweise wieder das Weite und Offene. Diese offene Weite empfinden wir als Zuhause. Dort fühlen wir uns wohl.

Diese Erfahrungen von Enge und Weite erleben wir immer wieder im Laufe unseres Lebens. „Jetzt“ erfahren wir es als Kollektiv. Was bisher funktionierte, trägt nicht mehr. Das erleben wir weltweit. Aus diesem Engpass wollen wir heraus. Wir brauchen die Perspektive! Das ist unser aller Augenblick jetzt! Wir erwarten beinahe die Explosion, damit endlich der Druck weicht, der Druck in uns, die angespannte Situation weltweit. Viele von uns nehmen diesen Druck wahr. Wir bil-

den uns diesen Druck nicht ein, er ist da. Und er ist bewusst da. Die Sehnsucht in uns treibt uns weiter, drückt uns durch dies Nadelöhr. Und diese Enge ist wie unser eigener „Geburts-Kanal“. Wir erleben alle zusammen diese Enge so existentiell, so hautnah, dass sie uns in der Tat wie ein „Neugeboren-Werden“ vorkommt. Und genau dies erfahren wir jetzt alle: spirituelle Geburt! Geistiges Geboren-Werden ist ein Häutungs-Prozess. Wir müssen unsere alte Haut loslassen, zurücklassen, um, grenzüberschreitend, in diese nächste Dimension durchbrechen zu können. Dies ist nur möglich als ein Gewandelter. Ein neuer Mensch will auferstehen - aus uns „Selbst“. Die Geburt, der Kanal, die Enge - das sind wir „Selbst“. Die Zeit und ihre Zeichen kann nur uns „Selbst“ widerspiegeln. Also gilt es, diesem Neuen in uns, in diese offene Weite zu verhelfen. Indem wir dies vor uns sehen und zulassen, öffnen wir das Tor. Wir ergreifen „Selbst“ die Initiative und bleiben nicht länger fremd bestimmt.

Bewusst und klar ist unser Schritt und unsere Haltung. Aus dem spirituell Suchenden ist „Einer“ geworden, der angebelschwaden ist Klarsicht geworden und ein unendliches Lachen. Ein Lachen und eine Freude, die vor „Nichts“ mehr halt machen. Wir sind da! Ohne, dass wir es bemerkt haben, hat uns der Regenbogen ein „Neues Licht“ geschenkt! Erwachen - in diesem „Neuen Licht“ - ist Schau. Als ein Gewandelter vermögen wir den „Stern des Lichts“ zu verwirklichen. Die Reifejahre und die mageren Jahre sind das Nadelöhr. Jeder von uns geht hindurch - früher oder später. Wir gehen deshalb durch das Nadelöhr hindurch, weil das Unvorstellbare sich „jetzt“ offenbaren möchte. Öffnung von zuinnerst ist der „Stern des Lichts“. Christus-Bewusstsein meint Erwachen in uns „Selbst“, Christus erwacht in uns und allergrösste Liebe schaut aus allem, was ist. Schwingung in der allerhöchsten Frequenz sprengt alle Ketten; es ist die Erfahrung, dies „Eine“ Bewusstsein zu sein - leibhaftig! Wenn eine jede Seele dies erfahren hat, von Weltbild zu Weltbild sich wandelnd, können wir als „Eins“ zu neuen Ufern aufbrechen. Der spirituelle Weg öffnet uns die Schau in alle Dimensionen und Wesenheiten darin. Wenn wir im Christus-Bewusstsein sind, erkennen wir „All und alles“ als reine Liebe. Erst dann vermögen wir dies zu „erwecken“, so dass es sich uns zeigen, uns offenbaren kann. Bis zu diesem Zeitpunkt gehen wir

daran vorbei. Erst wenn sich unsere Schwingungsfrequenz erhöht hat, können wir in Resonanz treten mit Wesenheiten aus der Geistigen Welt, von anderen Dimensionen und Bewusstseins Ebenen. Unser „Weltbild“ heute bezieht menschliches Dasein und Zivilisation nur auf unseren Planeten. Alles darüber hinaus wird als „Zukunfts-Literatur“ abgestempelt und wandert in die Denk- und Vorstellungsschublade. Genau wie auf alles andere, stülpen wir ein Bild darüber. Dass „Wesenheiten der Liebe“ uns einmal zur Begegnung werden könnten, liegt „jenseits“ aller Vorstellung. Das Wort „jenseits“ bringt zum Ausdruck, dass dies auf „jener Seite“ liegt und nichts mehr mit dem Verstand, mit Erklärbarem und Sichtbarem „dieser Seite“ zu tun hat. Die Verstorbenen sind deshalb auf jener jenseitigen Seite, jener Ebene, die von uns getrennt zu sein scheint. Aus dem Christus-Bewusstsein schauend, sind Diesseits und Jenseits nur verschiedene Daseins-Formen desselben. Das für uns Jenseitige, erhebt sich weiter in unzählige Licht-Dimensionen, die über alle Bewusstseins-Ebenen hinaus- und weiterführen. Niemals geht Energie verloren, es gibt nur Wandlung. Wir alle sind diese Wandlung. Was wir im Geiste zulassen können, dem können wir begegnen. Dort geschieht Evolution! Doch das Fenster dorthin, müssen wir schon selber öffnen. Wir „Selbst“ bereiten den Weg in die nächste Dimension. Unser Bewusstsein ermöglicht uns eine „Neue Welt“. Nicht aussen beginnt sie zu erstehen, zuerst erbauen wir sie innen. Es ist gut, wenn wir darum wissen und uns von innen immer wieder ausrichten auf jenen Ort, der „Zuhause“ für uns darstellt. Seelen-Räume durchwandern wir viele Leben lang. Alle sind wichtig. Keinen können wir überspringen. Jeder Seelen-Raum stellt eine eigene Welt dar. Jeder unserer Schritte wird begleitet von Mitgliedern der Seelenfamilie, aus der wir entstammen und zu der wir wieder zurückkehren. Seelen-Räume sind unsere Entwicklungs-Räume der geistigen Reife. Jeder Seelen-Raum existiert auf „Seiner“ Frequenz, „Seiner“ Schwingungsebene. Und alle Seelen-Räume sind gleichzeitig miteinander da, doch klar voneinander getrennt durch die Frequenz. Unser eigener Schwingungskörper, unser Licht, kann sich nur dort aufhalten, womit wir in Resonanz sind. Wenn Bewusstseinsweiterung in uns stattgefunden hat, stellt ein neuer Seelen-Raum unser Zuhause dar. Wir selber können das daran feststellen, dass sich unsere Bezugspersonen ändern und der Freundeskreis sich wandelt. See-

len-Räume sind nicht an Orte gebunden; sie sind überall im ganzen Universum. Als Stufen unseres Seins beherbergen sie uns so lange, bis wir den Ruf vernehmen „weiterzugehen“ in eine neue Dimension.

„Gott schuf die Welt“ als Seelen-Raum für uns alle. Das All-Bewusstsein schuf Bewusstseins Ebenen und Seelen-Räume als Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeit. Und „jetzt“ ist der Zeitpunkt da, dies alles von einer „höheren Warte“ zu schauen - der nächsten Dimension. Viele Seelen sind schon dort, doch ein Grossteil ist unmittelbar vor dem Nadelöhr angelangt. Wir sind an der Pforte. Was tut man vor verschlossenen Türen? Man sieht sich um. Vielleicht ruft man. Man schaut sich nach einer Glocke um. Doch was tut man, wenn keiner öffnet? Man beginnt nach anderen Möglichkeiten zu „suchen“. Genau das tun wir alle: wir suchen! Wir sind spirituell Suchende geworden. Genau so spiegelt uns unsere Zeit. Wenn wir die Suchaktion nicht bewerten, bleibt unterm Strich: „auf dem Weg“. Doch wohin geht die Reise? So viel wertvolle Energie steckt in unserer Lebensreise. Wohin führt sie? Was ist das für eine Dimension, die uns erwartet? Wer oder was ruft uns? Welche Stimme der Sehnsucht weckt uns?

Wir wissen nicht, was uns erwartet. Wenn wir darin einwilligen, kann sich das Tor öffnen. Erst wenn wir die Suche loslassen, können wir „ankommen“ - ankommen in einem Reich, das nicht von „dieser Welt“ ist. „Im Anfang allen Nichts“ ist die Erinnerung an „Zuhause“: „Sei dir bewusst, dass du nie geboren wurdest, denn du bist ...“.

Bei Interesse kann die Broschüre „und Gott schuf die Welt“ bei untenstehender Adresse bezogen werden.



Unkosten:
CHR 30.- / Euro 20.-

Die Broschüre „im Anfang allen Nichts“ ist eine Fortsetzung und der 2. Teil von „und Gott schuf die Welt“



Unkosten:
CHR 30.- / Euro 20.-

Eine weitere Publikation mit dem Titel „Tod ist nicht tödlich“ ist bereits erschienen und bezieht sich auf die Themen „Diesseits – Jenseits“ sowie den Sterbeprozess.



Unkosten:
CHR 20.- / Euro 13.-



Der Sonderdruck „Grenzgebiete der Wissenschaft“ ist bereits vergriffen. Eine Kopie davon ist noch erhältlich und bezieht sich auf die Broschüre „Tod ist nicht tödlich“. In der Sonderausgabe hat Pater Andeas Resch, Innsbruck, Auszüge der Durchsagen als Erfahrungsbericht festgehalten und kommentiert.

Unkosten: CHR 10.- / Euro 6.-

Bestellungen und Informationen:
Sabine Wagenseil
Via Vall'Orba 26
CH - 6977 Ruvigliana / TI
Tel 0041 (0) 919 70 32 16
Fax 0041 (0) 919 71 29 76
wagenseil@datacomm.ch

Seminar-Kalender
Bei der Adresse unter „Bestellungen“ können sämtliche Broschüren bezogen werden. Erhältlich ist ebenso ein Kursangebot zu verschiedenen Seminarthemen.

